Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 11. Dezember 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. | 7. Jahrgang. — Nr. 293

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 11. Dez. Im Senat wimmelte es wieder von neuen Anträgen und Petitionen, welche der cubanischen Frage, der Monroe-Doktrin u.s.w. galten. Gethan wurde aber nichts, und der Senat ging bald zur Exekutivsitzung über.

Hayward gehängt!

Minneapolis, 11. Dez. Heute früh, 2 Minuten nach 2 Uhr wurde der Falschgeld- und Versicherungsschwindler Harry T. Hayward wegen Ermordenlassens der Näherin Katherine Ging gehängt. Seine letzten, an die Sheriffsangestellten gerichteten Worte waren: Haltet Euch muthig, Jungens, zieht fest an! Ich stehe passend. Adieu!" und dabei umschwebte ein boshaft-höhnisches Lächeln seine Lippen. Er zeigte bis zum letzten Augenblick wunderbare Selbstbeherrschung. Die Geistlichen behandelte er höflich, aber er ließ ließ sich nicht von ihnen bekehren. Die ganze Nacht war er aufgeblieben, bis Mitternacht in Gesellschaft von Edward Goodsell, seinem Bruder Adry (den er erst so furchtbar verflucht hatte) und eines Stenographen. Er hatte sich eine sehr reichliche Henkersmahlzeit bestellt und ließ es sich auch vortrefflich schmecken. Die einzige Spur von Nervosität, die er unmittelbar vor der Hinrichtung zeigte, bestand darin, daß er sich wiederholt die Hände mit einem seidenen Taschentuch wischte. Er riß einen Witz um den anderen und brachte auf dem Weg zum Galgen drei Hochs auf sich selber auf. Bald erklärte er, daß er an kein persönliches Fortleben glaube, bald wieder sagte er, wenn es ein solches geben sollte, so werde er es seine Brüder baldigst wissen lassen. Alle seine Reden waren unzusammenhängend und sprunghaft.

Auf dem Galgengerüst hielt er noch eine kurze Ansprache im Tone eines Bravado. Er erklärte lächelnd, er habe Allen vergeben, die ihn irgendwie geschädigt oder zu schädigen versucht hätten. Zum Schluß sagte er: „Ich habe meinem Anwalt versprochen, daß ich auf dem Galgengerüst folgendes kurze Gebet sprechen würde — und ich will mein Wort halten —: „„O Gott, vergib mir um Christi willen meine Sünden!"" Und nun, Megarden (der Hilfssheriff) vorwärts, ich bin fertig!" Er beschwerte sich noch, als er am Strick befestigte wurde, über einige Einzelheiten dieser Prozedur, aber ohne einen Augenblick die Selbstbeherrschung zu verlieren.

Als das Fallbrett niedergegangen war, stürzte der Körper sechs Fuß und schnellte dann wieder mit einem Stoß empor, welcher das ganze Gebäude erschütterte. Der Hals wurde sofort gebrochen, aber der Delinquent hatte eine wunderbare Lebenskraft, und erst 43 Minuten nach 2 Uhr erklärten die Aerzte, daß das Leben entflohen sei. Heute früh um 8 Uhr fand die übliche Leichenschau statt. Die Leiche wird im Lakewood-Friedhof beerdigt werden.

Minneapolis, 11. Dezember. Es wurde ein Gypsabguß vom Kopf des hingerichteten Harry T. Hayward genommen, und das Hirn wurde dann zu weiterer Untersuchung durch Sachverständige weggebracht. Die bisherige Untersuchung bestand hauptsächlich in genauen Messungen.

Auspeitschung.

Wooster, O., 11. Dez. Zu Shreve, O., griffen gestern Abend Frl. Josie und Allice de Miller (Geschwister) und Frau Kate Flagel auf offener Straße Wm. Croßmann, einen hervorragenden Bürger, mit Ochsenziemer-Peitschen unbarmherzig an. Der Auftritt erregte natürlich ungeheures Aufsehen. Die Damen sagen, Croßmann habe ehrenrührige Gerüchte über sie in Umlauf gesetzt.

Dampfkessel-Explosion.

Buffalo, N. Y., 11. Dez. In Pitts Ackerbaumaterialien-Geschäft verursachte heute Vormittag ein schadhafter Dampfkessel eine schlimme Explosion. Der Heizer George O'Connell wurde tödtlich, und der Lokomotivführer John Doyle schwer verletzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Palatia von Hamburg; Bolivia von Triest; Kensington von Antwerpen.

Victoria, B. C.: Warrimoo von Honolulu.

Glasgow: Ethiopia von New York.

Boulogne: Maasdam, von New York nach Rotterdam.

Southampton: Paris von New York; Weimar und Saale, von New York nach Bremen.

Vancouver, B. C.: Miowera von Australien.

Der von Liverpool nach den brasilischen Häfen bestimmte britische Dampfer „Brunswick" ist gestern Abend im Mersey mit dem neuen Cunard-Liniendampfer „Sylvania" zusammengestoßen, wobei letzterer schwer beschädigt wurde.

Abgegangen.

New York: Virginia, nach Stettin und Kopenhagen; St. Louis nach Southampton; Britannic nach Liverpool; Noordland nach Antwerpen.

San Francisco: Gaelic, nach China und Japan.

Einschränkung der Produktion.

Texarkana, Ark., 11. Dez. Hier tagte eine der größten und wichtigsten Versammlungen von Bretterholz-Industriellen in diesem Jahre. Fast die ganze Gelbfichten-Industrie der Staaten Missouri, Arkansas, Texas und Louisiana war vertreten. Es wurde beschlossen, die Produktion um ein Drittel zu verringern, indem man die Schneidemühlen nur noch vier Tage jeder Woche im Betrieb halte. Die Mühlen, auf welche sich das Abkommen erstreckt, haben im Ganzen eine Kapazität von 5 Millionen Fuß Bretterholz pro Tag, oder von 1500 Millionen Fuß im Jahre.

Die rep. Nationalkonvention.

Washington, D. C., 11. Dez. Der republikanische Nationalausschuß hat beschlossen, am 16. Juni 1896 die republikanische Nationalkonvention abzuhalten, und von den fünf Städten, die sich darum bewarben, sie zu bekommen (San Francisco, Chicago, St. Louis, Pittsburg und New York) erhielt bei der fünften Abstimmung St. Louis die entscheidende Mehrheit. Es sind schon verschiedene einleitende Vorkehrungen für die Konvention getroffen.

Am Streik.

Toledo, O., 11. Dez. In Lima legten 35 Leute, welche mit der Nivellirungs-Arbeiten an der Lima Northern Bahn zu thun hatten, die Arbeit nieder, weil ihre Arbeitgeber so schäbig waren, die Kohle, die sie in ihrem Lager unbedingt benutzen mußten, um sich warm zu erhalten, ihnen anzurechnen und von ihrem Lohn abzuziehen.

Neuer Prozeß.

Lansing, Mich., 11. Dez. Das Staatsobergericht hat für Dr. D. J. Seaman, welcher in Detroit des Todtschlags überführt wurde (begangen durch verbrecherische Operation an Emily Hall aus England, welche von Pastor Jonathan Bell verführt worden war) einen neuen Prozeß gewährt. Es geschah dies auf Formfehler hin.

Sturmwetter.

Nantucket, Mass., 11. Dez. Der schlimmste Sturm der Saison wüthete heute in unserer Gegend. Regen oder Schnee ist bis jetzt nicht gefallen, aber der Wind bläst ganz unheimlich vom Osten. Der Dampfer nach dem Festlande konnte lange Zeit nicht abfahren.

Brandschaden.

Troy, N. Y., 11. Dez. Der Schmuckwaaren-Laden in Lansingburgh brannte heute vollständig nieder, und die Besitzerin, die kränkliche Frau H. E. Sleiter, kam nebst ihrer Pflegerin, Mary Harris, in den Flammen um. Man glaubt, daß eine umfallende Lampe neben dem Bett den Brand verursachte.

Gestrandet.

Ludington, Mich., 11. Dez. Der mit Bretterholz beladene, von hier nach Chicago bestimmte Dampfer „Charles Reitz" ist unweit Pentwater nächtlicherweile gestrandet. Die Insassen wurden mit großer Schwierigkeit gerettet.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Dezbr. Reichskanzler Hohenlohe verlas in der gestrigen Sitzung des Reichstages mit heiserer Stimme eine längere Rede. Dieselbe enthielt eine Erklärung v. Böttichers, worin die Gerüchte über Zwist im Ministerium zurückgewiesen werden. Des Weiteren wurde von Hohenlohe in Abrede gestellt, daß der Rücktritt v. Köllers als Minister des Innern mit der sozialdemokratischen Agitation in Verbindung stände. Hohenlohe erklärte, die Regierung beabsichtige nicht, besondere Gesetzvorlagen gegen die Sozialdemokraten einzubringen; aber sie werde die bestehenden Gesetze streng vollstrecken, und wenn die Sozialdemokraten sich über das Vorgehen der Regierung beschwerten, so sollten sie bedenken, daß sie selber daran schuld seien.

Eine Rede Bebels verursacht Aufregung.

Aus der ersten Sitzung der jetzigen Reichstags-Session, in welcher die Wahl des Präsidiums vorgenommen wurde, ist nachträglich noch eine ganz niedliche Episode bekannt geworden. Bei der Wahl des Präsidenten, für welche nur Frhr. v. Buol als Kandidat aufgestellt war, wurde auch ein Stimmzettel abgegeben, der als ungiltig erklärt werden mußte: er trug nämlich die Aufschrift „Papst Leo XIII."

Berlin, 11. Dezember. Heute gab es im Reichstag gelegentlich einer Rede des Sozialistenführers August Bebel eine aufgeregte Szene. Bebel sprach sich über die jüngsten Sozialistenverfolgungen und die Auflösungen sozialdemokratischer Vereine aus. Im Lauf seiner Rede griff er den Kaiser wegen dessen bekannter Sedan-Rede und dessen jüngster Breslauer Rede leidenschaftlich an, wobei er von dem Kaiser als einem „gewissen Jemand" sprach.

Der Präsident, v. Buol-Berenberg, rief Bebel zur Ordnung, Letzterer aber ließ sich nicht abhalten, in derselben Tonart fortzufahren. Es entstand großer Lärm, aus welchem man die Stimme des Sozialistenführers Singer heraushörte: „Man insultirt uns."

Als endlich die Ruhe wiederhergestellt war, drohte der Präsident, Bebel ganz und gar das Wort zu entziehen, wenn sich derselbe nicht mit seinen Aeußerungen innerhalb der Grenzen des Anstandes und der parlamentarischen Ordnung halte. Darauf erwiderte Bebel: „Wie ist es möglich, bei einer Erörterung über die Frage der Abschaffung des Majestätsbeleidigungs-Gesetzes den Kaiser unerwähnt zu lassen?"

Dann fuhr Bebel fort, in leidenschaftlicher Rede, die kürzlich von der Regierung veranstalteten Sozialistenverfolgungen zu kritisiren. Er erklärte auch, die jetzigen Verhältnisse in zivilisirten Staaten schlössen die Möglichkeit aus, daß eine revolutionäre Partei auf gewaltsamem Wege einen Sieg erringe, und führte aus, daß mithin die Agitation mittels Wort und Schrift gerechtfertigt sei und erlaubt sein müsse.

Der Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorf unterbrach den Redner und erklärte unter furchtbarem Lärm der Sozialisten, welche ihn zu überschreien suchten, während der Sedanfestlichkeiten seien die Sozialisten sehr schmutzige Tintenspritzer gewesen; aber ihre Niedertracht könne das Andenken des großen Kaisers nicht beschmutzen. Nichtsdestoweniger werde die Armee niemals vergessen, wie verkommen sich die Sozialisten bei dieser Gelegenheit gezeigt hätten.

Die empörten Elemente.

Berlin, 11. Dez. In der Reichshauptstadt selbst hat das jüngste Sturmwetter verhältnißmäßig wenige Spuren hinterlassen; um so schlimmer aber sieht es in der Umgegend aus. Zahlreiche Bäume an den Landstraßen, in den Gärten und namentlich in den ausgedehnten Waldungen sind entwurzelt, Getreide- und Heu-Feimen umgeworfen und viele Häuser abgedeckt und schwer beschädigt. Der Schaden wird auf viele hunderttausend Mark geschätzt.

Aus Köln kommt u. a. die Nachricht, daß, während des die Fluthen des Rheines zu schäumenden Wogen aufpeitschenden Sturmes zwei Dampfer der mit einander im Konkurrenzkampf liegenden Mühlheimer Rheindampfschiffahrts-Gesellschaften zusammenstießen, wobei beide Fahrzeuge am Vordertheil schwer beschädigt wurden. Der auf den Dampfern befindlichen Passagiere bemächtigte sich panischer Schrecken, doch behielten die Kapitäne und Mannschaften ihre Kaltblütigkeit. Beide dirigirten ihre Fahrzeuge nach dem nächsten Landungsplatze, wo die Passagiere eiligst die Schiffe verließen.

Dampferverkehr mit Brasilien.

Hamburg, 11. Dez. Die Hamburg-Amerikanische Dampfergesellschaft hat beschlossen, eine reguläre Dampferlinie zwischen New York und den brasilischen Häfen einzurichten. Der Betrieb dieser Linie soll schon von Neujahr an beginnen.

Oesterreichischer Reichsrath.

Wien, 11. Dez. Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes hielt Dr. v. Demel, Mitglied der Vereinigten Deutschen Linken, eine glänzende Rede gegen die Antisemiten. Diese donnerten darauf in unfläthiger Weise los. Der Abgeordnete Josef Schlesinger, ein ultramontaner Antisemit, erging sich schließlich in dem bombastischen Ausruf: „Mit der voll Unrath triefenden jüdisch-magyarischen Kanalräumer-Meute ist ein Ausgleich unmöglich." Natürlich zog ihm diese Bemerkung einen Ordnungsruf zu, woran aber er und seine Gesinnungsgenossen sich nicht weiter kehrten.

Durchgebrannter Sportsmann.

Budapest, Ungarn, 11. Dezember. Der in der hiesigen Lebewelt sehr bekannte Sportsmann Lutzko ist, nachdem er große Wechselfälschungen verübt hatte, nach unbekannten Regionen ausgekniffen. Er wird jetzt steckbrieflich verfolgt.

Brennender Dampfer.

Havre, 11. Dez. Auf dem britischen Dampfer „Samoa", welcher von Orleans hier eingetroffen ist, wurde Feuer entdeckt, das im unteren Schiffsraum ausgebrochen war, jedoch bald unter Kontrolle gebracht wurde. Die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht feststellen.

Die Währungsfrage.

Paris, 11. Dez. Hier wurde gestern die Konferenz der Doppelwährungs-Liga von Deutschland, Frankreich und Großbritannien eröffnet. Den Vorsitz führte der frühere französische Premierminister Loubet, der Präsident der französischen Doppelwährungs-Liga. Uebermorgen wird der Präsident Faure die Delegaten empfangen.

Crispi ist es frostig.

Rom, 11. Dez. Der italienische Ministerpräsident Crispi leidet an einem Frostfieber und muß schon seit drei Tagen das Bett hüten.

Schachturnier.

St. Petersburg, Rußland, 11. Dez. Am Freitag wird hier das internationale Schachturnier eröffnet werden, dessen Beginn ursprünglich schon auf letzten Samstag angesetzt worden war. Die Verzögerung wurde durch die verspätete Ankunft Laskers verursacht. Außer diesem nehmen M. Tschigorin, N. Pillsbury und W. Steinitz an dem Turnier theil.

Gruben-Wasserunglück.

Dublin, Irland, 11. Dez. In die Kohlengrube zu Cong, in der Grafschaft Mayo, drang heute ein großer Wassermasse und überschwemmte den Schacht bis zu einer Höhe von 150 Fuß. Sechs Arbeiter ertranken.

Der türkische Rummel.

Konstantinopel, 11. Dez. Endlich hat sich der Sultan doch bereit erklärt, die Forderung der Mächte um Erlaubniß zur Durchfahrt je eines zweiten auswärtigen Wachtschiffes durch die Dardanellenstraße zu bewilligen. Bereits gestern Abend, 10 Minuten vor 9 Uhr, wurde eine diesbezügliche Irade erlassen. Die betreffende Forderung war von den Mächten ursprünglich am 19. November gestellt worden, und Viele glaubten bereits, daß sie nie und nimmer ohne Zwang erfüllt werden würde. Inzwischen hat jene Erlaubniß wohl alle praktische Bedeutung verloren; wenigstens sind die unruhigen Verhältnisse dahier, welche die Forderung veranlaßt hatten, augenblicklich sogut wie verschwunden.

Schon wieder sind Gerüchte von einer angeblichen Verschwörung gegen das Leben des Sultans und von einer Brandstiftung im Palast desselben im Umlauf.

Der armenische Patriarch dahier hat den italienischen Botschafter benachrichtigt, daß er die Zahl der Obdachlos Gewordenen in den sechs nordöstlichen Villayets Kleinasiens auf nahezu eine halbe Million schätze. Zeitun scheint sich noch immer in den Händen der Armenier zu befinden.

(Telegraphische Notizen auf der 5. Seite.)

Lokalbericht.

Mit gebundenen Händen.

Fabrik-Inspektorin Kelley klagt über die Unzulänglichkeit der Gesetze zum Schutz der Kinder.

Seit mehr als zwei Jahren ist nunmehr Frau Florence Kelley-Wiecznięwiecky in ihrer Eigenschaft als Fabrik-Inspektorin des Staates Illinois redlich bemüht, die Kinderarbeit wenigstens in ihrer schmählichsten Gestalt zu unterdrücken, aber mehr und mehr sieht sie die Zwecklosigkeit ihrer Anstrengungen ein.

„Das einschlägige Staatsgesetz," sagt Frau Kelley, „verbietet die Beschäftigung von Kindern im Alter von weniger als 14 Jahren in Fabrikbetrieben. Sofern die Eltern gewissenlos genug sind, schriftlich zu erklären, daß ihre in Wirklichkeit weit jüngeren Kinder das vorschriftsmäßige Alter erreicht haben, können unsere Agenten gegen die Beschäftigung der Kleinen nicht mehr Einsprache erheben, wir wollten denn gegen die Eltern geradezu wegen Meineids vorgehen, und das verbietet sich wieder durch den Umstand, daß die meisten Leute nur durch die bitterste Noth gezwungen werden, sich in dieser Weise an ihren Kindern zu versündigen. Schlimm ist ferner, daß das Verbot der Kinderarbeit sich nur auf Fabrikbetriebe erstreckt, und nicht auch auf Handelsgeschäfte. Man möchte an unserer Zivilisation verzweifeln, wenn man in den großen Bazaren sieht, wie Hunderte von den Kinderschuhen noch nicht entwachsenen Mädchen dort vom Morgen bis zum Abend abgetrieben und in jeder Beziehung zu Grunde gerichtet werden, ehe sie noch zur Reife gelangen. Uebler noch als diese Mädchen sind die Araber der Gasse, die kleinen Zeitungsjungen daran. Man liest wohl von Diesem und Jenem, der sich vom Zeitungsjungen zu einer Achtung gebietenden Stellung in der Welt emporgearbeitet hat, aber diese Ausnahmen dürfen uns über die Regel nicht hinwegtäuschen, daß die verwahrlosten Kinder der Straße entweder infolge der Entbehrungen und der Witterungs-Unbilden, denen sie ausgesetzt sind, jung sterben oder im Schlamm verkommen, wenn sie nicht trotzig und muthig genug sind, Verbrecher zu werden. Besseres von den Verwahrlosten zu erwarten, hat die Gesellschaft kein Recht.—In den Schlachthäusern sind gegen 300 Knaben beschäftigt. Sie waten bei ihrer Arbeit im Blut, sie müssen eine Luft einathmen, welche starke Männer krank machen könnte, sie werden durch ihre Thätigkeit systematisch brutalisirt, und der Staat rührt keine Hand, um sie vor körperlichem und geistigem Verderben zu retten."

Frau Kelley weist schließlich auf die klägliche Unzulänglichkeit des Gesetzes hin, welches allen Kindern im Staate eine Schulbildung sichern soll. „Kinder im Alter von 8—14 Jahren sollen jährlich mindestens 18 Wochen lang die Schule besuchen," schreibe das Gesetz vor. Eine genügende Kontrolle auszuüben, um die Durchführung dieses Gesetzes zu erzwingen, sei einfach unmöglich. In einer Schwitzbude auf der Westseite habe einer ihrer Agenten kürzlich drei Kinder im Alter von 13—15 Jahren gefunden, welche hier in Chicago geboren, aber nicht im Stande waren, eine an sie gerichtete Frage in der Landessprache zu beantworten. Diese Kinder hatten niemals das Innere einer Schule betreten.

* Richter Carter hat heute wieder sieben Mädchen der Handfertigkeitsschule in Evanston überwiesen, die ersten, seitdem Gouverneur Altgeld die Schule im Oktober d. J. auflöste.

Die schwarze Liste.

Die Schadenersatzklage eines Geächteten.

Im Kreisgericht wurde heute vor Richter Burke mit der Verhandlung einer auf $25,000 lautenden Schadenersatzklage begonnen, welche Frederick R. Ketcham gegen die Northwestern Eisenbahngesellschaft angestrengt hat. Ketcham war bis zum Juli 1894 als Frachtzugführer bei der genannten Gesellschaft beschäftigt. Als Mitglied der American Railway Union stellte er um die angegebene Zeit die Arbeit ein. Nach Beendigung des Streiks erhielt Ketcham bei der Great Western-Bahn Beschäftigung, aber nur für einen Tag. Dann wurde er auf einen Befehl des Bundesgerichts verhaftet, und nachdem er wieder freigelassen war, fand er seine Stelle besetzt. Bei allen Bahnen, wo er seither um Arbeit angefragt hat, ist ihm bedeutet worden, daß man für ihn keine Beschäftigung habe. Er glaubt in Erfahrung gebracht zu haben, daß die Northwestern Company ihn auf die schwarze Liste gesetzt und damit geächtet hat.

Josephs Leiden.

Eine Geschichte aus zweien Welten.

Dr. Joseph Hartmann, vormals Gerzmann genannt, wurde letzthin im Countygefängniß zur Zahlung von monatlich $16 für den Unterhalt seiner 12jährigen Tochter Rosa verurtheilt. Heute hat nun Rosas Mutter ebenfalls eine Alimentations-Klage gegen den biederen Medizinmann angestrengt. Frau Pauline Gerzmann, so nennt sich die Klägerin mit Fug und Recht, gibt in ihrer Eingabe an, daß sie den nunmehrigen Dr. Hartmann im Jahre 1873, als selbiger noch Joseph Gerzmann hieß, und keinen wissenschaftlichen Titel trug, in einer kleinen Stadt bei Odessa in Rußland geheirathet habe. In fünfzehnjähriger Ehe gebar sie dem Manne zehn Kinder, von denen fünf sich noch am Leben befinden. Vor nunmehr sieben Jahren verließ Joseph seine Heimath und begab sich nach Chicago, wo er es seither nicht nur zur Würde eines Arztes, sondern auch zu einem andern Namen gebracht habe. Unter diesem Namen lebe er an der Milwaukee Avenue in einem morganatischen Eheverhältniß mit Selina Janos zusammen.

Dr. Hartmann hat schon bei der ersten Alimentationsanklage geltend zu machen versucht, daß er lange vor seiner Abreise aus Rußland von Frau Pauline in aller Form geschieden worden sei, und daß er auf die Tochter Rosa, deren Unterhalt er bestreiten soll, durchaus keine Vaterrechte beanspruchen könnte, aber es ist dem armen Joseph nicht gelungen, für seine Behauptungen irgend welche dokumentarischen Belege beizubringen. Er hat den ersten Prozeß verloren und wird muthmaßlich auch den zweiten nicht gewinnen.

Einer von Fünfen.

Unter der Anklage, am Montag Abend mit noch vier anderen Strolchen Frau Margaret Schepfdof in ihrem an Peoria-, nahe Madisonstraße, gelegenen Groceryladen überfallen und um eine goldene Uhr, sowie $20 Baargeld beraubt zu haben, ist von der Geheimpolizei ein gewisser John Smith in Haft genommen worden. Der verdächtige Bursche wurde in seiner jetzigen Wohnung, Nr. 11 North May Straße, dingfest gemacht, und die Klägerin hat ihn bereits auf das Bestimmteste als einen ihrer Angreifer identifizirt. Detektives fahnden jetzt auch auf die übrigen Banditen.

Die Männer kamen gegen 6 Uhr Abends in den Laden von Frau Schepfdof und stellten sich dieser als Wasser-Inspektoren vor. Nachdem sie eine Weile Umschau gehalten, stürzte sich plötzlich einer von den Fünfen auf die nichts Schlimmes ahnende Frau und schnürte ihr die Kehle zu, während die Spießgesellen des Hallunken ihrem Opfer die Taschen durchstöberten. Dann ergriffen sie schleunigst die Flucht. Der Ueberfallene erstattete der Polizei sofort Bericht von dem frechen Ueberfall, doch hat man bisher nur des Smith habhaft werden können. Dieser wohnte früher über dem Schepfdof'schen Laden.

Unter Anklage gestellt.

Gegen den Schankwirth Gustav Procurator, von Nr. 2423 W. Lake Straße, ist heute eine Anklage wegen Krediterlangung unter Vorspiegelung falscher Thatsachen angestrengt worden. Als Kläger fungirt der Spirituosenhändler Isidore Cohn, dessen Geschäftslokal sich in dem Hause Nr. 1501 Cottage Grove Ave. befindet. Die Verhandlung des Falles wird am 20. Dezember vor Richter Martin stattfinden. Procurator soll kürzlich von Cohn Waaren zum Betrage von $25 gekauft und dafür eine Anweisung auf die West Side Brewing Co. in Zahlung gegeben haben. Diese Anweisung wurde später von der genannten Brauerei als völlig werthlos zurückgewiesen.

* Um die Jackson Straße vor Herrn Yerkes zu retten, läßt die Westseite Park-Kommission jetzt Unterschriften für eine Petition sammeln, in welcher verlangt wird, daß die Straße zu einem Boulevard gemacht werden soll.

Neue Schulhäuser.

Sechszehn Gebäude die zusammen $900,000 kosten werden, nahezu fertig gestellt.

Die städtische Erziehungsbehörde hat sich zu Beginn des Schuljahres durch das Drängen des Superintendenten Lane bewegen lassen, die Errichtung von sechszehn neuen Schulbauten anzuordnen. Der für diesen Zweck nothwendige Kostenaufwand belief sich auf nahezu $900,000, die Behörde hielt die große Ausgabe aber durch die Umstände für dringend geboten, und scheute deshalb nicht davor zurück. Gegenwärtig sind die meisten dieser Neubauten nahezu fertig gestellt. Eine Liste derselben folgt:

Alfred Tennyson-Schule, Ecke California Avenue und Fulton Straße; fünfzehn Klassenzimmer; Kostenpreis, $60,000.

General Nathaniel Greene-Schule, Ecke Paulina und 36. Straße; 21 Klassenzimmer; Kostenpreis $70,000.

Filiale der Humboldt-Schule, Ecke Hirsch Straße und Tolman Avenue; 19 Klassenzimmer; Kostenpreis, $70,000.

Neubau der Gresham-Schule an der Ecke von 85. und Green Straße in South Englewood; 8 Klassenzimmer; Kostenpreis, $45,000.

Walter Scott-Schule, an Hope Avenue, nahe 64. Straße; 17 Klassenzimmer und ein Versammlungssaal; Kostenpreis, $75,000.

John Quincy Adams-Schule, an Townsend, zwischen Locust Straße und Chicago Avenue; 21 Klassenzimmer und ein Versammlungssaal; Kostenpreis, $75,000.

Anbau zur Forest-Schule, Ecke Lawrence Avenue und 47. Straße; Kostenpreis, $65,000.

Bismarck-Schule, an Central Park, zwischen McLean und Armitage Ave.; 21 Klassenzimmer und ein Versammlungssaal; Kostenpreis, $65,000.

Robert Morris-Schule, Ecke Noble Avenue und Blücher Straße; 21 Klassenzimmer und ein Versammlungssaal; Kostenpreis, $75,000.

Dunning Schule, Ecke Ridgeland und Warren Ave.; vier Klassenzimmer und ein Bureau; Kostenpreis, $10,000.

Anbau zur Philipp Sheridan-Schule, Ecke Escanaba Avenue und 90. Straße; 10 Klassenzimmer und drei Empfangsräume; Kostenpreis, $55,000.

Anbau zur D. S. Wentworth-Schule, Ecke Sangamon und 70. Straße; sechs Klassenzimmer; Kostenpreis, $40,000.

Anbau zur Talcott-Schule, Ecke Lincoln und Ohio Straße; 9 Klassenzimmer; Kostenpreis, $40,000.

Kasimir Pulaski-Schule, Ecke Koblenz und Lübeck Straße; 17 Klassenzimmer, ein Bureau und ein Empfangszimmer; Kostenpreis, $60,000.

Anbau zur Goodrich-Schule, Ecke Taylor und Sangamon Straße; 8 Klassenzimmer, Bureau und Empfangszimmer; Kostenpreis, $33,000.

Anbau zur Foster-Schule an der Union, zwischen O'Brien Straße und W. 12. Place; 12 Klassenzimmer und drei Empfangsräume; Kostenpreis, $45,000.

Ein bisher noch nicht benanntes Schulhaus wird an der Ecke von Homan Avenue und Palatine Straße errichtet; 19 Klassenzimmer, ein Versammlungszimmer, Bureaux und Empfangsräume; Kostenpreis $80,000.

In der Patsche.

Der Schankwirth George Heidel, von Nr. 369 W. 22. Straße, wurde heute vor Richter Eberhardt bezichtigt, minderjährige Mädchen zu unlauteren Zwecken in seinem Lokal geduldet zu haben. Auf Antrag der Polizeibehörde wurde das Verhör indessen auf nächsten Freitag verschoben.

Detektives der Canalport Ave.-Station unternahmen am Montag Abend eine Razzia auf die Heidel'sche Wirthschaft und ertappten hierbei drei blutjunge Mädchen in derselben. Es waren dies Anna Nagel, Kittie Caspar und Barbara Koloceski, sämmtlich noch keine 16 Jahre alt. Auch diese leichtsinnigen Pflänzchen werden sich jetzt näher vor dem Richter zu verantworten haben.

* Bundesrichter Groscup schlug heute das gegen Ex-Präsident Greenhut vom Whiskytrust anhängig gewesene Verfahren wegen Mißachtung des Gerichtshofes nieder, und zwar weil die New Yorker Firma Goodhart & Co. es abgelehnt hat, die Sache weiter zu verfolgen. Goodhart & Co. hatten seiner Zeit erklärt, Greenhut habe den Namen der Firma widerrechtlich bei Stellung eines Antrages benutzt. Seither hat eine Aussöhnung der Parteien stattgefunden, und die Firma wollte jetzt ihre Behauptung nicht zum Schaden des wiedergewonnenen Geschäftsfreundes wiederholen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Regen, morgen schön und kälter, nordwestliche Winde.

Indiana: Regen oder Schnee, morgen klareres Wetter und kälter; nordwestliche Winde.

Wisconsin: Leichtes Schneegestöber, morgen schön und kälter; nordwestliche Winde.

Iowa: Regen oder Schnee, morgen schön und kälter; nordwestliche Winde.

Missouri; Schön und kälter; nordwestliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 30 Grad, Mitternacht 31 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 32 Grad und heute Mittag 35 Grad über Null.

Der Halbjahrsbericht des Coroners.

Einige interessante Daten aus den letzten sechs Monaten.

Aus dem heute vom Coroner McHale veröffentlichten Bericht über die letzten sechs Monate, abschließend mit dem 30. November, ist ersichtlich, daß während dieser Periode im Ganzen 1257 Inqueste und Untersuchungen abgehalten worden sind. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Monate, wie folgt: Inqueste — Juni 182; Juli 225, August 185, September 181; Oktober 171; November 167; insgesammt 1111 Inqueste. Untersuchungen: Juni 21, Juli 24, August 23, September 22, Oktober 27, November 29; zusammen 146.

Der Coronersarzt Dr. Louis J. Mitchell hat während der genannten Monate im Ganzen 289 Postmortem-Untersuchungen vorgenommen. Die vom Coronersamt erlassenen Vorladungsbefehle beziffern sich auf 195. Für die Zustellung dieser Vorladungsbefehle wurden $287.75 kollektirt; die Inquest-Gebühren beliefen sich auf $456; und $84.04 wurden für die Anfertigung beglaubigter Abschriften von Coronersuntersuchungen eingenommen. Die gesammten Kollektionen aus allen Einnahmequellen beliefen sich demnach auf $827.80. Die Ausgaben für das verflossene Halbjahr — mit Einschluß der Anwaltsgebühren und der Kosten für abgesandte Telegramme — betrugen $500, so daß ein Ueberschuß von $327.80 verbleibt, dem das Coronersamt dem County schuldet.

In den entsprechenden Monaten des Jahres 1894 wurden insgesammt 1037 Inqueste und 202 Untersuchungen abgehalten; d. h. 18 weniger als in diesem Jahre. Von Dr. Mitchell wurden während desselben Zeitraumes im verflossenen Jahre 222 Postmortem-Untersuchungen vorgenommen, gegen 289 während der soeben zu Ende gegangenen sechs Monate. Die Anzahl der ausgestellten Vorladungsbefehle belief sich auf 186, d. h. 9 weniger, als im laufenden Jahre. An Kollektionen wurden 1894 im Ganzen $953.87 während der Monate Juni bis Dezember eingenommen, also $126.07 mehr, als in demselben Zeitraume dieses Jahres.

Kriegskosten.

Der Jahresausweis, welchen die Peter Schönhofen Brewing Co. ihren englischen Aktionären unterbreitet, gibt über die Kosten des Bierkrieges Aufschluß, der nunmehr durch einen bindenden Friedensvertrag zum Abschluß gebracht werden soll. Die genannte Brauerei verkaufte während des abgelaufenen Geschäftsjahres rund 216,000 Faß Bier, oder 24,000 mehr, als im Vorjahr. Die Preisherabsetzung, zu welcher das Geschäft durch den Bierkrieg gezwungen wurde, verringerte aber des größeren Umsatzes ungeachtet den Profit an dem gebrauten Biere um etwa $100,000, so daß nach Bezahlung der Gehälter an die Beamten der Korporation und nach Begleichung der Dividende, welche den Inhabern der „bevorzugten Attien" garantirt worden ist, für die gewöhnliche Sorte von Aktionären nicht mehr viel übrig geblieben ist. Die Geschäftsleitung stellt in Aussicht, daß mit dem Frieden bessere Zeiten kommen werden. Das Uebereinkommen, nach welchem sämmtliche Brauerfirmen, die auf dem hiesigen Markt Geschäfte machen, sich zur Erhöhung der Bierpreise verpflichten, ist in diesen Tagen von allen betheiligten Parteien unterzeichnet und auch das festgesetzte Reugeld ist eingezahlt worden.

Verdiente Strafe.

Maggie Hueston, die „Kadettin" der Heilsarmee, der vor einigen Tagen in der Wirthschaft Nr. 189 W. Randolph Str. von Frank Semble so übel mitgespielt wurde, trat heute vor Richter Kehoe klagend gegen ihren Angreifer auf. Wie das Mädchen erzählte, hat Semble sie verschiedentlich geschlagen und mit Fußtritten malträtirt, weil sie ihm beim Anpreisen des „War Cry" sagte, daß Christen eigentlich keine Zigaretten rauchen sollten. Semble fühlte sich darob angeblich in seiner „Christenwürde" beleidigt und vergriff sich an der Kadettin. Das aber kostete ihn heute zwanzig Dollärchen, und außerdem muß er auch noch die Gerichtskosten berappen.

* Von siebenundzwanzig Feuerwehr-Kapitänen haben sich nur acht der Prüfung für die zwei vakanten Stellen von Bataillonskommandeuren, unterzogen, und zwar: Holt, Schimmels, Driscoll, Hannan, Lynch, McDonough, McSweeney und Donahue.

* In der an Ohio Straße, nahe Milwaukee Ave. gelegenen Scandia-Halle fand gestern Abend eine Massenversammlung der Mitglieder des Ordens der „Chosen Friends" statt. Wm. C. Morris und der jetzige Supreme-Councilor H. H. Morse hielten Ansprachen, in denen der neue Equalisationsplan erläutert wurde, und die Versammlung hieß alsdann die von Herrn O. L. Wullweber verlesenen Resolutionen gut, in denen die Maßregeln des Supreme Councils in Bezug auf eine Reorganisation des Ordens indossirt werden.

FRIEND'S

148 State Str.,

ist der Platz Feiertags-Geschenke einzukaufen für Eure Lieben (und für Euch selbst), nicht weil der Laden groß ist, sondern weil die Preise klein sind.

Spielsachen.

Lotto-Spiel ... 8c
Upright Piano ... 14c
Puppenkoffer mit Schloß und Schlüssel ... 25c
Näh-Maschine ... 10c
Geräthkasten für Knaben, mit großer Auswahl von Geräthen ... 19c

Schmucksachen und Silberwaaren.

Vierfach plattirte Kombination Zuckerdosen und Löffelhalter, mit einem Dutzend silberplattirter Löffel, $5.00 Werth ... $1.25
Taschenuhren für Männer, hübsch gravirtes Gehäuse, Amerikan. Werk, Stem winding und Setting, offenes Zifferblatt, werth $5.00 ... $1.39
Celluloid Albums, hübsche erhabene Arbeit, voller Werth $2.00 ... 49c

Handschuhe.

Französische Glace-Damen-Handschuhe, 4 Knöpfe, in allen Schattirungen, werth $1.00 ... 49c
Glacégefütterte Fausthandschuhe für Kinder, werth 50c ... 25c
Glacégefütterte Handschuhe und Mittens für Männer, Pelz-Obertheil ... 39c

Regenschirme.

Ganzseidene Regenschirme für Männer, Fancy Naturholz-Griffe, hübsch mit Silber verziert, $4.00 Qualität ... 98c
Ganzseidene Damen-Regenschirme, mit Dresden Griff, handbemalt, $3.00 Qualität ... 89c

Taschentücher.

500 Dutzend hohlgesäumte bestickte Taschentücher für Damen und Herren, werth 15c ... 5c
Reinseidene Japan Taschentücher für Männer, schwere Qualität, breiter Saum, werth 50c ... 25c
Spezielle Partie von seidenen Mufflers, werth 50c ... 25c

Putzwaaren.

1,000 feine importirte Hahnenfeder-Boas in 27 und 36 Zoll, um zu räumen zu 49c und ... 19c
300 Damen-Muster-Hüte, in einer großen Auswahl von Façons und Farben, keine unter $2.50 werth, um zu räumen zu ... 39c

Mäntel.

400 Damen-Jackets, in Biber, Melton, Cheviot und Chevron-Tuch, in schwarz, marineblau und lohfarbig, extra große Aermel, Ripple- und Coat-Rücken, einfache und eingelegte Sammetkragen, ganz schneidergemachte Kleidungsstücke, werth $5.00, $8.00 — trefft Eure Auswahl zu ... $2.89
200 echte franz. Kaninchenpelz-Capes, Thibetbesatz rund herum, großer Sturmkragen, voll 30x100 Zoll Sweep, alle Größen, werth $9.00, trefft Eure Auswahl zu ... $3.89

Ausstattungswaaren.

Weihnachts-Halswaaren, in hellen u. dunklen Farben, Seide u. Atlas, jedes Stück in einer hübschen Schachtel ... 39c
Feine Hosenträger für Männer, mit Atlas-bestickter Front, die neuesten Muster, jedes Paar in einer hübschen Schachtel für ... 49c
Feine schottische wollene Hemden und Unterhosen für Männer, in Kameelshaar und naturfarbig, werth $1.50, für ... 69c

Kleiderstoffe.

Fancy schottische Plaids, reguläre 25c Stoffe, zu ... 3c
Wollene Plaids, hübsche Muster, reguläre 49c Stoffe, zu ... 5c
Schwarze Sturm und Brokat Suitings, reguläre 50c Stoffe, zu ... 10c
China und Surah Seide, in allen Farben ... 15c
Reinwollene und seidene Plaids, regulär $1.00 Qualität ... 25c
Unsere sämmtlichen $1.00 fancy Novitäten, des besten Verkauf zur ... 29c

Kleider.

625 reinwollene Ulsters für Männer, Frieze, Shetland und Chinchilla, extra lang, breiter Sturmkragen, Kammgarn-Futter, jedes Stück in dieser Partie garantirt $10 werth, Eure Auswahl für ... $3.99
275 Campbell Kersey Ueberzieher feinster Qualität für Männer, mit seidenem oberen Theil und Aermeln—der größte Bargain zu ... $8.49
375 Ulsters für große Knaben, Frieze, Shetland und Chinchilla, extra lang, breiter Sturmkragen, Kammgarn-Futter — jedes Stück in dieser Partie garantirt $8.00 werth—
Alter 14 bis 20 Jahre ... $2.99
Alter 5 bis 14 Jahre ... $2.39

Bargains in Schuhzeug.

Sturmgummischuhe feinster Qualität für Damen, werth 50c ... 27c
Arctics für Männer, werth $1.50 ... 75c
300 Paar Vici Kid Schuhe mit vorstehender Sohle, f. Damen, neueste Moden, das berühmte Fabrikat von Selz, Schwab & Co., reguläre $3.00 Waare, zu ... $1.59
500 Paar französische Kalblederschuhe für Männer, echte Korksohlen, 350 Paar französ. Patentlederschuhe, keine unter $4.00 werth, zu ... $1.79

Geheime Concurrenz.

Skizze von Emma Merk.

Nein, so ging es nicht mehr! Händeringend saß sie vor der kleinen Lampe, und Thränen flossen unaufhaltsam aus den Augen — aus diesen abgemüdeten, überwachten Augen. Wenn sie das Kind anblickte, das so rosig und behaglich in seinem Bettchen schlief, wenn sie dachte, daß sie es fremden Leuten übergeben sollte, dann hatte sie ein Gefühl, als würde ihr von einer grausamen Hand das Herz zusammengedrückt und zermartert. Aber es mußte sein! So ging es einfach nicht!

Als ihr Mann starb, hatte sie gehofft, mit ihrer Arbeit sich und die Kleine ernähren zu können — mit Arbeit im Hause. Aber du lieber Gott: gelernt hatte sie nichts Besonderes. Ordentlich und sparsam ihren Haushalt führen, das hatte sie verstanden, besser als so manche Andere. So lange eben ihr braver Mann verdiente. Aber nun — seit sie allein in der Welt stand — nun genügte das nicht. Es galt, selbst die Hände zu rühren!

Eine Nähmaschine besaß sie nicht. Die paar Nothpfennige waren während der Krankheit draufgegangen. Sie mußte nur gerade froh sein, als sie Arbeit für ein Stickereigeschäft bekam, Kreuzstich, Stielstich, das was sie eben von der Schule her konnte. Unermüdlich vom ersten Morgengrauen bis tief in die Nacht hinein, hatte sie die Nadel mit dem blauen oder rothen Faden durch das Leinenzeug gezogen, bis ihr das Muster vor den Augen tanzte. Sie hatte sich's nicht gegönnt, ihr Kind in den Arm zu nehmen und ins Freie zu tragen. „Du mußt Brot schaffen für dein Kind und dich!" Mit diesem Gedanken hatte sie ihre Finger gejagt und sich selber emporgestachelt, wenn ihr der Rücken zusammenbrechen wollte, wenn ihr die brennenden Augen zufielen.

Sie fühlte, auf die Dauer konnte sie dieses Sitzen, dieses Hasten nicht ertragen. Und dennoch — bei alledem verdiente sie kaum eine Mark den Tag über.

Lange hatte sie sich nicht das Herz gefaßt zu murren. Aber endlich, als die Miethe für das Zimmer sie Tag und Nacht gequält und auch der Winter heranrückte, fand sie den Muth, ihrem Geschäftsherrn zu sagen, wie lange Stunden sie sticken mußte für den geringen Lohn, den er ihr gab.

Er zuckte die Achseln, schmunzelte und breitete vor ihren Augen eine mühsam benähte, mit bunten Farben verzierte Decke aus.

„Das ist auch Handarbeit, liebe Frau Rittler. Dafür bezahle ich drei Mark. Hier — Sie können den Posten in meinem Buch sehen, als Beweis, daß Sie noch einen Extrapreis bekommen!"

Sie schüttelte den Kopf. Sie verstummte. Das ging über ihr Verständniß; eine Arbeit, an der man gewiß fünf Tage sticheln mußte, für drei Mark! Gegen eine solche Concurrenz ließ sich nicht ankämpfen. Sie war erdrückend. Es hieß einfach; zurückweichen vor einer so unerklärlichen Entwerthung von Zeit und Fleiß!

* * *

Bei einer alten Beamtenwittwe fand sie einen Dienst als Köchin. Die Frau war noch von altem Schrot und Korn, eine tüchtige, einfache, biedere Greisin, die mit ihrer Enkelin zusammenlebte.

„Wir werden gut miteinander auskommen, Elise", sagte sie gleich am ersten Tage zu ihrer neuen Dienerin. „Ich kann die Zieraffen nicht leiden, diese modernen Dienstmädchen mit ihren gebrannten Locken und ihrem Schnickschnack."

Die sonst gutmüthige, alte Frau, die sich gern in der Küche aufhielt und schwatzte, gerieth nur in Wuth, wenn sie auf die Extravaganzen des Luxus bei der Jugend zu sprechen kam.

Unwillkürlich warf Elise nach einem solchen Ausfall einen verwunderten Blick auf das junge Fräulein, die Enkelin, die eben, mit Schleier, Schleifen und Spitzchen zierlich herausgeputzt, spazieren ging.

„Sie dürfen nicht glauben, daß ich den Kram kaufe, mit dem sich meine Enkelin behängt. Was sie braucht, ein gutes, dauerhaftes Kleid, ordentliches Schuhzeug, das gebe ich ihr gern. Aber für diese Kinkerlitzchen da habe ich kein Geld."

Die naheliegende Frage, woher denn die Enkelin für den „Schnickschnack" das Geld nehme, wagte Elise nicht auszusprechen. Auf alle Fälle hatte es das junge Fräulein Ida vortrefflich. Die Großmutter hielt das Haus musterhaft in Ordnung. Ida brauchte sich um nichts zu bekümmern. Sie kam nur zu den Mahlzeiten aus ihrem Stübchen, in dem sie sich einzusperren pflegte.

Beim Aufräumen sah Elise einmal eine halbfertige Stickerei liegen, welche die junge Dame mit einem Erröthen rasch beiseite räumte. „Ein Geschenk", sagte sie. „Eine Ueberraschung."

Zuweilen kam eine Frau, die im Flüstertone nach dem Fräulein fragte und dann eine geheimnißvolle Unterredung in dessen Zimmer führte. Sie brachte meist ein Packet und nahm ein anderes mit.

Elise beachtete das nicht weiter. Eines Tages aber öffnete sie einem Bediensteten aus demselben Geschäft, für das sie gearbeitet hatte, die Thür. Er kannte sie und sprach ein paar Worte mit ihr. Die Frau Soundso sei krank, sagte der Diener. Darum sollte er die Arbeit von dem Fräulein abholen. Und als Elise ihn in das Zimmer führte, sah sie jene selbe Decke — die Decke für drei Mark — an der ihre junge Herrin eben die letzten Stiche machte.

Also das junge Mädchen, das in einem so behaglichen Heim lebte, das sich jeden Tag an den gedeckten Tisch setzen konnte — das war ihre Concurrentin! Zu dem bohrenden Schmerz in ihrer Brust gesellte sich nun eine grollende Erbitterung. Ach, Elise war unglücklich, todtunglücklich. Nicht weil sie dienen mußte; nicht weil ihr die Arbeit zu schwer gewesen wäre. Nein! Noch viel härter, noch viel angestrengter hätte sie schaffen mögen, um die wilde Sehnsucht, die nicht in ihr ruhte, zu übertäuben. Sie schrie nach ihrem Kind.

In der Nacht hörte sie plötzlich das liebe Stimmchen „Mammi, Mammi!" rufen mit einem kläglichen Ton. Wie eine Verzweifelte fuhr sie empor. Vielleicht war ihr Kind krank, allein, hilflos; vielleicht weinte es nach der Mutter. Mit bloßen Füßen, in Sturm und Winterkälte wäre sie gern in die ferne Gegend gelaufen, zu der Pflegerin des Kindes, um sich zu überzeugen, daß ihre Kleine ruhig schlief. Aber wie durfte sie das Haus verlassen, mitten in der Nacht!

Am Tage darauf, als sie in der Stadt etwas zu besorgen hatte, konnte sie sich nicht länger beherrschen. Es trieb sie eine Macht, gegen die sich nicht ankämpfen ließ, zu ihrem Kind. Athemlos, in Schweiß gebadet, kam sie an. Die Kleine schrie und wollte zu ihr. Und sie hatte kaum eine Viertelstunde Zeit. Als sie heimkam, wurde sie wegen langen Wegbleibens gescholten.

* * *

In dem Hause, in dem sie diente, wohnte ein mürrischer, alter Tapezierer, der vor Kurzem Wittwer geworden war. Er brauchte eine Frau in seinem Geschäft. Aber alle Mädchen und Wittwen der Nachbarschaft, denen er sich nähern wollte, lachten ihn aus: „Gehen Sie doch, Herr Bader! Sie mag keine mehr!"

Auch Elise fuhr erschrocken zusammen, als er sie ansprach und in seiner plumpen Weise mit seinen Absichten herausrückte. Sie hatte ihren verstorbenen Mann von Herzen lieb gehabt. Die Erinnerung an ihre Ehe war ihr einziges Glück. Und nun dieser Mensch mit der brummigen Stimme, mit dem Bulldoggenkopf auf dem runden Rücken!

Ihr Frauengefühl, jede Empfindung in ihr wehrte sich gegen den Gedanken, ihm anzugehören. Aber der Schauder überwindend und beherrscht von dem mächtigen Verlangen, das in ihr lebte, sagte sie: „Ich habe ein Kind, Herr Bader. Ein liebes, dreijähriges Ding. Wenn ich es bei mir behalten könnte — unter der Bedingung — käme mir Ihr Vorschlag wie eine Erlösung vor." — —

Die Dienstherrin war sehr ärgerlich, als sie hörte, daß Elise sich verheirathen wollte. Fräulein Ida aber sagte höhnisch: „Na, Sie scheinen ja sehr heirathslustig, Elise. Die Großmutter behauptete doch immer, Sie trauern um Ihren ersten Mann. Und nun nehmen Sie den nächsten besten."

Schweigend hatte die arme Wittwe manche Ungerechtigkeit ertragen. Dieser Vorwurf aber traf sie so tief und schmerzlich, daß sie ihre Empörung nicht zu unterdrücken vermochte. Sie hatte gekündigt. Ihr Dienstverhältniß war gelöst. Nun wollte sie reden. „Sie dürfen mich nicht verspotten, Fräulein. Fragen Sie sich lieber, warum ich mich zwingen muß, diesen nächsten Besten zu nehmen, und noch sehr froh sein kann, daß er für mein Kind sorgen will. Sie dürfen mir glauben, leichter wäre es mir erschienen, frei zu bleiben, uns beide selbst ernähren zu können. Aber wer ist schuld, daß ich das nicht kann, daß es mir unmöglich ist, im Hause, bei meinem Kind, das bescheidenste Leben zu verdienen? Sie, gnädiges Fräulein! Sie und alle die Damen, die für uns eine Concurrenz schaffen, gegen die sich nicht aufkommen läßt!"

Ida war dunkelroth geworden, und die Wittwe beeilte sich, zu versichern: „Von mir soll es kein Mensch erfahren, Fräulein!"

„Sie verstehen das nicht ganz, Elise. Wenn ich auch nicht in Ihrer Nothlage bin, so bin ich doch gleichfalls gezwungen, zu verdienen, um mich standesgemäß zu kleiden. Warum sollte ich also nicht das Recht haben, zu arbeiten?"

„Aber, gnädiges Fräulein—so habe ich es doch nicht gemeint. Ich begreife nur nicht, warum Sie Ihre Arbeit verheimlichen, als müßte man Sie deshalb geringer achten? Nur deshalb, weil es kein Mensch wissen soll, daß Sie sich Geld verdienen, nur deshalb müssen Sie sich eine so geringe Bezahlung gefallen lassen! Und deshalb drücken Sie durch Ihre billige Arbeit die Preise herab zum reinsten Hungerlohn. Für ein wenig Taschengeld, für Handschuhe und Bänder reichen die paar Mark, die man Ihnen gibt. Möge Sie der Himmel davor bewahren, daß Sie sticken müßten um Ihr tägliches Brot!"

„Mir wäre es ebenfalls lieber, wenn ich mehr bekäme," sagte Ida, von dem Vorwurf betroffen, aber mit einem Versuch, ihn höhnisch fortzuweisen.

„Warum sollten Sie nicht mehr bekommen? Ihre Zeit hat doch auch ihren Werth. Sie brauchen ja nicht von der Hand in den Mund zu leben. Sie könnten warten, einen besseren Absatz suchen, wenn Sie Ihre Stickereien nicht heimlich, durch eine Zwischenhändlerin, für die elenden Pfennige hergäben. — Verzeihen Sie mir, daß ich so offen rede. Sie allein können ja nicht viel an der Sache ändern. Es wird erst anders, wenn keine Dame es mehr als Schande ansieht, öffentlich Geld zu verdienen. Wenn keine mehr heimlich verschleudert, was ihre fleißigen Hände schaffen. Wenn einmal alle Damen Respect haben vor der eigenen Arbeit!"

— Es gibt immer mehr kritisch angelegte Naturen, aber immer weniger gute Kritiker.

— Modern. Bräutigam: (nach der Hochzeitsfeier) „Gott sei Dank, daß Alles vorbei ist!" — Braut: „Ja, Gott sei Dank, Karl! Nun wollen wir uns noch einmal die Hochzeitsgeschenke ansehen, bevor wir sie verkaufen!"

Rache!

Humoreske von Karl Rode.

Liese Sauerbrei, Trude Käsebier und Dorthe Mummentei war das reizendste Mädchenkleeblatt, das je die Honoratiorenkreise eines Krähwinkels, wie Neuenhagstede geziert hat. Da kam der junge Dr. med. Liebetreu in den Ort, rupfte sich die goldhaarige Dorthe vom Stengel und ließ Liese und Trude als Bifolien sitzen. Seitdem war der Teufel in Neuenhagstede los. „Hie Mummentei! hie Sauerbrei!" hallten die Kampfrufe durch den sonst höchst friedlich gewesenen Flecken, und Männlein, wie Weiblein lagen einander in den Haaren.

Der erste Stoß traf den glücklichen Schwiegervater in spe, gleichzeitigen Kupferschmiedemeister und Gemeindevorsteher Mummentei. Er sei dem letzteren Amte nicht mehr gewachsen, hieß es, Neuenhagstede sei zu groß geworden, es müsse städtische Verwaltung mit einem Berufsbürgermeister bekommen, und — die Regierung ging auf den Plan ein, sandte den Regierungsassessor Dr. jur. Mosenthin, der den alten Herrn aus dem Amte setzte und die neue Ordnung in die Wege leitete.

Vater Mummentei brütete Rache. Sein erster Gegenstoß galt dem Vater Sauerbrei, dem Besitzer der alten Apotheke des Fleckens. Er wurde hierin unterstützt von seinem Schwiegersohn in spe, dem Dr. Liebetreu, sowie von dem interimistischen Bürgermeister, Herr Dr. jur. Mosenthin und dem neugewählten Stadtverordnetenvorsteher, Herrn Schornsteinfegermeister Käsebier. Papa Sauerbrei sei den Anforderungen der gegenwärtigen Therapie an eine gediegene Pharmaceutik nicht gewachsen und die Bestellung eines mit der Wissenschaft fortgeschrittenen Apothekers für Neuenhagstede daher dringend geboten; so hieß es, und — die Regierung gab dem Vater Sauerbrei unter Androhung der Concessionsentziehung auf, sofort einen staatlich geprüften, verantwortlichen Provisor anzustellen.

Papa Sauerbrei machte seinen Widersachern eine Faust in der Tasche, verkaufte seine Apotheke an den Dr. rer. nat. Quant und schnob Rache. Auch er fand hierin Hilfe und zwar bei seinem Besitznachfolger, dem die hübsche Liese Sauerbrei gar bald eine angenehme Zugabe zu der erkauften Apotheke däuchte. Allerdings war diese Hilfe trotzdem keine geplante und sie richtete sich auch nur gegen den Herrn Stadtverordnetenvorsteher und Essenkehrer Käsebier, nichtsdestoweniger kam sie ihm gelegen. Der Herr Gemeindevorsteher und Kupferschmiedemeister war ja ohnehin bereits geschlagen. Vater Käsebier war nämlich als Essenkehrer zugleich Commandeur der Neuenhagsteder Feuerwehr. Das hatte bisher ganz gut gegangen.

War mal Feuer gewesen, dann hatte man viel Lärm gemacht, viel Wasser verschüttet, sich männiglich den Schnupfen geholt und Papa Käsebier einen guten Mann sein lassen. Im Uebrigen freilich waren die Gebäude jedesmal niedergebrannt. Bei dem jüngsten Feuer nahm der „Pillendreher" dem alten Käsebier das Commando kurzer Hand ab und löschte das Feuer noch ehe es recht zum Ausbruch gekommen war, zum größten Staunen von ganz Neuenhagstede; hinterher aber rief er eine freiwillige Feuerwehr in das Leben, bekam dazu von einigen großen Versicherungsgesellschaften neben anderen Ausrüstungsgegenständen zwei schöne, neue Feuerspritzen geschenkt, und — als er seine jungen Freiwilligen gehörig eingeschult hatte, von der Regierung das Commando über die gesammte Neuenhagsteder Feuerwehr mit dem officiellen Titel „Branddirector". — Vater Sauerbrei und Vater Mummentei rieben sich schadenfroh die Hände, der alte Papa Käsebier dagegen sann finster grollend nach, wie er dem Pillendreher diese Tücke heimzahlen könne. Und auch er sollte seine Rache, wie seine Helfer dabei haben. Der Herr Branddirector veranstaltete nämlich von Zeit zu Zeit große Schauübungen der gesammten Feuerwehr und zwar am Sonntag Nachmittag, wo die biederen Neuenhagsteder ohnehin vor Langeweile nichts anzufangen wußten, sowie am Schulhause auf dem Marktplatze, damit sie sich den Sonntagsstaat an dem vorher revidirten und sorgfältig gereinigten Geräthen nicht zu besudeln brauchten. Und da er so gescheidt war, diese Uebungen stets mit einem Tanzvergnügen abschließen zu lassen, erschienen auch die meisten Leute im Putz dazu, sodaß der ganze Rummel mehr eine Festparade wurde, bei welcher er selbst in elegantester Sommertoilette glänzen konnte. Natürlich erschien zu diesen Uebungen als Chef der städtischen Verwaltung auch der Herr Regierungsassessor Dr. jur. Mosenthin; und wenn der Herr Branddirector von einer erhabenen Stelle am Schulhausgiebel die Uebung leitete, pflegte der Herr Regierungsassessor pflichtschuldigst eine eingehende Ocularinspection der Geräthe vorzunehmen, mit welchen gearbeitet wurde. Darauf bauten Vater Essenkehrer und Vater Kupferschmiedemeister ihre Rachepläne. War dem Ersteren auch das Feuerwehrkommando entzogen, so waren ihm die Essenreinigungen doch geblieben, und den Schulhausgiebel empor, gerade an der Stelle, von welcher der „Pillendreher" seine Uebungen zu kommandieren pflegte, zogen sich ein paar Klasseneessen — Hähähähähä! — Wenn er dort — aus Versehen natürlich, einen rußigen Kehrbesen derart — liegen ließ, daß er dem Herrn Branddirektor — Hähähähäh! — auf das helle Sommergilet niederfallen mußte, das — das gäbe einen Hauptjux — —!

Aehnlich dachte Vater Mummentei. Ihm lag als Kupferschmied die Revision der Spritzen ob. Wenn er — aus purem Versehen natürlich! — an den neuen Wasserspritzen ein paar undichte Schlauchmundstücke — sitzen ließ, so daß dem Herrn Assessor das Sonntagshabit bei seiner Ocularinspection mal ausgewaschen wurde, dann — — Hähähähä! — war ihm die Amtsentsetzung wenigstens einigermaßen angestrichen!

„Kleine Trude — — kleine Dorthe — — das gibt einen Hauptjux!"

„Was denn, Papa?" fragte man hier wie dort.

„Das werdet Ihr schon sehen, macht nur die Augen hübsch auf, sobald wieder Paradeübung der Feuerwehr stattfindet."

Hell und laut schmetterte schon am nächsten Sonntag Nachmittag das Alarmsignal durch die Gassen. In Geschwindigkeit eilte Alt und Jung herbei. Und nun standen die Colonnen auf dem Marktplatze, Alles harrte des Commandos zum Beginn der Uebungen. Aber so eifrig der Herr Branddirector auch sonst mit der Sache war, heute schien er viel Zeit zu haben. Und ebenso ging es dem Herrn Regierungsassessor. Allerdings befanden sich die jungen Herren auch gerade in einer Gesellschaft, aus der sich kein junger Mann gern losreißt, in der Gesellschaft der unbestritten schönsten Mädchen von ganz Neuenhagstede, von Liese Sauerbrei und Trude Käsebier nämlich, die sonst noch nie den Feuerwehrübungen zugeschaut hatten, und beiden gesellte sich jetzt als würdige Dritte Dorthe Mummentei in Begleitung ihres Bräutigams zu. Indessen es mußte doch einmal Anfang gemacht werden. In wenigen Sekunden waren die Uebungen im vollsten Gange. Aber in dem Tohuwabohu der plötzlichen Feuerwehr-Evolutionen waren die Damen auseinander gekommen. Dr. Liebetreu irrte mit seiner Braut planlos umher, Liese Sauerbrei hatte sich an die Seite des Branddirektors geflüchtet, Trude Käsebier aber war von Dr. Mosenthin mit sicherer Hand nach dem Schulhausgiebel geführt worden, von wo aus Dr. Quant sonst seine Commandos zu ertheilen pflegte.

Dieser selbst dagegen blieb um Lieses Willen in der Mitte des Marktplatzes stehen und dirigirte die Colonnen ein wenig anders, als gewöhnlich. Plötzlich, Trude Käsebier und Dr. Mosenthin waren kaum bei dem Schulhausgiebel angelangt, da platzte von oben herab ein Schornsteinkehrbesen so derb auf sie nieder, daß beide in eine Wolke von Ruß gehüllt wurden und natürlich wie Moorbrenner schwarz aussahen. In demselben Augenblicke hörte man aber auch Dorthe Mummentei laut aufkreischen. Sie befand sich nämlich mit ihrem Bräutigam bei einer Spritze, aus deren undichtem Mundstück sie pitschepatschenaß bespritzt worden war; noch ehe Dr. Liebetreu den Arbeitern Einhalt gebieten konnte.

Unter dem brausendsten Gelächter eilten Dr. Mosenthin mit Trude Käsebier der Essenkehrerwohnung zu, wo Vater Schornsteinfegermeister allerdings ein arg verblüfftes Gesicht machte ob — des versehenen Versehens; und Dr. Liebetreu führte seine Braut ebenfalls nach Haus. Vater Mummentei wor nicht minder consternirt ob seines Racheerfolges, als Vater Käsebier. Die Sache hatte indeß doch ihr Gutes: Liese und Dr. Quant sowohl, als Trude und Dr Mosenthin verlobten sich zur selben Stunde noch und seitdem hat Neuenhagstede wieder Ruhe!

Gedankensplitter.

Kein Bündniß ist so echt, als das, das Haß geschaffen.

* * *

Die Wahrheit hat Gewicht!
So hören wir alltäglich;
Bestreiten will ich's nicht,
Sie ist oft unerträglich.

* * *

Der Dummheit gelingt so manche kühne That, die sonst nur der Muthige zu vollbringen vermag.

* * *

Die guten Partieen haben die — guten Ehen verdrängt.

* * *

Die Liebe, die an das Ende denkt, hat nie angefangen.

* * *

„Die Frau ist ein Räthsel." In unseren Tagen sogar ein — Preisräthsel.

* * *

Durch Schweigen lügt man — am raffinirtesten!

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Beethoven, Bismarck, Wellington,

unzählige Könige und Königinnen, fast alle großen Geister, welche seit Jahrhunderten dem Lauf der Dinge die bestimmende Richtung vorgezeichnet haben, haben in Karlsbad Genesung von Krankheiten und körperlichen Leiden gesucht und gefunden. Selbst in unserem Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität kann es nicht Jeder ermöglichen, nach Karlsbad zu reisen, aber Jedermann kann mit geringem Kostenaufwand die Wohlthaten von Karlsbad mittelst des Karlsbader Sprudelwassers oder des Karlsbader Sprudelsalzes, das aus der Sprudelquelle abgedampft ist, zu Hause genießen.

Der ächte Karlsbader Sprudel ist ein natürliches Heilmittel, welches bei allen Störungen des Magens, der Nieren und der Eingeweide, bei anhaltender Hartleibigkeit, gichtischen und rheumatischen Affektionen stets seine heilende Kraft bewährt. Man sehe darauf, den ächten Artikel zu erhalten, welcher das Siegel der Stadt Karlsbad und den Namenszug „Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York", auf jeder Flasche haben muß.

H·R·EAGLE

70 WABASH AVE.

Neue California lose Muscatel-Rosinen	Das Pfd. 1½ Cents.
Schottische grüne Erbsen	
Neuer pearled Barley	
Carolina Reis	
Rolled Oats	
Eine Auswahl von Toiletten-Seife	
Buchweizen-Mehl	
Gelbes Cornmehl	
Pearled oder Flake Hominy	
Alte Façon Weihnachts-Lichter, das Stück	19 Cents
After Dinner Java Kaffee, per Pfund	25 Cents
Wilbur's Cocoa, per Büchse, 12 Cents. Premium Chocolate, Stück	13 Cents
Gallon-Büchsen Tomatoes, per Büchse	16 Cents
4-Stück Glas-Sets, werth $1.00, für	49 Cents
Minnesota Patent-Mehl, garantirt, per Faß	$3.25
Pints Crosse & Blackwell Gurken	15 Cents
¼ Kiste, 5 Pfund, neue London Layer Rosinen für	29 Cents
2 Pfund-Büchsen feinste Succotasch, per Büchse	7 Cents
Eine 50 Pfund-Kiste lose California Muscatel Rosinen für	$1.19
New Orleans Zucker, so weiß wie granulirter Zucker, per Pfund	4¼ Cents
3 Pfund-Büchse Aprikosen, Green Gages oder Birnen, per Büchse	10 Cents
2 Pfund-Büchse Clams, per Büchse	10 Cents
Spanische Queen Oliven, per Gallone	39 Cents
Eine 27 Unzen-Flasche spanischer Queen Oliven	13 Cents
2 Pfund-Packet Quaker oder Eagle Rolled Oats	7 Cents
Alle neuen gemischten Nüsse, das Pfund	7 Cents
Guter gemischter Candy, das Pfund	5 Cents
A. B. Gum Drops, das Pfund	3 Cents
Gebrochener Stück Candy, das Pfund	5 Cents
Fancy französischer gemischter Candy, das Pfund	10 Cents
Handgemachter Chocolate Cream, das Pfund	15 Cents
Wirkliche Dairy Butterine, 9 Pfund Eimer für	99 Cents
3 Pfund Büchsen Aepfel oder Golden Pumpkin für	5 Cents
California loose Muscatel-Rosinen, das Pfund	2 Cents
Neue englische Korinthen, das Pfund	4 Cents
Neue Corsica Zitronen, das Pfund	14 Cents
1895 Evaporated Aepfel, das Pfund	4 Cents
Ausgewählte California Pflaumen, das Pfund	4 Cents
Große California getrocknete Pfirsiche, das Pfund	3 Cents
Feine California getrocknete Birnen, das Pfund	5 Cents
Fancy California getrocknete Aprikosen, das Pfund	7 Cents
5 Pfund Jars feines Frucht-Jelly für	12 Cents
10 Pfund Wasch-Soda für	9 Cents
Tranchir-Messer und Gabel mit Hirschhorn-Griff	19 Cents
Aunt Jemima Pfannkuchen-Mehl, das Pfund	3 Cents
Guter Carolina Reis, das Pfund	3 Cents
5 Gallonen-Faß Fancy Tafel-Syrup für	99 Cents
3 Gallonen-Faß New Orleans Koch-Molasses für	49 Cents
Muster-Thees, das Pfund	15 Cents
3 Pfund-Büchse Tafel-Pfirsiche	8 Cents
3 Pfund-Büchse Royal Tomato Soup, die Büchse	9 Cents
H. R. Eagle & Co.s „Best" Minnesota Patent-Mehl, das Faß	$3.59
Gebrochener Java Kaffee, das Pfund	14 Cents
After Dinner Java Kaffee, das Pfund	25 Cents
Belladona-Pflaster, das Stück	10 Cents
Emulsion of Cod Liver Oil für Erkältungen, $1 Größe für	50 Cents
Eine gute lange Peitsche für	19 Cents
25 Bouquet De Lillian Zigarren für	59 Cents

H. R. EAGLE & CO.,

GROCERS, 70 WABASH AVE.

Ungarns Millenniums-Feier.

Man schreibt aus Budapest: Nicht die Sucht, durch rauschende Festlichkeiten von sich reden zu machen und auch nicht das Gefallen an der Veranstaltung eines glanzvollen Ausstattungs-Schauspiels vor aller Welt sind die Triebfedern der in ihrer Art sicherlich ganz einzigen Feier, welche der ungarische Staat mit dem Aufgebot ungewöhnlicher Mittel für das Jahr 1896 vorbereitet. Die Feier gilt dem tausendjährigen Ungarn. Die Milleniumsfeier soll der Zauberspiegel sein, in welchem die verschollene Vergangenheit auflebt und neben die junge Gegenwart hintritt. Nach tausend Jahren erwuchs der ungarischen Nation die Ehrenpflicht, einen Akt historischer Pietät zu üben, Derjenigen zu gedenken, die den Staat Ungarn gegründet, seinen Beruf erfaßt und das Reich St. Stephans durch Sturm und Ungemach in das breite, ruhige Strombett moderner Kulturarbeit geleitet haben. In der ungarischen Volksseele lebte allezeit der rege Sinn für historische Pietät. Es bedurfte blos des zündenden Funken, um die Geister für das patriotische Ziel der Milleniumsfeier aufflammen zu machen. Und dieser Funke sprang vom Hause der Gesetzgebung in die Paläste, wo Kunstschätze und Denkmäler aus längstvergangener Zeit gehütet werden, und in die Werkstätten, wo der Gewerbefleiß stolz verkündet, das Jahrhundert, welches Ungarns Millennium voll macht, sei das Jahrhundert der Arbeit. Allein man war auch sofort im Klaren darüber, daß diese Feier, wenn sie beweisen sollte, daß die Nachfahren der Ahnen nicht unwürdig sind, denn doch mehr sein müsse, als ein ausschließlicher Akt der Pietät. Eine tausendjährige Nation muß ihre Existenzberechtigung in erster Reihe durch die Arbeit ihrer Hände und ihres Geistes durch das Vorhandensein politischen Selbstbewußtseins dokumentiren können. Hier waren auch die Hauptzüge, war der weite Rahmen für die Milleniumsfeier Ungarns gegeben. Das politische, staatsrechtliche Moment mußte dabei eine ebenso kräftige Betonung erhalten, wie es unumgänglich schien, die materielle Leistungsfähigkeit des tausendjährigen Staates in entsprechender Form zu bekunden und die geistigen Kräfte Ungarns durch bedeutsame Schöpfungen zum Ausdruck zu bringen.

Von langer Hand vorbereitet, von den Besten der Nation entworfen und der Verwirklichung zugeführt, so stellt das Programm dieser Nationalfeier sich dar. Ihren Mittelpunkt wird die Milleniums-Austellung bilden, die ihrer Anlage und Ausdehnung nach weit hinausgeht über den Rahmen aller bisherigen Landes-Ausstellungen. Der Eröffnungs-Akt, den König Franz Joseph I., umgeben von den fremden Fürstlichkeiten, den Mitgliedern des diplomatischen Korps, den Ministerien, der Legislative und anderen Notabilitäten am 2. Mai 1896 vollziehen wird, leitet die Reihe der Millenniums-Festlichkeiten in glanzvoller Weise ein. In der Millenniums-Ausstellung selbst werden Vergangenheit und Gegenwart einander die Hand reichen. Zwei Hauptgruppen, eine historische und eine zeitgenössische, werden in hundertsiebzig Gebäuden so ziemlich Alles umfassen, was Ungarn an Kostbarkeiten jeder Art besitzt. Der Staat selbst sucht durch Errichtung von fünfhundert neuen Schulen dem rastlosen Streben nach Kultur würdigen Ausdruck zu verleihen. Für die Wiederkehr des Krönungstages ist eine Huldigungs-Kundgebung für den König in Vorbereitung. Die Vertreter der Nation versammeln sich an diesem Tage zum ersten Male im neuen Parlamentspalais, einem Monumentalbau, dessen Aufführung einen Kostenaufwand von sechzehn Millionen Gulden erforderte, und ziehen von hier nach der königlichen Burg, um das vor einem Millennium auf freiem Felde zu Pusztaszer geleistete Treugelöbniß zu erneuern. Eine große Zahl von Denkmälern und Standbildern, welche Ungarn den Manen seiner Großen errichtet, wird Zeugniß legen von dem lebendigen Dankgefühle, welches auch nach Jahrhunderten im Herzen der Nation wohnt. Den Abschluß der Millenniums-Feier des offiziellen Ungarn aber wird die Eröffnung der neuen Schiffahrtstraße am Eisernen Thore bilden, ein Werk, welches dem Weltverkehr große Vortheile zu sichern berufen erscheint.

Eine große Anzahl von internationalen und Landes-Kongressen wird das Interesse der gebildeten Welt auf Ungarn lenken, aus den Berathungen der Männer der Wissenschaft dürften mancherlei nutzbringende Anregungen für die Oeffentlichkeit ersprießen; und so erscheint denn auch die Erwartung der leitenden Kreise Ungarns berechtigt, daß die Millenniums-Feier ein vollständiges Bild darbieten wird von der Rolle, die Ungarn in der Geschichte eines Jahrhunderts gespielt hat.

Das National-Leiden.

Dyspepsie ist das National-Leiden. Fast fünfzig Prozent Ihrer Nachbarn und Freunde sind damit behaftet, und die Folge ist, daß die Pseudo-Heilmittel dagegen so zahlreich sind, wie die Mosquitos in New Jersey. Zum allergrößten Theil sind sie ganz werthlos. Trotzdem gibt es einen Bohrwurm, der nicht ruht, noch rastet, bis er dem Uebel auf den Grund gekommen und dessen Quelle aus dem Körper hinausexpedirt hat. Und dieser Bohrwurm, dessen vorzügliche Dienste längst von der medizinischen Welt anerkannt sind, heißt Hostetters Magenbitters, das Dyspepsie mit mehr Gründlichkeit und Schnelligkeit als irgend ein anderes bekanntes Mittel aus dem Körper entfernt und mit ihr alle abgenutzten und verbrauchten Stoffe, welche die Quelle der Blutverschlechterung und damit eines ganzen Heeres von Krankheiten sind. Das sind keine leeren Behauptungen. Tausende unserer Landsleute sind mit Vergnügen bereit, sie durch ihr Zeugniß zu bekräftigen. Das Bitters verhilft auch zu regelmäßigem Stuhlgang und regt die Thätigkeit der Harnorgane in zuträglichster Weise an.

MON TUES WED THUR FRI SAT SUN

SAPOLIO

Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.

Jeder braucht's zu 'was Anderem.

Zum Grabsteinreinigen.
Zum Messer poliren.
Zum Auffrischen von Oeltuch.
Zum Scheuern von Böden.
Zum Weißmachen von Marmor.
Zum Geschirrwaschen.
Zum Auffrischen des Oelanstrichs.
Zum Auswaschen von „Sinks."
Um Metall glänzend zu machen.
Zum Scheuern von Badewannen.
Zum Kesselscheuern.
Zur Beseitigung des Rost's.

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

103. Str., 575 Fuß östl. von Wentworth Ave., W. Snip an A. L. Goerwitz, $1,000.
Wilcox Ave., Südwest-Ecke S. 43. Ave., A. M. Rikoden an A. Shannon, $2,500.
Turner Ave., 175 Fuß südl. von W. 16. Str., R. A. Scanlon an die General Christian Missionary Convention, $2,400.
Sawyer Ave., 75 Fuß südl. von W. 15. Str., M. J. Reed an O. Mueller, $1,400.
W. 14. Str., 500 Fuß westl. von Waller Str., H. C. Kraja an J. Stein, $10,250.
W. 14. Str., 360 Fuß westl. von Throop Str., J. Stein an J. C. Kraja, $10,000.
Aberdeen Str., 191 Fuß nördl. von 59. Str., Jas. Hoven an John Hoven, $3,500.
Rockwell Str., 265 Fuß nördl. von 42. Str., H. Herman an M. O'Donnell, $1,500.
May Str., 175 Fuß südl. von 69. Str., J. C. Kullerstrand an W. Kegler, $4,000.
Western Ave., 255 Fuß südl. von Flournoy Str., S. E. King an W. M. King, $1,000.
Fillmore Str., 261 Fuß westl. von California Ave., B. Cadett an M. S. Dierfeld, $2,000.
St. Louis Ave., 205 Fuß südl. von Colorado Ave., M. B. Kinnie an H. H. Kinnie, $1,500.
St. Louis Ave., 256 Fuß südl. von Colorado Ave., J. D. Kinnie an denselben, $1,500.
St. Louis Ave., 181 Fuß südl. von Colorado Ave., L. D. Kinnie an denselben, $1,500.
St. Louis Ave., 156 Fuß südl. von Colorado Ave., A. W. Kinnie an denselben, $1,500.
Washtenaw Ave., 210 Fuß nördl. von Fulton Str., W. Kegler an C. L. Kullerstrand, $1,800.
Kedzie Ave., Nordwest-Ecke 25. Str., C. H. Bowman an B. Bartusek, $2,112.
45. Str., 380 Fuß westl. von Western Ave., A. McCartney an an R. Havey, $1,400.
Troy Str., Südwest-Ecke Grace Str., J. R. Fort an M. E. White, $1,600.
106. Str., 105 Fuß östl. von C. and E. J. R., M. W. Hoyt an S. Johnston, $1,350.
Milwaukee Ave., Nordost-Ecke von Humboldt Str., M. Graf an A. Lenke, $3,000.
Exchange Ave., 74 Fuß südl. von 81. Place, H. S. Saxe an A. J. Wightman, $1,250.
Congreß Str., 75 Fuß westl. von Laflin Str., W. H. Bunker an J. C. King, [illegible].
12. Str., 24 Fuß östl. von Cypreß Str., F. H. Graham an C. Rooman, $1,800.
Kedzie Ave., Nordwest-Ecke Huron Sr., H. J. Marquard an B. M. Marquard, $3,000.
Ashland Ave., 141 Fuß nördl. von North Ave., E. C. G. Lutz an G. Berls, $3,550.
Sheffield Ave., 55 Fuß südl. von Garfield Ave., P. S. Walsh an H. C. Wood, $6,000.
Flournoy Str., 141 Fuß östl. von Kedzie Ave., G. K. Shoenberger an K. Tangrey, $1,300.
Wrightwood Ave., 120 Fuß östl. von Burling Str., J. C. Wallis an J. Leberle, $2,400.
Union Ave., 149 Fuß nördl. von 52. Str., H. McCormick an L. Smith, $2,700.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

R. C. Reagan, Henrietta A. Runzler, 25, 19.
Joseph Chenoweth, Clara Morse, 30, 30.
St. Francis Thierry, Catharine Dazler, 46, 31.
James R. Hickison, Kate Evers, 23, 21.
Edward Sharp, Harriett S. Kimball, 31, 21.
Thomas M. Flood, Annie Tyrrell, 21, 18.
Rev. Henry Spannuth, Josephine Klinge, 39, 29.
William M. Gilmer, Kittie Chenny, 33, 27.
Frank W. Coon, Kittie Carmichael, 21, 18.
William Struckmeyer, Anna Marti, 24, 17.
Gustav Soda, Jennie Johnson, 25, 22.
Henry L. Beer, Mattie B. Allen, 29, 27.
Charles Fanselow, Martha Beyeron, 30, 22.
Louis Lahant, Maggie Dickson, 27, 21.
Ira L. Jones, Julia E. Whyte, 29, 22.
John W. Stevens, Rosie B. Evans, 30, 23.
Oliver H. Lowry, Anna Reardon, 23, 23.
John Olin, Mary Nelson, 23, 39.
Charles R. Kenyon, Edith Cline, 21, 19.
Charles L. Greene, Bertha Heise, 26, 23.
Peter G. Wimmer, Marion E. Therrell, 53, 23.
William H. Douglaß, Carrie Barber, 32, 28.
David F. Trimmer, Elizabeth Gribben, 40, 23.
Adelor J. Petit, Jennie M. McKenzie, 28, 25.
Thomas Costa, Amanda Hanger, 24, 21.
Nikolas Martin, Annie Raithel, 28, 24.
Charles M. Andersen, Emma Hagenow, 23, 18.
Sandora D. Craig, Cleo B. Wood, 31, 24.
Edward B. Mills, Josie B. Doming, 54, 40.
Charles B. Fidler, Annie Heughs, 46, 26.
Fred O. Rosseter, Laura A. Paine, 22, 21.
Charles Cudahy, Anna Pierson, 31, 30.
Harry H. Coulter, Margret P. Muse, 26, 21.
Gustav Metz, Bertha Benzke, 23, 25.
William Hering, Augusta Drafz, 27, 21.
Alfred E. Lundin, Bertha Hanson, 23, 22.
Mark S. Middemiß, Mary B. Paton, 29, 26.
Francis E. Dunne, Margret Fitzgerald, 21, 19.
Frederick W. Stein, Annie J. Porterfield, 34, 19.
Martin K. Buzzard, Amanda J. Bohrer, 33, 32.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt [illegible] gestern und heute Meldung zuging:

Otto Mueller, 40 Cornelia Str., 1 J.
Elizabeth Brucker, 613 W. Chicago Ave., 19 J.
Florence Keller, 1359 Fulton Str., 18 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an J. Eklund, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 740 Talman Ave., $3,500. Eda Uihlein, 2-stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 1097 N. Oakley Ave., $5,000. Fred Riston, 2-stöck. und Basement Brick Hinter-Anbau, 264 W. Chicago Ave., $1,500. Eberhard Gangolf, 3-stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 2321 Lincoln Ave., $6,000. John Pearson, zwei 3-stöck. und Basement Brick Flats, 4915 und 4917 Champlain Ave., $10,000. D. Rosenheine, drei 2-stöck. und Basement Brick Residenzen, 4918 bis 4922 Vincennes Ave., $12,000. J. E. Woodhead, 2-stöck. und Basement Brick Residenzen, 5016 Ellis Ave., $7,000. Sadie B. Chamberlain, zwei 2-stöck. und Basement Brick Residenzen, 37 und 39 Buena Park, $4,000. J. E. Brompton, zwei 3-stöck. und Basement Brick Flats, 1221 und 1223 Wilton Ave., $12,000. Lincoln Park Congregational Church, 1-stöck. und Basement Brick Kirche, 703 bis 709 Fullerton Ave., $10,000. T. Deichmann, 3-stöck. und Basement Brick Flats, mit Store, 1794 N. Halsted Str., $4,500. G. L. Carlson, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 1068 Ward Str., $1,800. H. Callner, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 296 Center Ave., $7,000. The Kabal Manufacturing Company, 1-stöck. und Basement Brick Front Anbau, 673 bis 677 Center Ave., $1,500.

Marktbericht.

Chicago, den 10. Dezember 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$5.00 per Hundert.
Blumenkohl, 75c—$2.00 per Dutzend.
Sellerie, 18—27c per Dutzend.
Salat, hiesiger, $1.00—$1.25 per Korb.
Kartoffeln, 18—22c per Bushel.
Zwiebeln, 24—30c per Bushel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.00—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, $3.00—$3.50 per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7c per Pfund.
Truthühner, 6c per Pfund.
Enten, 8½c per Pfund.
Gänse, $6.00—$6.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60—75c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 26c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6½—8½c.

Eier.
Frische Eier, 21c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.50—$3.50 per Faß.
Zitronen, $2.50—$3.50 per Kiste.
Bananen, $1.00—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $3.50—$4.00 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Wassermelonen, $30—$60 per Waggonladung.
Birnen, $2—$5 per Faß.
Pflaumen, 65—75c per Kiste zu 16 Pints.
Preißelbeeren, $2.25—$2.50 per Kiste.
Weintrauben, 17½—20c per Korb.

Sommer-Weizen.
Dezember 58½c; Januar 58¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 59½c; Nr. 2, roth, 60—61½c.
Nr. 3, hart, 56½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 26—26½c; Nr. 2, weiß, 28c.

Roggen.
Nr. 2, 35—38c.

Gerste.
33—35c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19—20½c; Nr. 3, weiß, 18—19½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.00—$15.00.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$11.00.

August Heun gestorben.

Mit Herrn August Heun, der letzte Nacht in seiner Wohnung, Nr. 1 Elk Straße, plötzlich gestorben ist, schied einer der bekanntesten Buchdrucker Chicagos aus dem Leben. Aug. H. Heun, der das Alter von 53 Jahren erreichte und seit etwa zehn Jahren Mitglied der Firma Heun & Lichtner, Ecke Lake und Market Straße, gewesen ist, war in seinem Fache nahezu ein Künstler. Ausschließlich seiner anerkannten Tüchtigkeit als Buchdrucker hatte er es zu verdanken, daß ihm, der vorher bei Wehrer & Klein (jetzt die Fred Klein Printing Co.") als Lohnarbeiter beschäftigt und gänzlich mittellos war, die Möglichkeit geboten wurde, als technischer Leiter und Theilhaber in ein größeres Geschäftsunternehmen einzutreten. Der jetzt Verstorbene ist ein Mitglied des Turnvereins „Aurora" gewesen und zählte in früheren Jahren zu dessen eifrigsten Aktiv-Passiven. Außer dem genannten Turnverein zählten auch die Wicker Park Loge des Alten Ordens der Vereinigten Arbeiter und andere Kranken- und Sterbekassen-Verbände Herrn Heun zu ihren Mitgliedern, für dessen Hinterbliebene ist mithin gesorgt.

Die Drainage-Kommission.

Die neue Drainage-Kommission hält heute ihre zweite Geschäfts-Versammlung ab. Der Caucus der republikanischen Mitglieder hat schon gestern beschlossen, das Abkommen gutzuheißen, welches Präsident Eckhart noch als Vorsitzer des Finanz-Ausschusses der alten Behörde mit der Illinois Trust & Savings Bank hinsichtlich eines Darlehens von $1,000,000 auf Steuerverschreibungen getroffen hat. Präsident Eckhart wird die neuen ständigen Ausschüsse ernennen, und zwar sind die Vorsitzerstellen vertheilt wie folgt: Für Geniewesen, William Boldenweck; für Beziehungen zum Bund, James P. Mallette; für Rechtsfragen, Zina R. Carter; für Polizeiwesen, Joseph C. Braden; für Arbeiter-Angelegenheit, Thos. Kelly; für Finanzwesen, Frank Wenter. Der demokratischen Minderheit sind mithin doch zwei von den wichtigsten Komites zugestanden worden.

Turnerisches.

Die Vorortsbehörde des Turnbezirks Chicago hat in ihrer jüngsten Sitzung auf Ansuchen des Vereins „Einigkeit" beschlossen, die Bezirksvereine zur Veranstaltung von öffentlichen Debatten über die sogenannte Rechtspflege in den Chicagoer Friedensgerichten aufzufordern. Zur Abstimmung, resp. Indossirung werden den Vereinen Protestbeschlüsse gegen die Einführung der Bibel oder einer biblischen Geschichte in die öffentlichen Schulen unterbreitet werden.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Busineß College, 315 Wabash Ave.

Unter Bürgschaft.

Der Althändler R. Rosenberg, in dessen Laden die Polizei, wie gestern in der „Abendpost" ausführlich berichtet wurde, gestohlene Metallwaaren im Werthe, von $20,000 fand, hat sich der Polizei aus freien Stücken gestellt. Er wurde dem Richter Eberhardt unter der Anklage der Hehlerei vorgeführt, dann aber nach Stellung von $4800 Bürgschaft vorläufig wieder aus der Haft entlassen. Das Verhör wurde auf den 20. Dezember anberaumt.

Mit dem Tranchirmesser.

In der Stein'schen Wirthschaft, Nr. 95 Canal Str., kam es in vergangener Nacht zwischen dem Kanalarbeiter Louis Thompson und einem gewissen W. Gonbach zu einem heftigen Wortwechsel, der ein blutiges Ende nehmen sollte. Gonbach ergriff nämlich plötzlich, von Wuth übermannt, ein großes Tranchirmesser und jagte es seinem Gegner zolltief in die rechte Hüfte. Der nicht unerheblich Verletzte wurde nach dem County-Hospital transportirt, während der Messerheld hinter Schloß und Riegel wandern mußte.

Der leidige Revolver.

Als gestern Nachmittag der in der „Dispatch" angestellte Maschinist Dan Moran seinem Kollegen Wm. Weston einen geladenen Revolver zeigte und hierbei leichtsinnig mit der Waffe herumhantirte, entlud sich dieselbe plötzlich. Im nächsten Moment stieß Weston einen schmerzlichen Schrei aus und brach mit tödtlicher Schußwunde in der rechten Seite bewußtlos zusammen. Der Schwerverletzte wurde dem County-Hospital überwiesen.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Ida O. gegen Anthony O'Beirne, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Sarah gegen James D. Vance wegen Verlassens; Elizabeth gegen Albert L. F. Rahn, wegen grausamer Behandlung; Sarah gegen John W. Platner, wegen Verlassens; Charles gegen Minnie Quist, wegen Ehebruchs; Ida A. gegen Charles B. Smith, wegen Trunksucht und Verlassens; Paulina gegen Joseph Gerzman, wegen Ehebruchs; Frederick C. gegen Georgia Smalley, wegen Verlassens.

Politisches.

„Die Flöte ist zu theuer bezahlt."

Aus Washington wird berichtet, daß der republikanische Partei-Ausschuß sich bei der fünften Abstimmung über den Ort der nächstjährigen National-Konvention mit 29 gegen 16 Stimmen für St. Louis erklärt habe. Die einzige Stadt, welche außer St. Louis noch ernstlich in Frage kam, war San Francisco. Die Chicagoer Delegation war nicht im Stande, eine schriftliche Garantie für den Fond von $100,000 zu geben, dessen Aufbringung der National-Ausschuß zur Vorbedingung gemacht hatte. Chicagoer Geschäftsleute äußern sich über die getroffene Entscheidung sehr befriedigt. Sie gönnen der Stadt am großen Fluß den Sieg von Herzen, sind aber der Ansicht, daß dieselbe, wie seiner Zeit der kleine Benny Franklin, „die Flöte zu theuer bezahlt habe." Wie Chicago dazu hätte kommen sollen, für eine geräuschvolle Konvention $100,000 zu bezahlen, das konnte man hier von Anfang an nicht recht einsehen, und wenn man auf die enthusiastischen Pläne des alten Hoteliers Pearce vom Sherman House scheinbar einging, so geschah das mehr aus Höflichkeit für diesen allgemein beliebten Bürger, als aus sonst irgend einem Grunde. Von St. Louis ist übrigens nur ein Garantiefonds von $75,000 verlangt worden, und dieser ist bis auf $14,000 beisammen.

Der neue Vorsitzer des republikanischen Staats-Zentral-Ausschusses, der gleichzeitig als Verwalter mehrerer Konkursmassen und als Superintendent des öffentlichen Dienstes von Cook County fungirende „Doc" T. N. Jamieson, hatte bis gestern alle ihm von seinen Parteifreunden zur Auswahl überlassenen Kandidaturen für einträgliche Aemter abgelehnt, jetzt aber hat er doch ein Pöstchen gefunden, das ihm zusagen würde. Er hat sich nämlich als Bewerber um das Amt des Appellationsgerichts-Sekretärs McElligott vormerken lassen. Diese Stelle ist für ihren Inhaber mit einem Jahreseinkommen von $10,000 bis $15,000 verbunden, während die Last der Amtspflichten keine sehr drückende ist.

Während die lokale republikanische Parteileitung eine Willkürherrschaft über die Partei des ganzen Staates auszuüben versucht, scheint sie nicht zu bemerken, daß sich gegen sie immer stärker werdende Oppositionsgruppen zusammenrotten. Die Herren Tanner, Madden, Lorimer, Hertz u. s. w. beabsichtigen unter Anderem, die Erwählung von Delegaten zum National-Konvent durch die Staats-Konvention vornehmen zu lassen. Der frühere Kongreß-Abgeordnete Adams nun, der selber nicht zu dem Ringe gehört, aber sehr geneigt wäre, einen Sitz im Bundes-Senat einzunehmen, wird dieses Vorhaben auf das Entschiedenste bekämpfen, und es sieht aus, als dürfte er für diesen Zweck auf eine zahlreiche Gefolgschaft rechnen. Die Partei-Maschine hat bisher die folgenden Herren zu Delegaten für den National-Konvent in Aussicht genommen: Für den Staat — „Doc" T. N. Jamieson und John M. Smyth; 1. Kongreß-Bezirk —Ex-Sheriff Gilbert und Ald. John O'Neill von der 34. Ward; 2. Bezirk— E. S. Conway und George B. Swift, Jr.; 3. Bezirk—Abner Taylor und E. R. Brainard; 4. Bezirk—Chris Mamer und Edward J. Dwyer; 5. Bezirk —Ald. Bidwill und F. S. Cohne; 6. Bezirk—William T. Ball und Hempstead Washburne oder George S. Willits; 7. Bezirk—Sheriff James Pease von Cook und Senator Coon von Lake County.

Staatssekretär Hinrichsen hält sich wieder einmal auf einer politischen Mission in Chicago auf. Er sucht unter den hiesigen demokratischen Führern die Ansicht zu verbreiten, man dürfe es nicht zugeben, daß Gouverneur Altgeld sich in das Privatleben zurückziehe, während die Partei seiner am meisten bedürfe.

Schwache Lungen werden gekräftigt, Brustfellschmerzen gelindert und asthmatische Beklemmungen verhütet durch Dr. D. Jayne's Expectorant, ein unvergleichliches Mittel gegen Husten und Erkältungen aller Art. Für Leber-Beschwerden gebrauche Jayne's Painless Sanative Pills.

Apollo-Theater.

Das berühmte historische Volksstück. „König und Scharfrichter!" von Ch. Birch-Pfeiffer, wird am nächsten Sonntag, den 15. Dezember, auf Wunsch vieler Theaterfreunde, zum ersten Male unter Regie von Direktor Hahn im Apollo-Theater zur Aufführung gelangen. Auf Inszenirung und Kostümausstattung ist diesmal ganz besondere Sorgfalt verwandt worden, so daß ein höchst genußreicher Abend mit Sicherheit erwartet werden kann. Herr Direktor Hahn garantirt allen Besuchern eine in jeder Hinsicht gediegene Aufführung und hofft mit Zuversicht auf ein ausverkauftes Haus, zumal auch die Rollenbesetzung des allezeit zugkräftigen Stückes eine ganz vortreffliche ist. Ein Besuch der Vorstellung kann deshalb mit gutem Gewissen empfohlen werden.

Unfall oder Selbstmord?

Gestern Nachmittag fand der übliche Coroners-Inquest an der Leiche von Frau Mae Allen Wright statt, die frühmorgens in der Wohnung ihres Schwagers, T. E. Kirk, von Nr. 1155 Jackson Boulevard, an Leuchtgas erstickt todt in ihrem Bette liegend aufgefunden wurde. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete dahin, daß die Verstorbene ihrem Leben durch eigene Hand ein Ende machte, während die Anverwandten der Frau nach wie vor behaupten, daß diese das Opfer eines bedauerlichen Unfalls geworden sei.

Frau Wright, die erst 24 Jahre alt war, hatte mit ihrem Gatten, einem Schauspieler, ein schweres Zerwürfniß gehabt und soll sich dieses sehr zu Herzen genommen haben.

Aus dem Kriminalgericht.

Belastende Aussagen gegen die farbige Mörderin Effie Stewart.

Vor Richter Smith wird zur Zeit die Farbige Effie Stewart unter der Anklage prozessirt, am Nachmittag des 2. Juli ihre Rassegenossin Lulu Watson vor dem Hause Nr. 2110 Armour Ave. durch einen Revolverschuß getödtet zu haben. Als Vertheidiger fungirt Anwalt Taylor, während die Anklage durch den Hilfsstaatsanwalt Pearson vertreten ist. Der Letztere hielt gestern eine kurze Eröffnungsrede, in der er den Mord als eine völlig unprovozirte und äußerst brutale That bezeichnete, auf die das höchste Strafmaß zur Anwendung kommen müsse. Als erster Zeuge wurde der Farbige Andrew Watson, der Hausmeister des obenerwähnten Gebäudes, vernommen. Er bezeugte, daß die Ermordete seine Gattin war, und daß er dieselbe zuletzt am Nachmittag des 2. Juli lebend gesehen habe. Sie saß damals mit mehreren anderen Bewohnerinnen des Hauses auf der zur Veranda führenden Treppe.

Die nächste Zeugin war Hattie Hunt, welche alle Einzelheiten der Mordthat auf's Genaueste beschrieb. Ihrer Aussage zufolge hatte Effie Stewart zu wiederholten Malen erklärt, daß sie der Lulu Watson den Garaus machen wolle. An dem Unglückstage habe sich die Angeklagte ebenfalls eine Zeit lang auf den Treppenstufen aufgehalten, sei dann in's Haus gegangen und mit einem Revolver zurückgekehrt, aus dem sie fünf Schüsse mitten unter die Gruppe der Frauen abfeuerte. Eine der Kugeln sei der unglücklichen Watson durch den Kopf gedrungen, worauf die Getroffene in's Erdgeschoß hinabfiel und dort nach wenigen Minuten ihren letzten Athemzug that.

Eine ähnliche Aussage machte auch der Kohlenhändler Henry C. Caldwell, von Nr. 1612 Dearborn Str. Zeuge erzählte, daß er am 2. Juli, zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags, an dem Hause Nr. 2110 Armour Ave. vorüberging; er sah, wie Effie Stewart in rascher Aufeinanderfolge mehrere Schüsse abfeuerte und dann eiligst die Treppe hinaufeilte. Es müsse als ein wahres Wunder betrachtet werden, daß keine der anderen Frauen verletzt worden sei. Die Mörderin sei bald darauf in einem Patrouillenwagen fortgeschafft worden.

Zum Schluß der gestrigen Sitzung wurde den Geschworenen die Kugel, welche aus dem Gehirn der Ermordeten entfernt worden war, als Beweismaterial vorgelegt.

In dem Mordprozeß gegen Henry Taylor, welcher unter der Anklage steht, am 20. September d. J. einen gewissen Richard Ryan hinter dem Hause Nr. 506 Wabash Ave. erschossen zu haben, sind gestern acht Geschworene vereidigt worden. Von Seiten der Vertheidigung wird Nothwehr geltend gemacht werden. Ryan soll ein berüchtigter Raufbold gewesen sein, der schon wiederholt mit den Strafgesetzen in Konflikt gerathen war und bereits einen Termin im Zuchthause abgesessen hatte.

Von Richter Ball wurden gestern zwei junge Burschen, Namens Toney Soß und Peter Pikanski, wegen Pferdediebstahls auf je drei Monate nach der Bridewell geschickt.

Die Schliersee'r.

Am nächsten Montag wird das zweite Gastspiel im Lincoln-Theater eröffnet werden.

Die wackeren oberbayerischen Bauernschauspieler, welche uns bei ihrem ersten Hiersein, vor mehreren Wochen, ein naturgetreues und unverfälschtes Bild von den Sitten und Gebräuchen des bayerischen Volksstammes vor Augen führten, werden am kommenden Sonntage, den 15. Dezember, ihre zweite hiesige Gastspielsaison eröffnen.

Daß sie auch diesmal auf ein herzliches Entgegenkommen seitens ihrer bayerischen Landsleute und der Deutschen im Allgemeinen rechnen können, bedarf kaum einer besonderen Erwähnung. Ihr Wiederauftreten wird mit um so größerer Freude begrüßt werden, als sie uns während des bevorstehenden Gastspiels mit zwei neuen Bühnenwerken bekannt machen werden, die als höchst gediegene Arbeiten bezeichnet werden. Es sind dies „Der rothe Hannickel", welches am letzten Sonntage mit durchschlagendem Erfolge in Cincinnati zur Aufführung gelangte, und „Der Schlagring", ein Volksstück, dem eine äußerst packende Handlung nachgerühmt wird.

Die Vorstellungen sollen diesmal im Lincoln-Theater an der N. Clark Str., nahe Division Str., stattfinden. Dieses Theater ist nicht nur für die Bewohner der Nordseite sehr bequem gelegen, sondern auch von der Westseite aus durch die Verbindungslinien der elektrischen Bahnen an Division Str., an Chicago und North Ave.., leicht zu erreichen. Die Dauer des Gastspiels ist auf eine Woche berechnet. Der Spielplan stellt sich wie folgt:

Sonntag: „Im Austragstüber'l".
Montag: „Jägerblut".
Dienstag (zum ersten Mal): „Der rothe Hannickel".
Mittwoch (Benefiz für Herrn und Frau Diernberger): „Der Protzenbauer".
Donnerstag: „S' Liser'l von Schliersee".
Freitag (zum ersten Mal): „Der Schlagring".
Samstag Matinee: „Jägerblut".
Samstag Abend (Abschiedsvorstellung): „Der Herrgottschnitzer von Ober-Ammergau".

— Bei der feierlichen Amtseinführung des neuerwählten republikanischen Gouverneurs Bradley von Kentucky sind über 200 Taschendiebstähle vorgekommen.

Beifeld 138, 140, 142, 144 State Str., nahe Madison. Beifeld

Noth kennt kein Gebot!

Wir sind genöthigt—in Wahrheit gezwungen—wegen der vorgeschrittenen Saison und der Größe unseres

Mäntel- und Pelzwaaren-Lagers

— die —

Preise noch mehr herunterzuschneiden.

Wir offeriren die Auswahl von 10,000 neuen, wünschenswerthen Kleidungsstücken zu **Weniger** als Wholesale-Kostenpreis, als Retailers selbst bezahlen, 50 Proz. weniger als Waaren von gleicher Güte anderswo gekauft werden können.

Der größte Mäntel- u. Pelzsachen-Verkauf aller Zeiten

—die Tausende, welche uns seit unserer Eröffnung besucht haben, sagen es— Ihr werdet es auch sagen, wenn Ihr kommt, um Vortheil zu ziehen von unseren Offerten **für morgen, Donnerstag.** Wir übertreiben nicht — wir machen keine falschen Darstellungen. Die Notirungen für morgen sind wahrheitsgemäß:

26-zöll. lohfarbige Kersey Beaver Jackets, große Mandolin-Aermel und Aufschläge, elegant gesteppt, Retailers Preis $12.50, Wholesale-Preis $8.50, Beifelds Preis 5.95

26-zöll. lohfarbige Beaver Box Coats, die allerneueste Mode. Retailers Preis $15-00, Wholesale-Preis $10.00, Beifelds Preis 7.50

25zöll. schwarze importirte Boucle Cloth Jackets, neueste 2knöpf. Effekt Cutaway Façon, Retailers Preis $28.00, Wholesale Preis $19.00, Beifelds Preis 14.75

25zöll. schwarzen importirten Boucle, Box Coats, neueste Mode, ganz mit Seide gefüttert, Retailers' Preis $15.00, Wholesale Preis $10.00, Beifelds Preis 7.75

24zöllige elegante schwarze Boucle Box Coats, eingelegter Sammtkragen, Retailers Preis $20.00, Wholesale-Preis $13.00, Beifelds Preis...... 10.00

Schwarze Chinchilla Capes, rings herum garnirt mit Atlas und Stitching, Retailers Preis $10.00, Wholesale-Preis $6.75, Beifelds Preis 5.00

Schwarze Boucle Doppel-Capes, mit Kersey Straps, kleinen Knöpfen und Band besetzt, Retailer's Preis $15.00, Wholesale Preis $10.00, Beifelds Preis 7.95

Seal-Plüsch Thibet Pelzbesetzte und Jetted Capes, Retailer's Preis $12.50, Wholesale Preis $9.00, Beifelds Preis 6.95

36zöll. Seidene Plüsch Full Sweep Cape, mit Marder-Pelz besetzt, Retailers-Preis $35.00, Wholesale-Preis $27.50, Beifelds Preis 18.50

24zöll. Astrachan Capes, ganz mit Seide gefüttert, ringsherum mit Thibet-Pelz garnirt, Retailers-Preis $25-00, Wholesale-Preis $18.00, Beifelds Preis..... 12.50

36zöllige halb Electric Seal Capes, full sweep, Retailers Preis $15.00, Wholesale Preis $11.00, Beifelds Preis...... $7.50

30zöllige Wool Seal Capes, Marder-Besatz, full sweep, Retailers Preis $18.00, Wholesale Preis $13.00, Beifelds Preis...... $8.50

138, 140, 142, 144 State Str., nahe Madison. Beifeld Keine Waaren außerhalb der Stadt versandt während dieses Verkaufs.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU

(gesetzlich inkorporirt), besorgt:

Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.—Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden u. s. w. —Besorgung aller legalen Urkunden.

Konsularische Beglaubigungen irgend eines Konsulates hier und auswärts. Auskunft gratis.

ALBERT MAY & CO., 62 SO. CLARK STR., der alte Platz von

C. B. Richard & Co.

—Billigste—

Passage-Billette über alle Linien.

Geldsendungen durch die Kaiserlich Deutsche Reichspost frei in's Haus besorgt.

Wechsel und Kreditbriefe. Europäische Packetbeförderung.

Deutsches Notariat und Rechtsamt.

Militärsachen, Vollmachten ausgestellt, Einziehung von Erbschaften, Reisepässe, Rechtssachen jeder Art.

62 S. CLARK STR. Rechts-Konsulent und Notar, Albert May,

Offen Sonntags Vorm., Montags u. Samstags Abds.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	1.35 N	1.55 N
St. Louis Diamond Special	9.00 B	7.35 B
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 B	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 B	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Bloomington Passagierzug	1.35 N	1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 B
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 B	10.15 B
Rockford & Freeport	* 5.15 N	10.20 B
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 B	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Wenn Ihr nicht das nöthige Geld habt, wir verkaufen auf

CREDIT

gerade so billig wie Andere für baar

Herren- und Knaben-Kleider fertig oder nach Maß.

STAR Tailors and Clothiers. 77 S. Clark Str.,

Abends offen. gegenüber dem Courthause.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California†	6.00 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express†	9.00 AM	7.00 PM
St. Louis and California Limited†	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express."*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited†	11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail†	6.00 PM	10.45 AM
Peoria Night Express*	11.30 PM	7.30 AM
Bloomington Accommodation†	6.00 AM	9.15 PM
Joliet & Dwight Accommodation†	5.00 PM	10.45 AM

Wir verkaufen auf

CREDIT

gerade so billig wie andere für baares Geld

Herrenkleider, fertig oder nach Maß.

Damen-Capes u. Jackets.

Uhren, Diamanten &c.

Konfirmanden-Anzüge zu billigen Preisen.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

208 STATE STR., Zweiter Flur. Abends offen.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 B	†7.1[illegible] N
New York & Boston	*2.55 N	*5.35 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.35 N
North Judson Accommodation	*4.40 N	*9.30 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.35 B

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*10.15 B	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.40 B
Louisville und Atlanta	*10.15 B	* 5.30 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.40 B
Lafayette und Louisville	* 8.15 B	* 6.20 N
Lafayette Accomodation	* 3.30 N	*10.45 B

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Guter Anfang.

Wie das Vorspiel auf die Oper schließen läßt, so hat die erste „Debatte" im Abgeordnetenhause gezeigt, wessen man sich von diesem Kongresse zu versehen hat. Eines der vielen republikanischen Grünhörner, der Abgeordnete Barrett aus Massachusetts, hatte den kindischen Antrag gestellt, den Gesandten Bayard zu „impeachen", weil derselbe in einer öffentlichen Rede über den Staatssozialismus hergezogen ist und behauptet hat, daß das amerikanische Volk durch die „väterliche" Wirthschaftspolitik verdorben worden sei. Trotz des Einspruches der Demokraten entschied der Sprecher Reed, daß dem Antrage die „Dringlichkeit" zugestanden werden müsse, worauf er drei Stunden lang „besprochen" und schließlich an den noch gar nicht bestehenden Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten verwiesen wurde. Vorher war er jedoch dahin abgeschwächt worden, daß Bayard nicht wegen Hochverraths angeklagt, sondern nur getadelt werden soll.

Es ist also wenigstens noch kein Hochverrath, die Politik anzugreifen, welche Einzelne auf Kosten der Gesammtheit bereichert, die gewerbsmäßigen Bestecher nach Washington geführt und die Bürger an den Gedanken gewöhnt hat, sich vom „Staate" auf die Beine helfen zu lassen. Aber ein Verbrechen ist es immerhin, die Wahrheit zu sagen, und noch dazu vor einer ausländischen Zuhörerschaft. Die republikanische Kongreßmehrheit hält es für so wichtig, die beleidigte Raubzöllnerei zu rächen, daß sie nicht einmal die Einsetzung der ständigen Ausschüsse abwarten kann und einen augenscheinlichen Buncombe-Antrag für besonders dringlich erklärt.

Nunmehr sind die Schleusen der republikanischen Beredsamkeit geöffnet, und das aufgestaute Wasser, oder wie man die Flüssigkeit sonst nennen mag, wird sich in den Congressional Record ergießen, bis er oder die Galle des Volks überläuft. Nur während der Weihnachtsferien wird das Land Ruhe haben. Von Anfang Januar bis Ende August, September oder Oktober werden die republikanischen Staatsmänner tagtäglich tönendes Blech schwätzen und sich dabei noch immer einbilden, daß sie lauter Bomben und Granaten für den nächsten Wahlfeldzug herstellen. Thun werden sie gar nichts, aber sie werden jeden demokratischen Beamten vom Präsidenten bis herunter zum Zollhaus-Nachtwächter herunterreißen und mit dem Denaunzen nicht aufhören, bis sie vor Erschöpfung umsinken. Mit Entsetzen gewahrt man das Leitmotiv im Vorspiel. Ach, wenn doch alle Mitwirkenden hoffnungslos heiser würden, und die Vorstellung abgesagt werden müßte!

Nichts gefangen.

Den europäischen Diplomaten muß jetzt so zu Muthe sein, wie einem Angler, der einen Prachtfisch an der Schnur zu haben glaubte und nach stundenlangen Anstrengungen endlich eine nichtsnutzige Krabbe landet. Sie haben wirklich das Ding herausgezogen, das schon seit dem 19. November an ihrer Angel zerrte, aber bei genauer Besichtigung erweist es sich als ungenießbar. Nachdem der Sultan den Befehl zur Ausstellung der Firmans ertheilt hat, welche jeder Großmacht gestatten, noch ein zweites Wachtboot „zum Schutze ihrer Unterthanen" in die Dardanellen zu schicken, wissen die Herren Diplomaten nicht, was sie mit dieser Erlaubniß anfangen sollen. Die Schiffe sind offenbar ganz unnöthig, weil die in Konstantinopel lebenden Europäer gar nicht in Gefahr schweben, und alle Welt fragt sich verwundert, wozu der ganze Riesenlärm veranstaltet worden ist.

Wenn aber schon mehr als drei Wochen verhandelt, gebettelt und gedroht werden mußte, um dem Sultan ein gänzlich bedeutungsloses Zugeständniß abzuringen, so ist es doch im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß „Europa" sein eigentliches Ziel erreichen und die Vollstreckung der verlangten Reformen im Türkenreiche erzwingen wird. Augenscheinlich ist es mit der berühmten Einmüthigkeit Europas nicht weit her, denn keine der Mächte wollte Ernst gegen den Sultan machen, der sie alle miteinander zum Narren hielt. Inzwischen bringt jeder Tag neue Schreckensberichte aus Armenien und den angrenzenden Bezirken. Diejenigen Christen, welche den Schutz der Mächte wirklich brauchen, erhalten ihn nicht und werden schaarenweise niedergemetzelt. Trotzdem die Herren vom grünen Tische sehr selbstgefällige Leute sind, werden sie wohl einräumen müssen, daß sie nur auf's Neue dargethan haben, mit wie wenig Weisheit die Welt regiert wird.

Versteigert.

Da St. Louis so viel Gewicht auf die Abhaltung der republikanischen Nationalkonvention in seinen Mauern legte, daß es seine letzten hunderttausend Dollars zur Bezahlung der republikanischen Wahlschulden hergab, so wird es die Genugthuung erleben, die Präsidentenmacher als Gäste begrüßen zu können. In Chicago war das Geld, welches der republikanische Nationalausschuß für die mehr als zweifelhafte Ehre verlangte, schlechterdings nicht aufzutreiben. Onkel Allerton, der es anfänglich auslegen wollte, wurde noch in der letzten Stunde schwankend im Gemüthe und zog sein Wort wieder zurück. Vielleicht weiß er aus Erfahrung, daß es immer eine heiklige Sache ist, auf eine Begeisterung zu rechnen, die nicht beim Geldbeutel aufhören soll. Auf alle Fälle behielt er seine Moneten — und seinen Ruf als guter Geschäftsmann. Wie viele Schweine hätte der gute Onkel „verpacken" müssen, um so viel zu verdienen, wie ihn der Spaß gekostet hätte! Chicago fordert solche Opfer weder von ihm, noch von irgend einem anderen Patrioten.

Nachdem nunmehr die Konvention an den Meistbietenden verkauft worden ist, kann auch die Nomination nach dem von Senator Sherman beschriebenen Plane versteigert werden. Wer den Bossen die meisten Aemter verspricht und den Geschützten, welche die Feldzugskasse füllen sollen, die höchsten Zölle zusichert, ist des Preises sicher. Quay und Platt haben diesmal nicht gegen die ganze Bundesmaschine anzukämpfen, wie auf dem letzten Konvent in Minneapolis, und werden auch dafür sorgen, daß die käuflichen Nigger aus dem Süden nicht wieder den Ausschlag geben können. Wen sie mit ihrer Gunst beglücken werden, ist nicht ganz sicher, weil ihre Unterhandlungen mit den verschiedenen Kandidaten noch nicht zum Abschluß gediehen sind, aber man kann sich darauf verlassen, daß der Mann, der ihren Beistand sucht, einen eisengepanzerten Kontrakt wird unterschreiben müssen. Heutzutage wird nichts mehr verschenkt, — nicht einmal ein Freibrief in Chicago, denn auch der bringt zwar nicht der Stadt, aber den Aldermen reichen Budel ein. Daß die Wähler ohne Weiteres den Kandidaten hinnehmen werden, den die Bosse auszusuchen für gut halten, unterliegt natürlich keinem Zweifel. Wozu haben wir denn eine Republik?

Die Zusammensetzung des Kongresses.

Nach dem neuen Adreßbuch der Kongreßmitglieder, das soeben erschienen ist, setzt sich das Repräsentantenhaus zu Washington aus 223 Advokaten, 24 Farmern, 18 Zeitungsleuten, 16 Kaufleuten, 15 Fabrikanten, 9 Aerzten, 6 Bankiers, 5 Holzhändlern, 3 Börsenmaklern, 4 Eisenbahnleuten, 3 Professoren, 2 Geistlichen, 2 Schiffseigenthümern, 2 Bergleuten, 2 Bauunternehmern, 1 Drucker, 1 Architekten, 1 Apotheker, 1 Theaterdirektor, 1 Schullehrer, 1 Musiklehrer und 16 „berufsmäßigen Politikern" zusammen. Der Senat des 54. Kongresses enthält 60 Advokaten, 6 Kaufleute, 3 Zeitungsleute, 3 Farmer, 3 Eisenbahnleute, 2 Geistliche, 2 Bergwerksbesitzer, 1 Arzt, 1 Fabrikant, 1 Bankier, 1 Schiffseigenthümer und 5 berufsmäßigen Politiker.

Mit anderen Worten: von den Mitgliedern unserer Bundesgesetzgebung gehören weitaus die meisten, und zwar 63 Prozent der Repräsentanten und 68 Prozent der Senatoren, dem Advokatenstand an. Wir nennen unsern Kongreß „Volksvertretung", aber diese Bezeichnung will etwas gewagt erscheinen angesichts der so überaus starken Vertretung einer einzigen Berufsklasse, der gegenüber man doch nicht gut behaupten kann, daß die nationale Gesetzgebung eine wirkliche, der Zusammensetzung des Volkes entsprechende Vertretung der Bürgerschaft ist. Man findet in der oben wiedergegebenen Liste auch „berufsmäßige Politiker" angeführt, aber die 16 Repräsentanten und 5 Senatoren, welche als solche bezeichnet werden, sind in Wahrheit durchaus nicht die einzigen, welche die Bezeichnung „gewerbsmäßige Politiker" verdienen. Unter den politischen Advokaten befinden sich jedenfalls sehr viele, denen die Politik die Hauptsache ist und die Rechtswissenschaft nur als Mäntelchen dient, wenn auch andererseits nicht zu verkennen ist, daß viele Advokaten sich nur um politische Aemter bewerben, um ihren Namen bekannt zu machen, und sich auf diese Weise eine große Kundschaft zu sichern.

Nächst diesem Vorwiegen des Advokatenstandes in unseren gesetzgebenden Körperschaften — ähnliche Zustände wie im Kongreß herrschen in den Staatslegislaturen — ist besonders auffällig die Thatsache, daß nicht ein einziger Ingenieur oder Techniker im Kongreß sitzt. Die Leute, welche mehr als die Mitglieder irgend eines anderen einzelnen Berufs zu der glänzenden materiellen Entwicklung der Neuzeit beigetragen haben, fehlen gänzlich in unserer Bundesgesetzgebung. Wahrscheinlich kommt das daher, daß diese Leute keine Zeit haben, sich mit Politik abzugeben, da sie in dem rastlosen Fortstürmen auf dem Wege weiterer Entwickelung, das gerade für ihren Beruf bezeichnend ist, zurückbleiben müßten, wollten sie einen merkbaren Theil ihrer Zeit der Politik mit ihren sehr fraglichen Erfolgen widmen.

Man ist wohl nicht berechtigt, von der großen Zahl von Advokaten in unseren Gesetzgebungen auf eine besondere Beliebtheit des Advokatenstandes im Volke zu schließen, oder auf eine bedeutende geistige Ueberlegenheit der Angehörigen dieses Berufs. Viel eher findet man die Erklärung in der Aeußerung eines alten politischen Kampfhahns, der da sagte: Plenty of gab secures success in politics. Nun, "plenty of gab" heißt unter wohlerzogenen, höflichen Menschen „Redegewandtheit", und die besitzen unsere Rechtsgelehrten bekanntlich und nothwendigerweise in hohem Maße. Daß sie in der Gesammtheit besonders viel Rechtsgelehrsamkeit besäßen, läßt sich angesichts der Verwirrung, die in unserer Gesetzgebung — staatlich und national — herrscht, nicht behaupten.

Lokalbericht.

Kecke Banditen.

Wie der Grocerie-Clerk Thomas B. Sheehan von Straßenräubern überlistet wurde.

Sonstige Schandthaten moderner Raubritter.

Der in Diensten des Grocerieladenbesitzers T. M. Murray, von Nr. 519 26. Str., stehende Clerk Thomas B. Sheehan fiel gestern Abend an 38. Str. drei höchst verwegenen Strolchen in die Hände, die ihm nicht nur all' sein Baargeld abnahmen und dann mit dem Ablieferungswagen davonjagten, sondern ihr Opfer auch noch obendrein brutal mißhandelten. Trotzdem die Polizei sofort Meldung von dem Ueberfall erhielt, hat sie bis jetzt doch noch keine Spur von den Wegelagerern entdecken können.

Sheehan hatte während des Nachmittags die Geschäftskunden bedient und Einkassirungen gemacht. Kurz nach 6 Uhr fuhr er dann wieder heimwärts zu, als plötzlich an Parnell Avenue und 39. Str. ein anständig gekleideter junger Mann ihn anhielt. Der Fremde ersuchte den Clerk in höflichem Tone, ihn mitnehmen zu wollen, da er stark ermüdet sei und gerne schnell nach seiner Wohnung an Lowe Ave. und 38. Str. gelangen möchte. Bereitwilligst kam Sheehan der Bitte nach, und der junge Mensch kletterte dann neben ihm auf den Bockfitz. Man war nur wenige Block weit gefahren, als mit einem Male zwei Männer an der Seite des Wagens auftauchten, die Sheehans Begleiter als alten Bekannten begrüßten und die jetzt ebenfalls mitfahren wollten. Der Clerk willigte aber hierin nicht ein und erhielt dann in der nächsten Sekunde von dem jungen Menschen einen furchtbaren Faustschlag mitten in's Gesicht versetzt, so daß der Getroffene rücklings in den Wagen taumelte. Im Nu beugte sich schon sein Angreifer über ihn und schnürte dem Aermsten die Kehle zu, während die beiden anderen Männer seine Taschen durchstöberten und hierbei $38 erbeuteten. Dann erhielt Sheehan nochmals mehrere kräftige Faustschläge versetzt und wurde nunmehr erbarmungslos auf die Straße geschleudert. Die Banditen aber jagten mit dem Wagen eiligst davon.

Als am Montag Abend Rachel Shepard, ein taubstummes Mädchen, die Ecke von Aberdeen- und 55. Straße passirte, vertrat ihr plötzlich ein robuster Kerl den Weg und zwang die auf den Tod Erschreckte unter vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe ihres Baargeldes. Auch diesen Hallunken hat die Polizei bisher noch nicht hinter Schloß und Riegel bringen können.

Die drei Raubgesellen John Ryan, Lawrence Rossiter und Wm. Minor, welche an demselben Abend, maskirt, und bis an die Zähne bewaffnet, auf der Süd- und Westseite verwegene Streiche ausführten, wurden gestern dem Kriminalgericht überwiesen. Die Kerle drangen in die Pendarie'sche Wohnung, Nr. 1413 Lexington Ave., und zwangen den Hausbesitzer unter Todesdrohung, ihnen seine goldene Uhr nebst Baargeld auszuhändigen. Aehnlich erging es dem an Hastings und Lincoln Straße ansässigen Schankwirth Valentin Gunkle, sowie dem Wirth Wm. Voß, von Loomis und Hastings Straße, doch jagte Letzterer dem Gesindel eine Anzahl Revolverschüsse nach, die dann mehrere Blauröcke herbeilockten. Bald nachher saß das saubere Trio in sicherem Gewahrsam.

Mollies Gatte.

Lovin Rogers, an Dearborn und 39. Straße wohnhaft, ließ sich vorgestern Abend von seinem besseren Ich dabei ertappen, als er seiner „heimlichen" Liebe, einer gewissen Della Bowser, einen Montagsbesuch abstattete. Frau Mollie verfuhr in ihrem gerechten Zorn keineswegs gnädig mit dem Gegenstand ihrer Eifersucht und jagte schließlich Frl. Della nebst ihrem Galan nach solenner Keilerei auf die Straße. Kurz nachher kehrte das saubere Pärchen indessen mit schußbereiten Revolvern zurück, und das Ende vom Liede war, daß die Polizei alle Drei hinter Schloß und Riegel bringen mußte. Richter Hennessy „entschied" den heiklen Fall gestern in der Weise, daß er den beiden Damen je $35 und dem eigentlichen Sündenbock $25 Strafgeld zudiktirte.

Ist immerhin zu bedauern.

Die jetzt völlig erblindete Kittie Moorehead wurde gestern vor Richter Gibbons geführt, um als Anklägerin gegen ihre einstmalige Rivalin Jessie Clark, der sie ihr entsetzliches Elend zu verdanken hat, aufzutreten. Die Beschuldigte glänzte indessen bei Aufruf des Falles durch Abwesenheit, worauf der Richter ihre Bürgschaft für verfallen erklärte und die Wiederinhaftnahme der Dirne anordnete.

Kittie Moorehead büßte schon früher in einem Streit mit einem Manne die Sehkraft auf ihrem linken Auge ein. Am Danksagungstag des Jahres 1894 gerieth sie dann nach einem wüsten Saufgelage in einer Levee-Kneipe mit Jessie Clark in Streit, in dessen Verlauf der Aermsten auch das rechte Auge ausgestoßen wurde.

Gefährliches Feuer.

Durch eine Lampen-Explosion brach gestern Abend in der an Halsted Str. und John Place gelegenen Wagenremise der Westseite-Straßenbahngesellschaft ein Brand aus, der einen Schaden von etwa $300 anrichtete. Der Feuerwehr gelang es glücklicherweise, die Flammen zu löschen, ehe dieselben größere Dimensionen angenommen hatten. Eine ganze Anzahl Spritzenzüge wurden in Anbetracht der drohenden Gefahr nach der Brandstätte beordert, doch war das Feuer schon vor Eintreffen der Verstärkungen unter Kontrolle.

Unangenehm.

Richter Goggin bürdet dem Polizeichef etwelche Gerichtskosten auf.

Auf ein im Interesse derselben eingereichtes Habeas Corpus-Gesuch hin setzte Richter Goggin gestern drei etwa zwölfjährige Knaben in Freiheit, welche am Sonntag vom Polizisten Burke als muthmaßliche Taschendiebe ohne Verhaftsbefehl eingesteckt worden waren. Der Polizist sagte aus, die Jungen seien ihm als gewerbsmäßige Langfinger bekannt und sie hätten sich am Sonntag am Eingang zum Polk Straße-Bahnhof in verdächtiger Weise an eine Dame herangedrückt. Er, Burke, habe der öffentlichen Sicherheit einen Dienst zu thun geglaubt, indem er die Jungen einsammelte. Man habe bei ihnen freilich keine gestohlenen Gegenstände gefunden.

Richter Goggin richtete einige Fragen an die Jungen. Michael Shevlin gab sich für einen selbstständigen Geschäftsmann aus. Er gilt in Polizeikreisen für den Führer einer Bande von jugendlichen Taschendieben, die seinen Namen trägt. James Maher ist der Sohn eines Tagelöhners, der sich aber um seinen Sprößling wenig zu bekümmern scheint. Thomas Waters befindet sich in ähnlicher Lage wie James. Alle Drei sind schon mehrfach verhaftet worden.

„Und das soll vermuthlich so fortgehen," brummte der alte Richter. „Man steckt die Jungen ein, ob sie es verdient haben oder nicht. Sie werden nach der Bridewell geschickt, und sobald sie wieder herauskommen, werden sie von Neuem aufgegriffen. Nachher wundert man sich, daß sie werden, was „Butch" Lyons geworden ist. Nein, mein Herr Polizeichef," apostrophirte der alte Herr dann den abwesenden Hauptmann der Stadtwache, „das wollen wir zu verhindern suchen. Diese Jungen gehören nicht in die Bridewell, sondern in eine vernünftig geleitete Reformschule. Zur Verhaftung der Buben war man nicht berechtigt; die Jungen mögen gehen, den Polizeichef aber, den ich nun gerade oft genug gewarnt habe, und dessen Pflicht es ist, seine Leute besser zu instruiren, mögen Sie mit den Kosten des Verfahrens belasten, Herr Sekretär!"

Polizei-Anwalt Dennison protestirte vergebens gegen diese Anordnung. „Es sind ja gar keine Kosten zu bezahlen," sagte er; „es ist den Jungen ja gestattet worden, ohne Erlegung von Gebühren zu appelliren." — „Stimmt," machte Goggin, „denn die Jungen sind ärmer als Kirchenmäuse, der Polizeichef aber befindet sich in weit besseren Verhältnissen und kann bezahlen. Er kann und soll."

Capt. Elliott von der städtischen Geheimpolizei erklärt, daß ungeachtet dieser Entscheidung die Detektives beauftragt werden würden, auch in Zukunft alle ihnen bekannten Diebe auf bloße Verdachtsgründe hin zu verhaften.

Unglücks-Chronik.

Der Nr. 409 W. 24. Straße wohnende Peter Kasper zog sich gestern Nachmittag bedenkliche Verletzungen am Rückgrat zu, als sein Fuhrwerk an Robey-, nahe Kongreß Straße, mit einem elektrischen Straßenbahnzug kollidirte. Er mußte in der Polizei-Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft werden.

Beim Zusammenkoppeln von Frachtwaggons gerieth gestern Nachmittag der in Diensten der Santa Fe-Bahn stehende Weichensteller M. Ellison, Nr. 284 W. Division Straße wohnhaft, zwischen die Puffer und wurde innerlich schwer verletzt. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

An Milwaukee Avenue wurde gestern Abend der 11 Jahre alte James Ryan von einem Kabelbahnzug erfaßt und trug hierbei einen gefährlichen Hüftenbruch davon. Der Knabe wurde dem St. Elisabeth Hospital überwiesen.

* 95c Büdesheimer Früh-Burgunder am Zapf in der Binger Weinstube von Henry Kau, 165 Adams Str. md

Denkt

Darüber nach, ehe Ihr Euch zum Kaufen einer Medizin entschliesst, dass die grösste Mehrzahl aller die Menschheit plagenden Krankheiten aus unreinem Blut entweder entstehen oder dadurch gefördert werden.

Erinnert

Euch, dass die beste Medizin im Ansehen des Publikums — diejenige, welche die grössten Heilungen zu Stande bringt, erzielt die grössten Verkäufe — in der That, der einzige wahre Blutreiniger —

HOOD'S Sarsaparilla

ist. Daher kauft Hood's und nur Hood's. Hergestellt von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass.

Hood's Pillen die Nachtischpille und Familien-Abführmittel. 25c. 7

Geehrte Damen!

Ich sage nicht, daß ich meine Damenhüte billiger verkaufe, als sie werth sind, aber was ich mit Bestimmtheit behaupte, und was mir auch alle Käuferinnen zugestehen, ist das, daß meine Damenhüte sehr schön und geschmackvoll garnirt sind, und daß eine jede Dame in meinem Store einen solchen Hut findet, der ihr paßt und den sie gerade sucht, **zu einem sehr konvenirenden Preise.** Tailorhüte von 50c an; Filzhüte von $1.25 an; Velouette-Hüte von $2.00 an. 16nofrm2m

PAULINA KLEIN, 404 Milwaukee Ave.

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Aus dem Geschäft gedrängt!

THE STERLING.

Leset dies!

Wir könnten diese Anzeige über zwei ganze Seiten ausdehnen, gedrängt voll mit schreienden Buchstaben, kreischendem Redeschwall oder sensationellen Abbildungen, und doch wäre kein Jota dieser Ankündigung — der Thatsachen — daß der 1. Januar den Schluß von The Sterling sehen wird, und daß $300,000 werth der neuesten, elegantesten, frischesten, besten und modernsten Kleider, Ausstattungswaaren, Hüte und Schuhe — jeder Dollar werth — verkauft werden müssen — dadurch verstärkt worden.

Wie immer auch die Beweise sein mögen, wie ernst auch die Versprechungen, und wie verlockend auch die Offerten der uns umgebenden Conkurrenten (?), daß sie diesem erstaunlichen Verkauf gleichkommen können, sind, — eine solche Möglichkeit ist zu albern, um ernste Beachtung zu verdienen.

Leset dies! Leset dies! Leset dies!

B. ROTHSCHILD,
Trustee für die Sterling Actieninhaber.
S. W. Corner State und Jackson Str.

ESTABLISHED 1875. ORIGINATORS OF LOW PRICES
16 OUNCES TO THE POUND — THE FAIR — 36 INCHES TO THE YARD
STATE ADAMS AND DEARBORN STS.

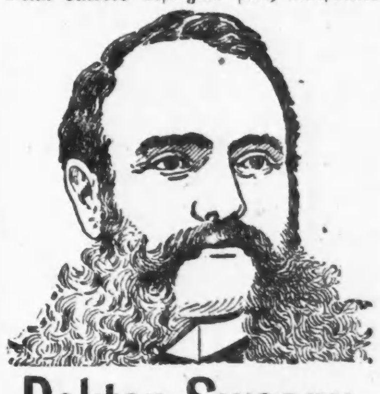
Bringt Eure Kinder . . . . .

den Santa Claus zu sehen, und ihm zu sagen, was sie gerne haben möchten. Er wird alles in seinem großen Buche einschreiben, was die Kinder verlangen.

Wir haben die größte Auswahl von Spielwaaren in Amerika. Sie finden hier Gegenstände, die kein anderes Geschäft führt, und Alles was andere Häuser auch bieten. Unsere Preise sind bei Weitem niedriger und wir garantiren, Euch viel Geld zu sparen.

Kauft Spielwaaren im Spielwaaren-Hauptquartier, und das ist bei uns!!

Wenn Andere erfolglos sind, konsultirt



Doktor Sweany,

seit langem vortheilhaft bekannt als Chicagos erster und erfolgreichster

Spezialist,

wegen seiner vielen wunderbaren Heilungen von 10n,mi1j

Nerven-, chronischen und geheimen Krankheiten von Männern und Frauen.

Keine Fälle angenommen, wenn die Heilung nicht garantirt werden kann.

DR. F. L. SWEANY,
323 STATE STR. (Ecke Congreß),
CHICAGO, ILL.

LINCOLN THEATRE. — Deutsches Theater.
Beginnend nächsten Sonntag, den 15. Dez.:
„Das rechte Wort am rechten Ort."
Wiederholungen der großen Erfolge der Schliersee'r.

„Die Schliersee'r Bauern-Theater-Gesellschaft."

REPERTOIR:

Sonntag, den 15. Dez.	„Im Austragstüber'l."
Montag	„Jägerblut."
Dienstag	Zum ersten Male: Novität! „Der rothe Hannikel."
Mittwoch	„Der Protzenbauer."
Donnerstag	„'s Lieserl von Schliersee."
Freitag	Zum ersten Mal: Novität! „Der Schlagring."
Samstag Matinee	„Jägerblut."
Samstag Abend	Abschieds-Vorstellung: „Der Herrgottschnitzer von Ammergau."

Populäre Preise: Von 15 Cents bis 1 Dollar. Reduzirte Matinee-Preise.

Extra Billig
jetzt nach und von Europa.

Näheres bei
Anton Boenert
Generalagent der HANSA LINIE,
84 LA SALLE STR.
Rechtskonsulent
und im kaiserl. Deutschen u. Oesterr.-Ungar. Konsulate
Registrirter öffentlicher Notar.
Erbschafts-Einziehungen
Spezialität.

Wechsel, Kreditbriefe und ausländische Geldsorten zum billigsten Kurse. Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt. Postauszahlungen. Gelder zu verleihen und Hypotheken zu verkaufen. U. S. Reisepässe. bw

Baltimore & Ohio.
Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 8.25 N	*11.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater und Gatte Julius Meske gestern, den 10. Dezember, im Alter von 59 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. Dezember, um 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 5 Connor Str., nach Rose Hill statt. Die trauernde Gattin:
Wilhelmine Meske, nebst Kindern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater im Alter von 76 Jahren, 3 Monaten und 15 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Freitag um 10 Uhr, vom Trauerhause, 21 Maud Ave., nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
John Bader, nebst Geschwistern und Kindern. md

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater August Heim im Alter von 5. Jahren und 9 Monaten plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1 Elk Str. Die trauernden Hinterbliebenen:
Sophia Heim, Gattin.
Emma, August, Walther, Lotta, Charlie, Kinder.
George Hamel, Schwiegersohn.

Gestorben: Eleonore Endres, geliebte Gattin von John Endres, im Alter von 43 Jahren und 7 Monaten. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Dezember, 8 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 1033 N. Oakley Ave., nach Oakwood.

Gestorben: Elizabeth Dorothea (Lizzie), einzige Tochter von Michael und Gertrude Brucker, im Alter von 19 Jahren und 4 Monaten. Beerdigung findet vom Trauerhause, 613 W. Chicago Ave., am Donnerstag, den 12. Dezember, um 1 Uhr Nachmittags, nach der St. Bonifaziuskirche und von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Kirchhof statt. bm

Danksagung.

Freunden und Bekannten sowie der „Concordia Loge Nr. 41, A. O. U. W." für die rege Theilnahme und reiche Blumenspende bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders L. T. Boesch sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
Maria Boesch, Mutter, nebst Geschwistern.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die sich am 8. Dezember 1895 beim Begräbniß meiner lieben Frau Maria Reinhold betheiligt haben, besonders dem Herrn Pastor Menzel für die ergreifenden Worte, die er am Sarge sprach, und dem Frauen-Verein der Ev. Christusgemeinde für die reiche Blumenspende, welche sie ihr widmeten, sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen: Hermann Reinhold.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche so zahlreich an dem Begräbnisse meines Gatten George Beck, welcher durch Brandwunden dem Tode erlegen ist, theilnahmen, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. Ferner sage ich meinen innigsten Dank an die Nachbarn sowie dem Frauenverein von der evang.-luth. Kirche von Herrn Pastor Stammes Gemeinde durch M. Brauer und E. Fischel für die reichlichen Spenden meinen innigsten Dank. Die trauernde Gattin:
Frau Ida Beck.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus dem Gefängniß von Murphysboro, Ill., brachen gestern 5 Gefangene aus.

— Die Oelwerke von Creer, Levick & Co. in Philadelphia brannten gestern Abend vollständig nieder, und drei Oelbehälter explodirten. Verlust über $75,000. Das Feuer war im Maschinenraum entstanden.

— Heute ist auf der südlichen Weltausstellung in Atlanta, Ga., Florida-Tag und Texas-Tag. Mit der Zustellung der Medaillen und Diplome der Ausstellung scheint es viel schneller zu gehen, als mit jenen der Chicagoer Weltausstellung.

— Henry F. Vogt in Milwaukee, einer der bedeutendsten städtischen Kontraktoren daselbst, hat sich gestern Abend für bankerott erklärt. Er hatte eine große Anzahl städtischer Steuerscheine im Besitz, auf die er kein Geld erheben konnte.

— In der gestrigen Sitzung der Amerikanischen Gewerkschaftsföderation, welche zur Zeit in New York zum Jahreskonvent versammelt ist, wurde der Verbandspräsident John McBride von der Beschuldigung, daß er während eines Streiks in Pennsylvanien Bestechungsgelder angenommen habe, entlastet.

— Wie aus unserer Bundeshauptstadt gemeldet wird, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß eine Bewegung im Gange ist, um baldmöglichst im Abgeordnetenhaus des Kongresses die Anerkennung der cubanischen Revolutionäre als kriegführende Macht durchzusetzen. Die Aussichten hierfür werden als günstig bezeichnet.

— Edward King von New York hat gestern in Topeka, Kans., als Vertreter des betreffenden Reorganisationskomites, das ganze System der Atchinson-, Topeka- & Santa Fe-Bahngesellschaft, welches laut Verfügung des Bundes-Kreisgerichts in öffentlicher Auktion verkauft wurde, für 60 Millionen Dollars ersteigert. Dies war wohl der größte jemals dagewesene Auktionsverkauf.

— In Omaha, Nebr., fand eine große Sympathieversammlung zugunsten der cubanischen Revolutionäre statt. Der Bürgermeister Bemis kündigte an, daß er in seiner Amtsstube Geld oder sonstige Beiträge entgegennehmen und für die Absendung dieser Gaben an die cubanischen Freiheitskämpfer sorgen werde, obwohl ihn der Bundesrichter Dundy darauf aufmerksam machte, daß er durch Letzteres mit der Bundesregierung in Konflikt kommen würde.

— Frau Markham in Battle Creek, Mich., welche bei einem Bahnunfall verletzt worden war, entging mit knapper Noth dem Schicksal, lebendig begraben zu werden. Als der Pfarrer schon die Leichenrede hielt, vernahm man plötzlich Geräusch im Sarge, und nachdem man schnellstens den Sargdeckel entfernt hatte, fand man Frau Markham am Leben. Sie hatte eine Gehirnerschütterung erlitten und war zwei Tage lang bewußtlos. Es scheint, daß sie völlig wiederhergestellt werden wird.

— Eine Depesche aus San Francisco meldet: Das kurioseste bis jetzt dagewesene Niagarafall-Wagestück dürfte im Laufe des Frühjahres stattfinden. Frl. Millie Viola, frühere Schauspielerin, jetzt aber Luftschifferin, ist aus Australien nach den Ver. Staaten gekommen, um in einem Faß über den Niagarafall zu gehen, — dieses Faß soll aber außerdem aus einem Luftballon herausgeworfen werden! Sobald das Eis geschmolzen sein wird, soll dieses unheimliche Programm zur Ausführung kommen.

— In Boston war gestern Bürgermeister-Wahl, und diesmal waren die Demokraten wieder siegreich. Der demokratische Kandidat Josiah Quincy erhielt eine Pluralität von nahezu 4400 Stimmen über den republikanischen Kandidaten Edwin Upton Curtis; damit ist die republikanische Verwaltung, welche in den letzten elf Monaten die Angelegenheiten von Yankee-Athen geleitet hat, wieder über Bord geworfen, da auch der neue Stadtrath demokratisch ist. Es wurde gleichzeitig über die Schanklizensen-Frage abgestimmt, und eine Mehrheit von 15,000 für Lizensen abgegeben.

Ausland.

— Der dänische Dampfer „Horsa" soll an der Südküste von Cuba eine neue Expedition für die cubanischen Freiheitskämpfer glücklich gelandet haben.

— Russischen Nachrichten zufolge ist die Lage der Japaner in Korea, namentlich in der Hauptstadt Söul, eine sehr bedenkliche geworden, und sind die Eingeborenen höchlich erbittert auf sie.

— Im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes machte gestern der Ministerpräsident Badeni bekannt, daß der Wahlreform-Entwurf jetzt fertiggestellt sei, die Billigung des Kaisers Franz Josef erfahren habe und in der ersten Reichsraths-Sitzung im Februar eingebracht werden solle. Im Lauf seiner Rede kritisirte er auch die Taktik der jung-czechischen Partei und warnte alle Regierungsbeamten davor, sich mit Politik einzulassen.

— Gewisse Gegner des jetzigen französischen Präsidenten Faure suchen jetzt auf äußerst schmutzige Art, denselben zur Abdankung zu nöthigen. Sie wärmen nämlich eine alte Skandalgeschichte über den Vater der Gattin des Präsidenten auf, Bellut, welcher sein und seiner Frau Vermögen vergeudet hatte und dann durchgebrannt war. Als Faure die Tochter Belluots, die nach dessen Verschwinden geboren wurde, heirathen wollte, sagten ihm die Angehörigen, daß das Mädchen keinen Pfennig mitbekommen könne, und setzten ihn von obigen Thatsachen in Kenntniß. Faure aber erklärte, er werde unter keinen Umständen eine von ihm geliebte Person für dergleichen leiden lassen und auch nicht dulden, daß sie von Anderen darunter zu leiden habe, und heirathete das Mädchen. Und daraus soll jetzt Kapital gegen ihn geschlagen werden! Diejenigen, welche seine Abdankung herbeiführen wollen, rechnen auf das Feingefühl Faures.

Westaustralien.

Was das Staatswesen, das öffentliche Leben der Kolonie Westaustralien anbetrifft, so gleicht es einem schnellwachsenden Menschen, dem an allen Ecken und Enden die Kleider zu eng geworden sind. Es ist ein so wunderlicher, an inneren Widersprüchen reicher Staat, wie kein zweiter sonst. Sein Gebiet umfaßt ziemlich den dritten Theil des australischen Festlandes und ist etwa fünf Mal so groß wie das Deutsche Reich. Obgleich schon i. J. 1826 von England in Besitz genommen, schlugen lange Zeit alle Kolonisationsversuche fehl, und 1848 bezifferte sich die Bevölkerung erst auf 4600 Seelen. Von 1851 bis 68 wurden auf dringendes Ersuchen der Kolonisten die Strafgefangenen ausschließlich hierhergesandt, etwa 10,000 an der Zahl. Im J. 1870 zählte man 24,800, i. J. 1881 erst 28,600. Mit der Entdeckung der Goldfelder schnellte diese Ziffer aber plötzlich in die Höhe: am 1. Oktober 1894 betrug die Seelenzahl 80,000 und gegenwärtig dürfte sie nicht mehr allzuweit von 100,000 entfernt sein. In Folge des Umstandes, daß die Goldgräber meist allein, ohne Familie, ankommen, besteht in Westaustralien ein Mißverhältniß zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlecht, wie sonst nirgends: auf 65,000 Männer kommen etwa 28,000 Frauen (Kinder eingerechnet).

Der Zunahme der Bevölkerung entsprechend steigen auch Einnahmen und Ausgaben des Staats. Dieser sucht ja nach Möglichkeit allen Anforderungen gerecht zu werden — aber wo anfangen? Vorläufig hat die Hauptstadt Perth ein Museum und Theater erhalten, Bibliothek und Kunstgalerie sind im Bau. Die Nachbarkolonie Süd-Australien kann gar nicht Schienen genug zur Herstellung von Eisenbahnen liefern; einstweilen müssen die Verbindungen noch durch Kamele hergestellt werden, deren die Kolonie bereits über 1000 Stück hat. Alle wichtigen Orte sind durch Telegraphen verbunden; wenn aber, wie zwischen Coolgardie und Hannans, täglich tausende von Depeschen gewechselt werden, reicht der Draht nicht aus und Radfahrer müssen die Depeschen hin und her tragen. Wo ungeahnte Schätze erschlossen werden, da entstehen über Nacht Städte; lange Straßen, Hotels, Kirchen wachsen aus der Erde, die Bauplätze erreichen Preise, wie in den größten europäischen Städten. So ist Coolgardie wenig über ein Jahr alt, zeigt aber das Aussehen einer Großstadt, und in den Hotels ist oft kein Platz frei. Das Geld läuft fabelhaft schnell um, im Erwerb, im Vergnügen, im Spiel. Kommt die Kunde von Erschließung neuer Goldfelder, so ziehen diese Tausende an — der Handwerker verläßt die Werkstatt, der Beamte die Schreibstube — alles eilt wie wahnsinnig dem Eldorado zu, um wenigstens einige Brocken des gleißenden Metalls zu erhaschen. Meist ist die Hetze umsonst — die „Claims" sind von den Entdeckern aufgenommen, gesichert und werden demnächst für Hunderttausende an eine Gesellschaft verkauft. Eine seßhafte, an ruhige, gleichmäßige Arbeit, namentlich Landarbeit, gewöhnte Bevölkerung gibt es in Westaustralien kaum; der Beamte dient nur so lange, wie er muß; Polizei und Feuerwehr sind unsicher, und kommt einmal, wie neulich in Coolgardie, Feuer aus, dann wird oft gleich ein ganzes Viertel in Asche gelegt.

Die Regierung eines solchen Landes ist nicht auf Rosen gebettet; John Forrest indeß, der jetzige Premierminister, besitzt die nöthige Portion Gleichmuth; der Gouverneur sieht wo er bleibt und kehrt bald wieder heim in die fruchtbaren Gefilde Britanniens — Sir H. Robinson, der jetzige Vertreter der Königin in Perth, hat auch bereits Heimweh.

So ist die „Sandbüchse" Westaustralien urplötzlich eine reiche Einnahmequelle für die stets empfänglichen Söhne Albions geworden — die 65 Millionen, die bis 1. September d. J. in englischem Gelde als Minenpapiere dort angelegt waren, tragen überreiche Zinsen, aber die wahnsinnige Spekulation, die sich der Minenpapiere bemächtigt hat, hat neuerdings zu einem Krach geführt, der alle Hauptbörsenplätze in Mitleidenschaft gezogen und und Vertrauen in die Minenpapiere stark erschüttert hat.

Wider den Alkoholismus.

Der „Badische Landesbote" berichtet über einen seitens des Landesvereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke veranstalteten Vortrag, den Geheimrath Dr. Schüle, der Direktor der Illenauer Heil- und Pflegeanstalt, über das Thema: „Einige Ursachen der Nervosität unserer Zeit" neulich in Karlsruhe gehalten hat. Nach einer etwas einseitigen Darstellung gewisser Erwerbs- und Produktions-Erscheinungen der Gegenwart, wobei der Vortragende mitunter Ursachen und Wirkung verwechselt, führte Herr Schüle Folgendes aus: Ernst und trübe gestalte sich der Blick des Menschenfreundes, wenn er die physischen Mittel betrachte, die in dem gesteigerten Genußbedürfniß zur Anwendung kämen. Der Trunk sei hier die allgemein gepriesene Arznei und doch sei der Alkohol der Todfeind des Nervensystems, der Feind der gesunden Entwicklung des Herzens wie einer nothwendigen Verdauung. So sei der tägliche große Biergenuß durchaus nicht so harmlos sowohl für die Verdauungsorgane, wie für das Herz, wie andererseits das Trinken von Rothwein durchaus nicht die oft erwartete stärkende Kraft zum Arbeiten gewähre. Wenn er einige diätetische Mittel gegen die Ueberreizung des Nervensystems anführen wolle, so empfehle sich in erster Linie eine rechte Pflege der Arbeit, denn geistige Arbeit sei die erste Forderung für die Gesundheit und das Gesundbleiben des Geistes. Arbeit mache froh und das Leben sei, wie es im Wort des Propheten heiße, nur soweit köstlich, als es Mühe und Arbeit gewesen. Zweitens sei die Pflege der Erholung nicht außer Acht zu lassen, doch suche man seine Erholung nicht in Zerstreuungen und Vergnügungen, sondern in der Natur. Ferner beachte man die Diätetik des Schlafens — nicht zu viel Schlaf, aber auch nicht zu wenig. Sieben Stunden genügten für den Erwachsenen, wie auch das Mittagsschläfchen dem Körper nicht besonders zuträglich sei. Dabei müsse man darauf sehen, daß die Schlafzimmer gut ventilirt seien, dann werde man am Morgen mit einem freien Kopf aufstehen. Endlich sei man vorsichtig und streng in dem Gebrauch von Genußmitteln, unerbittlich streng aber in dem Genuß geistiger Getränke — je weniger man trinke, um so gewisser und sicherer werde man alt. Die seelische Diätetik aber sei die stärkste Waffe gegen die Nervosität.

Eine Schule in Ostafrika.

Aus Bagamoyo sendet Herr Oswald Rutz, der nach seiner Ausbildung im orientalischen Seminar in Berlin als Lehrer nach den deutschen Kolonien in Afrika berufen worden ist, eine vom 29. Oktober datirte Mittheilung, in der es heißt: Dienstag, den 22. Oktober, Morgens 8 Uhr fand die Eröffnung der Gouvernementsschule in Bagamoyo statt. In dem mit Palmzweigen geschmückten Schulzimmer erschienen sämmtliche hier stationirte Beamte, etwa 50 Angehörige der Kolonie, Araber, Inder, Suaheli und andere und einige Kinder. Von den anwesenden Deutschen wurde bei Beginn der Feier die 1. Strophe von „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen. Dann hielt ich in der Sprache der Suahelis eine Ansprache, in der ich den Zweck dieser Schule erläuterte und die Väter der Schulkinder aufforderte, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Auf ein Hoch auf die deutsche Kaiserin, deren Geburtstag auf den Einweihungstag traf, und in das Alle freudig einstimmten, folgte die erste und fünfte Strophe von „Heil dir im Siegerkranz". Zum Schlusse wiederholte der Wali von Bagamoyo einiges was ich besonders betont wissen wollte, in arabischer Sprache. Am folgenden Tage meldeten sich 13 Kinder und 14 Erwachsene zur Theilnahme am Unterricht, so daß die Schule Angehörige im Alter von 8 bis 30 Jahren zählt. Die Erwachsenen zeigen besonderen Eifer und gehen mit wahrem Stolz zur Schule, immer darauf bedacht, daß man sie mit der Tafel unter dem Arme auf der Straße auch bemerke. Heute (29. Oktober) zählt die Schule 28 Kinder und 35 Erwachsene Inder, Araber, Suaheli, Beludschen und andere mehr.

Man kennt seine Leute.

Einem Privatbriefe aus Konstantinopel, der einen Einblick in die Verhältnisse im Palaste gestattet, entnimmt der „Pester Lloyd" Folgendes: „Der erste Eindruck der Rede Salisburys, des angekündigten Erscheinens der europäischen Flotte und der ernsten Vorstellungen des deutschen Botschafters Saurma war zweifellos ein sehr tiefgehender. In der Umgebung des Sultans herrschte starke Bestürzung. Da aber all' den drohenden Worten keine Thaten folgten, so hat sich der erste Eindruck nach und nach verflüchtigt und heute kann man wohl sagen, daß weder der Sultan, noch dessen Umgebung vor Europa mehr irgend welchen Schrecken empfinden. Ein hoher Würdenträger soll dieser Empfindung in den Worten Ausdruck gegeben haben: „Die Mächte haben mehr Angst, als wir; ich hoffe, wir werden auch diesmal mit ihnen fertig werden."

Lokalbericht.

Gründung eines Kinderchors.

Der Gesangverein „Frohsinn" hat auf allgemeines Verlangen der Bewohner der Südseite in seiner letzten Generalversammlung einstimmig beschlossen, am nächsten Samstage, den 7. Dezember, in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143—3147 State Str., mit der Gründung eines Kinderchores zu beginnen, in dem Knaben und Mädchen im Alter von 7—15 Jahren Aufnahme finden können. Der Hauptzweck dieses Unternehmens besteht darin, die Kinder zu Hütern und Förderern des deutschen Liedes und der deutschen Sprache heranzubilden. Daß es dem Verein mit der Gründung dieser Kinderklasse tiefer Ernst ist, geht schon daraus hervor, daß der tüchtige Dirigent, Professor G. Katzenberger, für die Sache gewonnen und bereits fest engagirt worden ist. Was Prof. Katzenberger in der Pflege des deutschen Gesanges zu leisten vermag, ist genügend bekannt durch den glänzenden Erfolg, den die Weltausstellungs-Kinderchöre errungen haben.

Die Unkosten, welche den Eltern durch die Aufnahme ihrer Kinder in den zu gründenden Chor erwachsen, sind sehr gering — 25 Cents als Aufnahmegebühr und Bezahlung eines monatlichen Beitrages von 15 Cents; die Notenhefte werden frei geliefert. Die Freude, welche die Kinder mit dem erlernten deutschen Gesange ihren Angehörigen bereiten werden, dürfte sicherlich diese Unkosten hundertfach aufwiegen. Als Unterrichtszeit ist der Samstag Nachmittag, von 2 Uhr 30 Minuten bis 4 Uhr, in Aussicht genommen, so daß die Schüler noch recht gut bei Tageslicht wieder zu Hause sein können. Die Anmeldung zur Aufnahme in die Kinderklasse kann an jedem Donnerstag Abend, um 8 Uhr, in der Südseite-Turnhalle, oder auch am Samstag während des Unterrichts erfolgen. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite hofft mit Zuversicht auf eine rege Betheiligung.

Konnten sich nicht einigen.

Die Geschworenen in dem vor Richter Ball geführten Diebstahlsprozeß gegen Julius Allbright haben sich auf keinen Wahrspruch zu einigen vermocht und wurden daraufhin heute Vormittag entlassen. Während der ganzen Nacht saß die Jury in Berathung; anfänglich waren fünf Geschworene für Schuldigsprechung des Angeklagten, sieben für Freisprechung. Dann herrschte bis zur letzten Ballotage, der 16., Stimmengleichheit, die nicht zu brechen war, worauf der Obmann dem Richter sagen ließ, daß kein Wahrspruch zu erzielen sei.

Allbright soll der an Wabash Avenue wohnenden Gypsy Beverly Diamanten im Werthe von $2200 gestohlen haben.

* In der gestrigen Generalversammlung des „Nord Chicago-Schützenvereins" wurde Herr Martin Grau zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt. Herr Grau ist nicht nur das älteste Mitglied des Vereins, sondern auch ein im ganzen Nordwesten Amerikas bekannter vortrefflicher Schütze und höchst beliebter Kamerad, der sich mit opferwilliger Hingabe den Interessen des Schützenverbandes gewidmet hat. An die Ueberreichung des Ehrendiploms schloß sich ein gemüthlicher Kommers an, der im im Hauptquartier des Vereins, beim Schützenmeister Fred Roth, Nr. 159 N. Wells Str., abgehalten wurde.

— Unbedacht. — Onkel (mit seinem Neffen die Stadt ansehend): „Aha, das städtische Leihhaus... hast Du auch schon etwas hierhergebracht?" — „Wo denkst Du hin, Onkel.... höchstens etwas zurückgeholt!"

MANDEL BROTHERS.

$50 Kleider-Roben — großer Donnerstag-Verkauf von kostbaren Pariser Kleider-Roben—$50-Roben, $45-Roben, $40-Roben—herabgesetzt auf........ **12.50**

$35 Kleider-Roben, $30 Kleider-Roben, $25 Kleider-Roben—herabgesetzt auf.......... **8.50**

$20 Kleider-Roben, $15 Kleider-Roben, $12.50 Kleider-Roben—herabgesetzt auf.......... **5.00**

Kleider-Robe-Tag im Basement— großer Feiertags-Verkauf von Pariser Kleider-Roben — schön für Weihnachtsgeschenke passend verpackt — Länge von 7 bis 8 Yards — $10.50-Roben, $9.50-Roben, $8.50-Roben — für.......... **3.39**

$7.50-Kleiderroben, $6-Kleiderroben, $5-Kleiderroben für.......... **1.69**

50c-Plaids — eine weitere Partie von 50c Sorten von jenen eleganten schönen seidenartig schottischen Tartan Plaids—die 50c Sorte zu.......... **19c**

50c schwarze Serges—50 weitere Stück von dem wunderbar schwarzen französischen Serge — 46 Zoll breit — ganz Wolle — Jet-schwarz — dichtes feines Gewebe — Nur Donnerstag.......... **25c**

$1 fancy schwarze Stoffe—42-zöll. geblümte Mohairs, Broches, fancy Granites, geblümte Soleils, fancy Serges, geblümte Peau Delaines, Armures, Taffetas und hunderte von Mustern — neu, frisch — zu.......... **50c**

$3 feine Dongola Damen-Schuhe —Schnür- oder Knöpf-Facon—breite und Razor Spitzen—neue Patentleder-Tips—alle Größen, alle Weiten—passen gut und sind elegant genug für irgend Jemand—Basement **1.98**

$1 Damen-Gummischuhe Verkauf im Basement.......... **38c**

$1.25 naturwollenes Unterzeug für Männer—extra schwer und warm—Hemden mit geripptem unteren Theil.. **1.00**

75c schweres geripptes Wolle und Baumwolle gemischtes Unterzeug für Damen, fließgefüttert, in naturfarbig u. weiß.......... **45c**

65c extra schwere fließgefütterte baumwollene Strümpfe für Damen—echtfarbig—gerippt-elastischer Obertheil **35c**

50c echte englische Cashmere-Strümpfe für Damen — französische Füße—doppelte Sohlen.......... **25c**

50c und 75c Halsbinden für Männer, ein weiterer Riesenverkauf von Männer-Halsbinden — 200 Dutzend allerneueste englische Streifen, in den neuen Teck Scarfs, die neuen Four-in-Hands, die neuen London Club Halsbinden und Bandstreifen, feinste schwarze Seide und Atlas—eine endlose Auswahl in sämmtlichen neusten Schattirungen, neuste Zeichnungen in Plaids, Checks, Streifen, fancy Mustern und orientalischen Effekten—Donnerstag.......... **25c**

$7.50 Box-Coats — eine neue Partie jener feiner Diagonal Cheviot Box Front Reefers—zu halben Preisen gekauft, extra volle Aermel — Ripple Rücken, breite Self-facing—ein sehr elegantes und fein gemachtes Kleidungsstück.......... **4.40**

$12 bis $15 Box-Coats—eine Partie von ganzwollenen Cheviot Boxfront Jackets, ganz mit Atlas gefüttert, extra volle Melon-Aermel—neuer vier Ripple Rücken—sehr breiter Sturmkragen.......... **7.50**

$16, $18 und $20 Coats — eine Partie von feinen Boucle, Cheviot und Biber Jackets—schwarz und marineblau,—alle ganz gefüttert, einige mit fancy, einige mit glatter Seide — Steh-Sammt-Kragen, sehr voll drapirte Aermel.......... **9.75**

$15 und $18 ganzwollene doppelte Biber-Capes — 28 Zoll lang, achtmal rings herum um das Cape gesteppt — über 140 Zoll im Bollen geschnitten — sehr beliebte Winter-Umhänge.......... **10.00**

Morgen-Wrappers und Thee-

Gowns—von hübsch geblümten Polka-Tupfen und Streifen, dunkler Grund, ebenfalls helle Cardinal — fancy Matrosen-Kragen—große Aermel, Watteau Rücken—$1.50 Wrappers für **35c**

$2.25 Wrappers für.... **98c**

65c Nacht-kleider und Promenaden-Röcke — mit Tucks—gestickter Einsatz und Spitzen—für Damen und junge Mädchen—einzelne Partien—um zu räumen.... **25c**

$1 Ankleide-Sacques—von Fla-

nelette—Matrosenkragen—Fancy Kante—mit Band garnirt—alle Farben. **30c**

$1.50 Flanelette Unterhemden—mit rosa und weiß und blau und weißen Streifen—Seide ausgezackte Kanten.......... **50c**

$6.50 Extra-Qualität Habutai Seide japanische Rauch-Jacken—gut gemacht—geeignete Größe — mit Futter — Vorstoß vom selben Stoff, und Größen 36 bis 48 — Farben marineblau, Seal oder weinfarbig..... **4.00**

25c Taschentücher — 2 große Belfast-Kasten mit weißen, hohlgesäumten, ungebügelten, reinleinenen Taschentüchern für Männer und Damen—einfache oder handgestickte Initialen—Donnerstag 12½c und.......... **10c**

Wichtige Veränderungen

die wir zu machen beabsichtigen, zwingen uns, so viel Platz zu schaffen, als nur irgend möglich ist. Um diesen Zweck in möglichst kurzer Zeit zu erreichen, beginnen wir mit heute einen wirklichen

Feiertags Halb-Preis-Verkauf

— von —

Feinen Anzügen und Ueberziehern

Da **unser großer Feuer-Verkauf** unser ganzes Lager von **Frühherbst-Waaren** geräumt hat, so können Sie überzeugt sein, daß **jeder Anzug** und **Ueberzieher frisch aus den Schneider-Werkstätten** ist. Die Waaren sind **innerhalb der letzten 10 Tage** angekommen und umfassen das **Neueste und Geschmackvollste.** Dieser Verkauf bedeutet für Sie eine Ersparniß von reichlich

Fünfzig Prozent

und in vielen Fällen noch mehr — und da er so nahe den Feiertagen fällt — wird er zum **Bargain-Mittelpunkt** für

Sparsame Feiertags-Einkäufer.

1200 ganzwollene schwarze und fancy gemischte Cheviot und Cassimere Anzüge in Sacks und Cutaways, so hübsch wie sie nur sein können. Verkaufen sich leicht zu $15.00 und $16.50........ **7.48**

1000 Feine Clay Worsted, Vicunas und hübsche Mischungen in Sacks und Cutaways, tadellos in jeder Hinsicht, gemacht um für $18.00, 20.00 und 22.00 verkauft zu werden.......... **9.48**

650 ganzwollene schwarze und blaue Kersey Ueberzieher, tadellos ausgestattet, modische Länge, Röcke, die bis zu $15.00 und $16.50 verkauft werden.......... **7.48**

500 schöne Gala-Ueberzieher aus importirten Kerseys, Meltons und Patent-Bibers, für jede Gelegenheit passend, und leicht 18.00, 20.00 und 22.00 werth.......... **9.48**

300 extraschwere Irish Frieze Sturmkönig Ulsters — großer hoher Kragen und extralang. Reguläre 15.00 Ulsters.......... **7.48**

Unsere sämmtlichen $18.00 und $20.00 importirten Irish Frieze Ulsters, mit feinem Kammgarn-Futter, und Skinner seidenem Aermelfutter — keine besseren gemacht.......... **9.48**

1500 Paare schwere Cassimere Hosen, hübsche Muster, — gut passend, sie sind zu $2.50 verkauft worden......... **1.35**

1000 Paar reinwollene Cassimere- und schwarze Cheviot-Hosen — 10 verschiedene Muster zur Auswahl. Reguläre $3.50-Hosen.......... **1.98**

2000 Paar Cassimere-Hosen — Famous Harris — positiv reine Wolle und ebenso gut wie irgend welche Schneider-gemachte $5-Hosen.......... **2.25**

Schwere fließgefütterte und Kameelshaar-Unterzeug, 75c ist der reg. Preis... **48c**

Reinwollenes gefließtes Gesundheits-Unterzeug, wohl zu beachten Wollfließ, nicht Baumwolle. Anderswo bezahlen Sie $1.25.......... **69c**

Schwere egyptische Maco-Halbstrümpfe, voll regulär gemacht, absolut echte Farbe, reg. 15c Sorte.. **8c**

Feine Cashmere Halstücher, schöne Auswahl — 50c Sorte überall.. **23c**

Schwere wollene Halbstrümpfe für Männer, reg. 25c Waare...... **12½c**

Hohlgesäumte leinene Taschentücher für Männer, volle Größe, 10c werth. **5c**

Schwarze und blaue Biber-Kappen für Männer, mit warmen abgesteppten Futter, eine ausgezeichnete 75c Kappe.......... **39c**

Seal Plüsch-Kappen für Männer—Windsor und Brighton Facon, mit seidenem Futter, $1.00 u. $1.25 Kappen........ **69c**

Fancy Corduroy Westen — in neuen Farben, — $3.00 bis $3.50 anderswo,.......... **1.98**

Echte Dogskin Gala- und Kutscher-Handschuhe, plüschgefüttert, 75c Werthe...... **48c**

Feine engl. Mocha Gala-Handschuhe, sämmtliche neuen Schattirungen, wirkliche $1.00 Werthe.......... **79c**

M. GRIESHEIMER & CO.,

Nordost-Ecke Clark und Lake Str.

Offen Abends bis 9 Uhr. Offen Samstag Abends bis 11 Uhr.

YOU SAVE DOLLARS · SIEGEL-COOPER & CO.

SIEGEL-COOPER & CO. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

ALWAYS THE CHEAPEST · SIEGEL-COOPER & CO.

THE BIG STORE

Immer die Billigsten.

Unsere einzigen Beweise:

Die Ueberlegenheit unserer Waaren —

Die niedrigen Preise, zu denen wir sie verkaufen.

Bessere Ueberzieher, bessere Ulsters, bessere Anzüge zu niedrigeren Preisen als jemals vorher offerirt.

800 reguläre $15.00 Männer-Ueberzieher, Ulsters und Anzüge, zu dem phänomenalen Wunderpreis von.......... **$9.00**

Corduroy-Westen.

Fancy Corduroy Männer-Westen, mit Fly-Front, Flap-Taschen, ohne Kragen, in neuester Mode, billiger als jemals offerirt. Dieselben, bei Anderen für $3.75 verkauft; unser Preis.......... **$1.88**

Männer-Hosen.

Haufen von Hosen, Tische voll Hosen, mehr Hosen, als wir wünschen. Durchaus reinwollene Männer-Hosen, schweres schottisches Material, in hübschen modischen Mustern, alle Größen und lauter neue Waaren, $3.50-Hosen für.......... **$2.00**

Rauch-Jacken für Männer.

Fabrik-Mustersortiment von Hausröcken zu 50 Prozent am Dollar.

Aus reinwollenen Plaids, **$2.95**

In englischen Streifen und Checks, **$4.75**

In mit Atlas ausgefütt. Tricots, **$4.75**

Aus Sammt, schön ausgestattet, **$8.00**

Schöne Muster in Matelasse, **$9.75**

Bringt die Knaben.

Kommt zeitig für die erste Auswahl.

Alle verschiedene Ueberbleibsel unserer reinwollenen Kniehosen-Anzüge für Knaben, die wir für $5, $6 und $7 verkauften, feinste Waaren und bestes Fabrikat in dieser Partie — Größen 4—12 — verkaufen wir für.......... **$2.50**

Reefers.

Blaue Chinchilla Reefers für Knaben, schön gemacht, mit fancy Cassimere-Futter und mit breiter Borte an Kanten, Taschen und Aermeln ausgestattet, breiter Sammetkragen, regulärer $4.75 Reefer, zu.......... **$2.00**

Sturm-Ulsters für Knaben, für rauhes Wetter gemacht, ein paar Schneeflocken thun ihnen nichts, selbst ein Blizzard nicht—große Sturm Frieze Ulsters, Cassimere-Futter, werth $8.00, Größe 6 bis 14, wir verkaufen sie zu.......... **$5.00**

Lange Hosen-Anzüge für junge Männer.—Die Knaben wünschen sowohl etwas Modisches, wie dauerhafte Stoffe und vollkommen passend, was Ihr Alles in unseren feinen reinwollenen langen Hosen-Anzügen finden könnt — Größen 14—19 — überall für $8.00 verkauft, Siegel-Cooper-Preis.......... **$4.75**

Siegel Cooper & Co.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Op. House.—The Queens Necklace.
Columbia.—Rob Roy.
Grand Opera House.—A Texas Steer.
Hooleys.—The Prisoner of Zenda.
McVickers.—Jos. Jefferson in Repertoire.
Schiller.—A Gay Old Boy.
Academy of Music.—The Dazzler.
Haymarket.—A Genuine Gentleman.
Alhambra.—The Wicklow Postman.
Lincoln.—Human Hearts.
Imperial Music Hall.—Baudeville.
Hopkins.—Baudeville.
Standard.—Baudeville.
Olympic.—Baudeville.
Casino.—Baudeville.
The Orpheus.—Baudeville.
Engels.—Baudeville.

Aus der englischen Diebswelt.

Die Agenten von Scotland Yard — so nennt man in London von dem Platze, an welchem sie sich befindet, die Polizeidirection — haben einen glücklichen Fang gemacht: Alexander Scott, der muthmaßliche Verüber des großen Silberbarren-Diebstahles, der mit unerhörter Kühnheit während eines Eisenbahntransportes geschah, sitzt hinter Schloß und Riegel. Ein Mann von dem colossalen Verbrechertypus, den Balzac in seinem Jacques Collin gezeichnet, jenem merkwürdigen Wesen, das bald als bescheidener Rentner unter dem Namen Vautrin, bald als spanischer Cardinal Carlos Herera lebt, auch auf den Galeeren Chef des Bagno ist, um Chef der Pariser Geheimpolizei zu werden. Der „Bourgeois" Alexander Sarti hatte sich ein echt englisches Milieu für jenen Theil seines Lebenswandels, den Jedermann sehen durfte, gewählt; unter den Freiwilligen-Bataillonen der City erfreute er sich großer Popularität und unter dem Deckmantel des Soldatenspiels war er in Wirklichkeit das Oberhaupt einer sehr gefährlichen Verbrecherbande.

Man kann annehmen, daß die Untersuchung gegen ihn höchst interessante Details ergeben wird, denn Sarti gehörte zu jener großen Zahl englischer Diebe, für welche der Diebstahl ein „business", ein Geschäft ist wie jedes andere und kein Zufallsgewinn. Das sind wahre Strategen des Diebstahles, die jede Operation von langer Hand vorbereiten, nur sichere „Geschäfte" unternehmen und sich mit Kleinigkeiten nicht befassen. Die schönsten Exemplare unter diesen speculativen Dieben Englands sind wohl Pierce und Agar, die im Jahre 1857 auf der Eisenbahnlinie South-Eastern zwischen Folkestone und London Goldbarren im Werthe von $100,000 stahlen.

Der Fall ist ein „Schulfall" der englischen Criminalistik geworden. An einem schönen Morgen im Monate Januar 1857 treffen sich zwei Gentlemen die einander nie gesehen, in einem Coupe erster Classe auf der Fahrt von Liverpool nach London. Einer von ihnen ist Agar, ein Wagehals, der an einem Spielhause, das er in Amerika gehalten, zum kleinen Rentner geworden. Der Andere heißt Pierce und zählt zu den besten „Stieren." Im englischen wie amerikanischen Börsenjargon heißen bekanntlich die Haussespeculanten „Stiere", die Baissespieler „Bären". Also der „Stier" und der Spielhöllenbesitzer außer Dienst, die sich da in der Eisenbahn trafen, fangen miteinander ein Gespräch an. Ein gewöhnliches Coupegespräch natürlich: über die Schnelligkeit der Züge, über die Maßregeln, die für die Sicherheit der Passagiere und des Gepäckes getroffen werden.

Der eine Gentleman lobt die Wachsamkeit der Eisenbahngesellschaften, welche jedweden Diebstahl unmöglich machen. Da zuckt der zweite Gentleman die Achseln: ob die Gesellschaften wirklich so wachsam seien? Und der zweite Gentleman meint, daß bei guter Einleitung des „Geschäftes"... Diese Andeutung genügt, Pierce und Agar, zwei wahlverwandte Diebsseelen haben einander gefunden. Die zwei Passagiere erster Classe rücken zusammen und besprechen sich mit leiser Stimme. Denn es ist ein Coup auszuführen: Die South Eastern Railway transportirt häufig Goldbarren für die Bank von England und dieser Barren wollen sich Pierce und Agar bemächtigen. Schon für den Abend nach der Ankunft in London geben sie sich ein Rendezvous, um das Problem zu studiren.

Es ist wirklich ein strategisches Problem, denn was Alles müssen die Diebe machen! Vor Allem den Tag erfahren, an welchem die Bahn so viel Gold führt, daß das „Unternehmen" sich lohnt, dann die genauen Stunden von Abfahrt und Ankunft wissen, das Aussehen und die Gestalt der Koffer, die Form und das Gewicht der Barren kennen. In den Wagen dringen, in welchem der Transport erfolgt, und dabei die Wächter des Schatzes täuschen oder entfernen. Die Kofferschlüssel besitzen, da ein Erbrechen derselben zu viel Zeit erheischt und zu viel Lärm macht. Die gestohlenen Barren durch anderes schweres Material ersetzen, damit die erste Controle bei Ankunft des Schatzes — die Koffer werden wieder abgewogen — getäuscht werden. Und wieder die letzte Aufgabe: den Waggon unbemerkt verlassen, mit etwa $100,000, das heißt mit einer Last von etwa 180 Pfund. Das Alles bildet ein scheinbar nicht zu verwirklichendes Kunststück und doch ist dasselbe den „Gentlemen" Pierce und Agar geglückt.

Zunächst studirten sie auf häufigen Fahrten die Eisenbahnstrecke London-Folkestone, um alle Details des Dienstes kennen zu lernen. Dann kauften sie Kupfer- und Silberbarren, welche sie öfters verschickten, dadurch erhielten sie Kenntniß über alle Modalitäten solcher Versendungen. Pierce ließ sich in Folkestone nieder, knüpfte Beziehungen mit den Eisenbahnbeamten an und erfuhr sehr bald, in welcher Schreibtischlade die Schlüssel zu Waggons für die Barren aufgehoben wurden, und es gelang ihm in einer Nacht, die Schlüssel zu copiren. Agar machte während dieser Zeit Reisen auf dem Continent, studirte den Verkehr der Eisenbahnen und Dampfschiffe, die Usanten der Banken. Das „Geschäft" kostete den Beiden ein Jahr an Studien und ein „Einlagecapital" von $12,000, aber es gelang. Und sie wären nie entdeckt worden, wenn nicht Agar in einem Anfall von Eifersucht seinen Complicen Pierce denuncirt hätte, um diesen von einer Maitresse zu trennen.

Die Koryphäen der englischen Diebswelt machen bei Gelegenheit ihre gefürchteten Excursionen nach dem europäischen Festlande. So wurde auf der französischen Nordbahn zwischen Paris und Boulogne im Jahre 1877 ein Golddiebstahl verübt. Er war das Werk, das Meisterstück des berühmten Verbrechers Benson, der diese That unter ganz außerordentlichen Umständen ersann und vorbereitete. Er hatte schon eine „glorreiche" Vergangenheit hinter sich. So erschien er während des deutsch-französischen Krieges mit scheinbar allerechtesten Papieren beim Lordmayor von London, berief sich auf eine Empfehlung Gambetta's und legitimirte sich als Abgesandter des Gemeinderathes von Chateaudun. Der Lordmayor lud Benson zum Diner, hörte unter Thränen dessen Erzählung von der Einnahme der Stadt Chateaudun durch die Deutschen, und gab schließlich dem Abgesandten der Stadt 50,000 Francs aus dem zur Unterstützung der Kriegsopfer bestimmten Fonds. Benson dankte überschwänglich und reiste nach Brüssel, um sich zu amüsiren. Nach einigen Wochen beklagte sich der Lordmayor telegraphisch beim Gemeinderathe von Chateaudun, daß man ihm keinerlei Danksagung geschickt; so erfuhr er, daß er betrogen worden. Benson wurde verhaftet, ausgeliefert und zu 15 Jahren Zuchtarbeit verurtheilt. Im Gefängniß fand er Geschmack am Verbrechen, und trotz Mauern, Gittern und Wächtern organisirte er eine Bande, die jahrelang der Schrecken von London war. Im Gefängniß ersann er auch den Golddiebstahl von Boulogne, aus dem Gefängniß schickte er seine Instructionen an die freien Genossen, die nichts zu thun hatten, als sich genau an diese Vorschriften zu halten. Der Erfolg trat pünktlich ein und nie hätte man die Diebe entdeckt, wenn Benson sie nicht selbst verrathen hätte, um seine Freiheit zu erkaufen. Benson befindet sich jetzt wegen anderer Diebstähle in engem Gewahrsam. Er ist Franzose von Geburt, das Kind ehrenhafter Eltern und ein seltsames Schamgefühl hat ihn bestimmt, deren Namen nicht zu führen. Seine Diebserziehung hat er aber in London genossen. Die englische Justiz hat Gründe, aber keine Beweise für die Vermuthung, daß dieses Diebsgenie noch heute aus dem Kerker heraus die Ordres für die großen Diebstähle gibt. Es wäre auch gar nicht unmöglich, daß der Silberbarrendiebstahl wie der große Juwelendiebstahl bei Frau Lily Langtry, zwei Operationen von besonders geschickter Vorbereitung und Ausführung, zu denen sicherlich mehrmonatliche Studien erforderlich waren, auf diesen größten aller jetzt lebenden „dunklen Gentlemen" zurückzuführen sind. Man sieht, wie die Phantasie des Dichters, der die Gestalt des Jacques Collin ersonnen, von der Wirklichkeit erreicht wird.

Der kluge Dackl.

„Es ist schon viel von der Klugheit der Dackeln gesprochen worden, meine Herren, aber" — so begann der Oberförster Neumann beim Frühschoppen drüben in der Sonne, „was ich Ihnen da von meinem Waldmann erzählen muß, ist kaum zu glauben, die reinste Wahrheit!

„Fällt mir da eines Tages, im Begriff Revierkontrolle vorzunehmen, ein, gegen meine Gewohnheit durch den Stadtpark zu schlendern, mein Waldmann natürlich treu an meiner Seite; nun denken Sie sich das Hundevieh! Je näher ich nämlich dem Parke komme, macht er mir große Augen und eine Miene, als ob ihm der kleine Umweg nicht behagen wolle. Als ich nun aber beim alten Steinthor in den Park eintrete, bleibt der Racker ganz und gar stehen, und ist auch durch meinen Zuruf nicht zu bewegen, mir weiter zu folgen.

„So steht er, mich anschauend, einige Augenblicke, darauf macht er kehrt und bald ist er meinen Blicken entschwunden.

„Ich stehe sinnend, was denn in dieses sonst so treue Thier gefahren sein könnte!

Nun gehe ich nie ohne Hund ins Revier, es blieb mir also nichts anderes übrig, als umzukehren. — Den halben Weg mochte ich etwa wieder zurückgelegt haben, da, meine Herren, kommt mir Waldmann in rasendem Lauf entgegen, und an mich herangekommen bemerke ich, — daß er die Hundeleine in der Schnauze hatte.

„Meine Herren! Da fiel mir erst ein, daß ja im Stadtparke die Hunde an der — Leine geführt werden müssen — und mein Waldmann legte die von mir Vergessene jetzt zu meinen Füßen.

„Ich konnte meinen Gang in's Revier fortsetzen!"

So giebt's Leute.

Dem Gockel auf dem Miste gleichend,
Verkündet er's der ganzen Welt,
Wenn er ein Körnlein hat gefunden,
Das er für tiefe Weisheit hält.

— **Ein Finanzgenie.** Lehrer: „Moritz, würdest Du auch, wenn Du viel Geld hättest, damit Gutes thun?" Moritz (nach einigem Besinnen): „Ich würd's auf Zinsen geben und mit den Zinsen Gutes thun!"

— **Grob.** A.: „Warum singt denn das alte Fräulein in jeder Gesellschaft: Mein Liebster ist der Mann im Mond?" B.: „Weil der nicht herunterkommen und sich dagegen wehren kann."

— **Boshaft.** Nichte (zu ihrer Tante, die sich mit ihr über die Einwohnerzahl einer amerikanischen Stadt herumstreitet): „A propos, Tante, war Amerika überhaupt schon entdeckt, wie Du die Schule besucht hast?"

Begnadigter Duellmörder.

Eine Begnadigung, die ganz besonders verdient, daß jedermann in deutschen Landen von ihr erfahre, ist dieser Tage vollzogen worden.

Unser Leser entsinnen sich gewiß noch der aus Heegermühle bei Eberswald am 7. August gemeldeten Nachricht, der zufolge ein Hauptmann v. Stosch-Angermünde den Ziegeleibesitzer Früson in Duell getödet hat. Früson war Familienvater und hinterließ ein trauerndes Weib mit einer Anzahl unmündiger Kinder. Ueber die Veranlassung zu der entsetzlichen That schrieben damals bürgerliche Blätter:

„Früson hatte sich in Angermünde einer militärischen Uebung zu unterziehen, die am Montag beendet war. Kurz vor ihrem Abschluß nahm er an einem Liebesmahle des Angermünder Offizierkorps theil, und nach Schluß desselben begleitete er die Gattin des Hauptmanns v. Stosch nach Hause. Klatschereien der Offizierburschen über diesen Vorfall gaben dann Herrn v. Stosch Veranlassung, Herrn Früson vor die Pistole zu fordern."

Und über den Eindruck, den das Duell damals auf die Bevölkerung gemacht hat, berichteten dieselben bürgerlichen Blätter:

„Die Aufregung unter der Heegermühler Bevölkerung soll so groß sein, daß man den Gegner des Getödteten, falls er sich dort blicken ließe, unfehlbar steinigen würde."

Doch genug von der Angelegenheit an sich und dem Eindruck, den sie seinerzeit gemacht hat.

Am 31. October meldete das „Berliner Tageblatt":

„Der Hauptmann und Kompagniechef im Infanterieregiment Nr. 64, v. Stosch, welcher am 8. August den Ziegeleibesitzer und Premierlieutenant der Reserve Früson bei Eberswalde im Duell erschossen hat und zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilt war, ist nach Abbüßung von vierzehn Tagen Festungshaft von dem Kaiser begnadigt worden und hat die Festung Glatz bereits verlassen."

Die Brennessel.

Das „Brennen" der Brennessel (Urtica dioica) rührt bekanntlich daher, daß die winzig kleinen, kaum sichtbaren „Brennborsten" der Pflanze bei Berührung derselben in der Haut leicht abbrechen und ätzende Ameisensäure in die Wunden ergießen. Diese recht unangenehme Eigenschaft ist immerhin so harmloser Art, daß die Nessel ja sogar zum Peitschen gelähmter Glieder dient, und die jungen Schößlinge derselben mancherorts als — Gemüse gegessen werden. Ganz anders steht es mit der Brennessel, die unter den tropischen Sonnengluten der malayischen Inselwelt gedeiht. Diese Nutzpflanze eigenster Art ist die strauchartige Brennessel (Urtica stimulans), die sich zur unseren wie der Tiger zur Katze, oder wie etwa die Hölle zum Senfpflaster verhält, und mit welcher zwar auch die Malayen peitschen, mit der Einschränkung jedoch, daß nur Diebe mit frisch geschnittenen Zweigen derselben gezüchtigt werden. Die Folterqualen dieser entsetzlichen Strafe schildert der Forschungsreisende Martin mit folgenden charakteristischen Worten: „Ich sah solche Unglückliche sich gleich von Ameisen ergriffenen Regenwürmern und mit wildem Geschrei auf der Erde wälzen, ihr Zustand spottete jeder Beschreibung, schließlich verfielen sie in Krämpfe und ihr Geist war der Umnachtung nahe."

Prof. Delbrück über die Sozialdemokratie.

Die Bemerkungen Prof. Delbrücks über die Behandlung der Sozialdemokratie (Dezemberheft der „Preuß. Jahrb."), welche mittelbar zur Entlassung des Ministers von Köller führten, liegen jetzt in folgendem Wortlaute vor:

„Wir geben zu" — schreibt Prof. Delbrück — „daß die heutige Politik der Regierung, durch äußerste Anspannung der administrativen Mittel mit Beihilfe der Gerichte die Sozialdemokratie zu bändigen den Erfolg hat, der revolutionären Parteipresse und Agitation eine ganz ungewöhnliche Mäßigung aufzuerlegen. Die sozialdemokratischen Zeitungen sind, wie man so sagt, zahm geworden, Volksversammlungen finden gar nicht mehr viele statt, und es ist möglich, daß Herr von Köller auf diesen seinen Erfolg stolz ist. Was ist nun aber damit erreicht? Die Aufgabe der Regierung ist doch nicht, die Sozialdemokratie zu anständigem Betragen zu erziehen, sondern sie zu unterdrücken, oder, wenn das nicht möglich ist, sie wenigstens einzuschränken, oder, wenn das nicht möglich ist, wenigstens die weitere Ausbreitung zu verhindern. Ist irgend ein Anzeichen vorhanden, oder kann irgendwie vernünftigerweise erwartet werden, daß dies das endliche Ergebniß der heutigen Politik sein wird? Keineswegs; vielmehr spricht die Erfahrung der letzten Zeit deutlich dagegen. Aber nicht nur negativ, sondern bereits positiv spricht diese Erfahrung. Man bringt die Worte kaum aus der Feder heraus, aber es ist einfach wahr, und deshalb muß der Warnruf erschallen. An Stelle der früheren Feindschaft beginnt in weiten Kreisen des besten Bürgerthums sich jetzt geradezu Sympathie für die Sozialdemokratie zu regen. Wo ist der Beweis für eine solche Behauptung? Zunächst frage ich; ist Jemand da, der es wagt, die Richtigkeit dieser Behauptung zu bestreiten? Sie ist aber auch schon direkt zu beweisen. Man sehe auf die Verurtheilung des Abgeordneten Liebknecht. Als die erste Nachricht kam, daß Herr Liebknecht wegen einer Majestätsbeleidigung belangt werden sollte, da wird sich noch bei vielen das Gefühl geregt haben: nun, da kann ihm vielleicht noch die Szene bei der Reichstagseröffnung heimgezahlt werden. Damals war er nach den Bestimmungen der Verfassung nicht faßbar, und wir mußten die Verletzung unserer nationalen und monarchischen Empfindungen ungestraft hinnehmen. Ganz recht, daß er sich nun bei passender Gelegenheit eine Blöße gegeben hat. Nun ist Herr Liebknecht zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Was geschieht? Plötzlich ist die Stimmung umgeschlagen; mit einem Mal ist der Redakteur des „Vorwärts" der siebzigjährige Mann, der auf Grund einer sehr anfechtbaren Rechtsdeduktion in den Kerker muß. Herr Delbrück bespricht dann die Vorgänge bei der Dortmunder Wahl und fährt fort: In nachdrücklichster Form hat die Regierung selber die Parole ausgegeben: Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie. In flammenden Worten hat der Kaiser selbst sein Volk aufgerufen zu diesem Kampf. Die Antwort ist, daß nicht nur Niemand diesem Rufe Seiner Majestät gefolgt ist, sondern daß bei der ersten entscheidenden Probe ein Theil derjenigen Partei, die den Präsidenten der Volksvertretung stellt, als Hilfstruppe in das Lager des Feindes abgeschwenkt ist. Was sollen wir glauben? Ist das deutsche Volk wirklich so vollständig aller Treue, aller gesunden politischen Empfindung bar, oder ist Se. Majestät nicht von den rechten Männern berathen? Ist in der Regierung selbst eine falsche Direktion, die die Volksempfindung in ungesunde Strömungen lenkt und solche wahrhaft schreckhaften Widersprüche zeitigt? Früher hieß es in Preußen: der König rief und Alle, Alle kamen — und jetzt? Weiter tritt die Korrespondenz für die Gewährung des Organisationsrechts der Arbeiter in Gewerkvereinen ein und zeigt, wie viel auch unter den heutigen Umständen ein energischer Minister des Innern, der den Zorn König Stumms nicht scheut, für die Beruhigung der Arbeiterwelt thun könnte. Ich sage ausdrücklich „Beruhigung", obgleich ich sehr wohl weiß, daß im ersten Augenblick nach der Lösung der Fesseln im Gegentheil eine gewisse Unruhe in der Arbeiterwelt entstehen würde. Aber das ist es, was ich unserer jetzigen Staatsverwaltung zum Vorwurf mache, daß sie nur das Nächstliegende sieht. Die wahren Folgen eines bedeutenden politischen Aktes sind aber nicht die nächstliegenden, sondern die ferneren und dauernden. Ob man auf jene oder auf diese sieht, das ist der Unterschied zwischen dem Polizeimann und dem Staatsmann. Die heutige Behandlung der Sozialdemokratie ist eine bloß polizeiliche; was wir brauchen, ist eine staatsmännische. Nicht durch kleine äußere Einschränkungen und Angriffe ist eine Partei mit $1\frac{3}{4}$ Millionen Wählern dauernd zu bekämpfen, sondern nur, indem man Mittel findet, sie von innen heraus aufzulösen. Ich sehe keinen anderen Weg der inneren Auflösung als daß man die heutige unheilvolle Verquickung, daß dem Arbeiterstande als solchem die Sozialdemokratie als Vertreter seiner Interessen gilt, aufhebt. Das kann nur geschehen, indem man den Arbeitern die Bildung einer anderen Vertretung erlaubt, und diese Vertretung können nur die Gewerkvereine sein. — — — Nach dem, wie sich Herr von Köller bisher gezeigt hat und wie wir ihn selbst charakterisirt haben, könnte es wie Spott klingen, aber es ist doch völlig richtig: wenn Herr v. Köller sich entschließen könnte, heute auf diesem Gebiet ein befreiendes Wort zu sprechen, so würde auch seine bisherige polizeiliche Thätigkeit sofort in ein anderes Licht rücken. Gerade er, der sich darauf berufen kann, vor jedem Verdacht liberaler oder philosozialistischer Anwandlungen gesichert zu sein, könnte dem Arbeiterstande die von der Gerechtigkeit geforderte Konzession sehr gut machen. Sage ich das etwa weil ich noch immer von Herrn v. Köller wirklich eine solche That erhoffe? Keineswegs, aber man darf sich nicht den Vorwurf machen lassen, blos negative Kritik geübt zu haben.

Herbstlied.

Von Otto Franz Gensichen.

Der die Flur du unter Schauern
Der Vergänglichkeit entfärbst,
Nicht zu thatlos dumpfem Trauern
Rührest du mich, milder Herbst.

Nein, durch deine schönste Spende
Ernst zu mir dein Mahnen spricht:
Wann der Winzer vom Gelände
Trauben für die Kelter bricht.

Opfern sie die ird'sche Hülle,
Doch ihr geistiger Gehalt
Dauert durch der Jahre Fülle
Und gewinnt nur an Gewalt.

So in edlerem Bezirke
Ringe, Mensch, nach gleichem Ziel,
Daß dein Geist noch machtvoll wirke,
Wann schon längst dein Leib zerfiel!

— **Zur Mode.** Fräulein A.: Die Hochzeit, die wir gestern mitgemacht haben, war reizend, aber warum ging denn das Brautpaar Hand in Hand zum Altar? Fräulein B.: Das will ich Dir sagen, ihre Aermel waren so groß, daß sie ihn nicht unterfassen konnte!

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Leute zum Verkauf des Lustigen Bote Kalenders 1896. Herm. Krause, 203 Fifth Ave. 2aug,frmomi,bw

Verlangt: Ein geweckter Junge von 15 Jahren für eine größere Advokaten-Office, der auf der Nordseite wohnt und deutsch sprechen kann. Anfangs-Lohn $10 per Monat. Adr. W. 55 Abendpost. dmt

Verlangt: Ein erfahrener Wholesale Grocery-Verkäufer mit etablirter Stadtkundschaft. Guter Gehalt dem richtigen Manne zugesichert. Adr. schriftlich per Post, 179 S. Water Str. —31dz

Verlangt: Ein guter junger Mann, 16—18 Jahre alt, um in der Bäckerei zu arbeiten, einer der auch etwas von Pferden versteht. 19. Ave., Melrose Park, Jll., G. Wittman.

Verlangt: Ein guter Junge. Nachzufragen 141 W. Randolph Str.

Ein guter Nebenverdienst für Kaffee-Peddler. 150 Prozent Profit. Adr. W. 39 Abendpost.

Verlangt: Sofort, ein Cakebäcker, welcher selbstständig arbeiten kann. 6706 State Str.

Verlangt: Mehrere Haar-Spinner. 120 Orchard Str. md

Verlangt: Junger Mann, der mit Pferden umgehen und Team treiben kann. 471 W. Huron Str.

Verlangt: Ein nüchterner junger Mann für gewöhnliche Saloon-Arbeit, um hinter der Bar auszuhelfen und am Tische aufzuwarten. Muß englisch sprechen können. Nachzufragen 35 Wells Str.

Verlangt: Leute, um eingemachte Früchte und Pickels an Privatfamilien gegen Kommission zu verkaufen. 785 N. Halsted Str.

Verlangt: 2 gute Abbügler an Röcken. 9 und 11 Thomas Str.

Verlangt: Ein erfahrener Shopschneider für einen Rockshop. Muß Englisch sprechen und sehr tüchtig in seinem Fach sein, nur solche mögen vorsprechen. Guter Gehalt für den richtigen Mann. 9 und 11 Thomas Str., Ecke N. Wood Str.

Verlangt: Bäcker, junger Mann, gut an Brot, Helfer an Cakes. 643 W. Indiana Str.

Verlangt: Ein Bügler an Röcken. 1039 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter lediger Butcher, der gut den Shop tenden kann. Muß der englischen Sprache vollständig mächtig sein. Bringt Referenzen. 1007 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Butcher, ledig. 1005 N. California Ave.

Verlangt: Mehrere tüchtige Agenten, um einen guten Putzstoff, BrightStar Polish, zu verkaufen. 132 Schiller Str. dmd

Verlangt: Knaben, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von $50, 60, 70, 80, 90 bis 100 monatlich. Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 9dlw

Verlangt: Agenten, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 78 5. Ave., Room 1. 11o13m:

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenhände an Westen. 44 Macedonia Str. mdfr

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Mädchen zum Nähen bei Schneiderin. 537 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen, welches Kleidermachen erlernen will. 855 Belmont Ave. dm

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Westen mit Singer Trimmer, zahle 14c bis 18c per Stunde. Nachzufragen 1486 Milwaukee Ave. dmd

Verlangt: Maschinenmädchen zum Taschenmachen an Röcken. 27 Cleveland Ave. dm

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. 10dlw

Verlangt: Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von $50, 60, 70, 80, 90 bis 100 monatlich. Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 9dlw

Hausarbeit.

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen, Geschirrwaschmädchen, Lunchköchinnen, Stubenmädchen und frisch eingewanderte Mädchen. 58 Larrabee Str. dmdfj

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 589 N. Hoyne Ave., nahe Potomac Ave., 2. Flat. dm

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 3602 Prairie Ave. 10dlw

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4428 Wabash Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 411 Belden Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 62 Lincoln Ave., Main Floor.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 739 W. Division Str.

Verlangt: Ein gutes und ganz deutsches Mädchen für zweite Arbeit. Guter Lohn. Nachzufragen 3314 S. Park Ave.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. Stellen frei für die Mädchen. 141 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Wm. L. Wallen, 1718 Melrose Str., Lake View.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. H. F. Freundt, 346 Congreß Str. mdfr

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß kochen, waschen und bügeln können. Guter Lohn. 3319 Vernon Ave. md

Verlangt: Gutes Kindermädchen, ungefähr 14 Jahre alt. Vorzusprechen Abends nach 6 Uhr. 4905 Princeton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 448 Cleveland Ave., 2. Flat. md

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2300 Wentworth Ave.

Verlangt: Eine Wäscherin. 683 N. Robey Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 879 W. 21. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Für 2 Tage vorzusprechen. 470 Seminary Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 283 LaSalle Ave. md

Verlangt: Ein deutsches oder schwedisches Mädchen für zweite Arbeit in einer kleinen Privatfamilie. 3402 Calumet Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Eines das waschen und bügeln kann. 505 Ashland Boulevard, nahe 12. Str. mdo

Verlangt: Ein Mädchen, welches Business-Lunch kochen kann. 159 Wells Str., unten.

Verlangt: Ein Mann wünscht eine Haushälterin. 167 Clybourn Ave., Herrlich.

Verlangt: Junges Mädchen, in der Hausarbeit behilflich zu sein. 718 N. Ashland Ave., hinter Kohlen-Yard. md

Verlangt: Ein junges Mädchen für Kinder und etwas Hausarbeit. 285 Sedgwick Str., Eingang Beethoven Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 303 Orchard Str., 1. Flat.

Verlangt: Eine ältere Frau oder junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $1. 108 Orchard Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Kann zu Hause schlafen. Nachzufragen 61 Willow Str., im Store.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3242 Prairie Ave., Flat 2.

Verlangt: Mädchen von 16—18 Jahren. 49 Willow Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 940 Noble Ave., oben.

Verlangt: Mädchen, die vor Weihnachten noch guten Platz wollen, können vorsprechen in „The Veritas", 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen, ungefähr 15 Jahre alt, für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Gute Heimath. 356 Claremont Ave., nahe Harrison Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 537 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Wittwe für allgemeine Hausarbeit. 519 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. Ein süddeutsches wird vorgezogen. Nachzufragen Vormittags bei Dr. Siegmund, 823 N. Clark Str. mdm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 423 Larrabee Str. 3jnbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15alj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 493 North. 8d3,bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Waiter sucht Stelle. Kann auch Bar tenden. Adr. C. Meyer, 13 N. Halsted Str.

Gesucht: Ein vor 3 Monaten eingewanderter Bäcker sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung in einer Bäckerei. Näheres 1433 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein junger Mann, 21 Jahre alt, mit guter Schulbildung, sucht Beschäftigung. Kann auch Sicherheit stellen. Adr. Z. 151 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stelle als Barkeeper. 63 Bedder Str., vorzusprechen 3 Tage.

Gesucht: Ein lediger deutscher Mann sucht Stelle für Gärtnerei oder Hausarbeit. Robert Buddensieg, 63 W. Madison Str., c. of W. Schroeder. mdf

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: 587 Larrabee Str., Stellenvermittlungs-Bureau. Privatköchinnen, Hausmädchen, Haushälterinnen, Geschirrwaschmädchen und eingewanderte Mädchen suchen sogleich Arbeit. dmdfj

Gesucht: Erster Klasse Kleidermacherin sucht Arbeit im Hause. 2964 Vernon Ave. dm

Gesucht: Eine erster Klasse Köchin sucht Stellung in Hotel oder Restaurant. 539 W. 12. Str.

Gesucht: Ein Junge von 17 Jahren sucht Stelle für Hausarbeit. Kann auch Boiler heizen. Adr. 3. 169 Abendpost.

Gesucht: Viele Mädchen für Geschäfts- und Privathäuser, Stadt und Land, durch erste deutsche Stellenvermittelung, 141 Wells Str.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze in und außer dem Hause. 63 Bedder Str.

Gesucht: Mädchen, gute Köchin, auch für Hausarbeit, sucht Stelle. Beste Referenzen. Näheres 259 Rush Str. The Mot Store.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle als 2. Mädchen. Kann auch nähen. Emma Mioskowski, 757, 21. Place, nahe Wood Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in kleiner amerikanischer Familie. Nachzufragen 151 W. 18. Str.

Gesucht: Mädchen sucht Platz für einige Stunden des Tages. 127 Willow Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 4916 S. Wood Str. md

Gesucht: Familienwäsche in's Haus. 128 Bedder Str., 2 Treppen.

Gesucht: Tüchtige Köchin und Laundreß, Haushälterin suchen Platz. „The Veritas", 43 N. Clark Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 355 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Gesucht: Erster Klasse Kleidermacherin wünscht noch mehr Arbeit in und außer dem Hause. 519 Sedgwick Str.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer und Stall, billig. 292 Dayton Str.

Zu vermiethen: 3 kleine Stores in neuem Block, Ecke Lincoln Ave., Fullerton und Halsted Str., gute Lage für Schuhstore, Milliner, Florist, Real Estate, Schlosser, Notions. md

Zu vermiethen: Billig, Store mit Wohnung, passend für Butchershop oder Grocery. 838 Lincoln Str. mdo

Zu vermiethen: Wohnung mit 4 schönen Zimmern, billig, für gute Leute. Auch möblirte Zimmer. 52 Sheffield Ave.

Zu vermiethen: Billig, feiner Eck Grocery- und Meatmarket-Stand, beide zusammen oder einzeln. Ecke Loomis Str. und 13. Place.

Zu vermiethen: Store, passend für Barber, mit oder ohne Zimmer. 901 N. Western Ave.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost. bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: 2 Boarders. 566 W. 12. Str. mja

Zu vermiethen: Möblirtes Eckzimmer, billig. 11 Wells Str., Ecke Ohio Str.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Junger Mann wünscht Zimmer bei alleinstehender Frau oder kleiner Familie. Otto Reinhardt, 45 W. Ohio Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Saloons zu verkaufen: 471 5. Ave., 96 E. Polk Str., 2167 Archer Ave., 4800 Throop Str. Nachzufragen 9 Uhr Morgens bei J. Fuermann, c. of E. Tosetti Brewing Co. mo

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei. 4450 Cottage Grove Ave.

Die Theater Bar in Müllers Halle zu verkaufen (per Keg). Nachzufragen zwischen 5 und 6 Uhr. 406 Grand Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, spottbillig, sofort. 4927 Justine Str.

Zu verkaufen: Billig, Grocery-, Delikatessen-, und Confectionery-Einrichtungen. 154 Webster Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Grocerystore, kommt sofort. 50 Mohawk Str., nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Grocery- und Bäckerladen. Muß diese Woche verkauft werden. 732 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gutes altes Delikatessengeschäft. 290 North Ave.

Zu verkaufen: Billig, Grocery, Pferd und Wagen, billige Miethe. 1519 Clybourn Ave. dmo

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Chicago Mortgage Loan Co.,

175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,

175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11ap1j

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mz,1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str.,
zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31ja,1j

85 Dearborn Str., Zimmer 304.

534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld zu verleihen in großen und kleinen Summen, auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, und auf irgend eine Art von Sicherheit. — Freundliche und liberale Behandlung für Alle. Keine Oeffentlichkeit. — Zahlungen können gemacht werden, wie es Euch paßt. 16nbw

— Es wird bei uns Deutsch gesprochen. —

Wo zu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,bw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai,1j

Zu leihen gesucht: $1000 zu 6 Prozent auf mein Haus. Dies ist eine sichere und gute Anlage. Adr. P. 532 Abendpost. bmi

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 10ap,mmlj

Geld zu verleihen, 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 10dlw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen auf leichte monatliche Abzahlung mit $100 Anzahlung, neu gebaute Framehäuser, 4 Zimmer Haus $1500, 4 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1600, 5 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1700, 6 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1900, nahe Maplewood Depot, Elston, Western und California Ave. Straßenbahnen, Wasser im Hause. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 10dbw

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus und Lot. 577 Lincoln Ave.

Zu vertauschen: 80 Acker Farm gegen gute Route. Schmidt, 1202 Howard Ave.

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zu verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str. 7dl,a

Bezahlen Sie Miethe? Ich habe Lotten in allen Theilen der Stadt, auf welche ich Häuser baue, wie Sie sie wünschen, und lasse Ihre Miethe dafür bezahlen. Erste Zahlung $10—$25. Adr. E. 145 Abendpost. mm

Zu verkaufen: 2-stöckiges Frame Haus mit Lot, eingerichtet für Grocerystore und Butchershop. — Preis $1800, mit leichten Abzahlungen. Krankheitshalber, muß abreisen. 2483, 38. Str., Brighton Park. 18nlm,mmfa

Zu verkaufen: Haus und Lot für $2000, an Ashland Ave., ein Block nördlich von Fullerton. Eigenthümer H. Schroeder, 1800 Ashland Ave., Ecke School Str. 11nlm,mmfa

Zu vertauschen: Mehrere Farmen von 40 bis 120 Acker, alle mit guten Gebäuden, 70 Meilen von Chicago. F. Peters, Grovertown, Ind. jmdm

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Konzert-Zither (Handarbeit). Gustav Müller, 255 Blackhawk Str. dmo

Nur $150 Baar für ein elegantes beinahe noch neues Chase Upright Piano; auch, an monatlichen Abzahlungen, wenn verlangt. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 9dlw

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Plüsch Parlor-Set $16, Kochofen $10, Wallnuß Schlafzimmer-Set $12, feine 7 Zimmer Teppiche und Rugs. 359 W. Congreß Str. 29nlm

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 junge starke Pferde, Wagen, Sattel und Geschirr, billig. 412 N. Lincoln Str. dm

Topwagen und Pferd zu irgend einem Preis. 154 Webster Ave.

Große gelbköpfige mexikanische Papageien $4, ausgezeichnete Harzer Kanarienfänger, sprechende Papageien, Goldfische, Fischbehälter, für Weihnachtsgeschenke. Große Auswahl und billige Preise. Kämpfers Vogelhandlung, 217 Madison Str., nahe Franklin. 10dlm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mz,bw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig; Nichtabgeholte, gereinigte und gefärbte Damen- und Herrenkleider. Teamlow Bros., 1043 Lincoln Ave. 10dlw

Muß verkaufen: Feine Butcher-Einrichtung, bis morgen. 6237 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, alle Sorten Grocerys- und Delikatessenstore-Einrichtungen. 961 N. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: Maschine von 50 bis 60 Pferdekraften. Muß in ausgezeichnetem Zustand sein und sich besonders für den Betrieb einer elektrischen Beleuchtungs-Anlage eignen. Goß Printing Preß Co., 16. Str. und Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ladentische, Shelvings und Grocery Bins. 288 Wells Str. 5d,1w

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll.
5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. momifa,bw

Wiener Damenschneider-Akademie, umgezogen nach 248 Oak Str., Ecke LaSalle Ave.
Frau Olga Goldzier.
Ermäßigte Preise für die Sommermonate.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. 8jul,mmifa,bm
248 Oak Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht: alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14ma,1j
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Otto Reets, Konstabler. 7dlm

Masken-Anzüge und Perrücken zu verleihen. Größte Auswahl. Trimmings und Masken zu verkaufen. Komite-Anzüge frei für Masken-Verkauf. 39 Congreß Str., gegenüber Siegel & Cooper. 11d—11j

Getragene Herrenkleider spottbillig. Verkauf täglich, auch Sonntag Vormittag. Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber Siegel Cooper. 11d—12j

Reynolds & Co. ist die billigste und modernste Kleider- und Mäntelmacher-Firma in Chicago. Wir können dieselbe allen Deutschen auf's Beste empfehlen.

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja,1j

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Deutscher Advokat führt Prozesse an allen Gerichten, kollektirt schlechte Schulden, Löhne, Miethen u. s. w., offen bis 8 Uhr Abends. 712 Milwaukee Ave. 13nlm,mijamo

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jabw

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Partner mit $300, um einen guten Saloon in der Stadt zu eröffnen. Adr. B. 539 Abendpost.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Gelbe Dogge, Brust und Stirn weiß. Wiederbringer erhält Belohnung. Bei Julius Schroeder, 4445 Princeton Ave.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. A. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 500½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 807 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Münders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidland, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. C. Nelson, 334 Division Str.
M. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. J. McCarthy, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpfki, 282 North Ave.
E. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
M. Koepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
E. C. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Halletz, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
A. Edwards, 339 W. Chicago Ave.
J. Aichenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
M. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Litterner, 363 W. Division Str.
J. Watson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Kuhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. B. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Kischenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
W. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Raiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strude, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. L. Tremblay, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
M. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonsheen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
F. L. Harris, 193 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Bozen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
H. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Wilanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Berry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gausden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Faih, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lehler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Baltin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldneh, 659 W. 12. Str.
J. F. Malty, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Artschl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Gosblin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
M. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
E. Landre, 111 E. Harrison Str.
B. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franken, 1714 S. State Str.
A. Gashin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchier, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 300 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3633 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoeckels, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donroladas News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmner, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Melchnack, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dieh, 1406 Wrightwood Av.

Town of Lake.

News Co., 4724 Ashland Ave.
Pflugradt, 4751 Union Ave.
Ouvner Boden, 4704 Wentworth Ave.

Lefet die Sonntagsbeilage der Abendpost.

An Western-Avenue.

Eine Erzählung aus dem deutsch-amerikanischen Leben von Hans Roßland.

(Fortsetzung.)

Bei Reichmann saß inmitten eines auserlesenen Kreises von umwohnenden Bürgern Meister Lipps, und an dessen Seite Viktor von Stichow, welchen vortrefflichen jungen Mann wir leider seit Längerem aus den Augen verlieren mußten. Die ganze Gesellschaft befand sich schon in höchst fideler Stimmung, wozu die von Lipps gelieferte eingehende Schilderung der uns bekannten Ereignisse des 4. Juli nicht wenig beigetragen hatte.

Hopser mit seinem schlechten Gewissen hätte nun Lipps und dessen Gesellschaft am liebsten links liegen lassen; da aber sein Begleiter geradewegs auf den von der fröhlichen Kumpanei besetzten Tisch zusteuerte, mochte er doch auch nicht hintenbleiben, weil das möglicherweise so ausgesehen hätte, als fürchtete er sich vor dem dicken Lipps, was gewiß eine lächerliche Auffassung von den Dingen gewesen wäre. Rautenstrauch wie Hopser nahmen also bei den Anderen Platz, die bereitwilligst zusammenrückten. Hopser knurrte dabei einen „Guten Abend" in sich hinein, während Rautenstrauch aller Welt die Hand reichte.

Stichow, der noch nicht aufgehört hatte zu lachen, wendete sich sofort an den Painter mit der Frage:

„Sagen Sie, ist es wahr, daß Sie den Fettwulst da letzthin eingeweicht haben?"

Ueber Hopsers Antlitz zog bei der Erinnerung an den Anblick, den der pudelnasse Lipps damals gewährt hatte, ein Lächeln.

"Why — sind Sie auch naß geworden, Mr. Lipps?" fragte er dabei mit gut gespieltem Erstaunen.

„Zum Glück nicht weiter als bis an die Knochen," antwortete Lipps unter dem Gelächter der ganzen Gesellschaft.

„Ja, es ist ein schlimmes Ding, wenn man sich vor einen Spritzenschlauch stellt," meinte Hopser gemüthlich.

„Besonders dann, wenn ihn ein angenehmer Nachbar handhabt," ergänzte Lipps.

„Wer, zum Teufel, heißt Sie, auf der Straße Reden halten?" fragte Hopser geärgert.

„Wer, zum Donner, heißt Euch, sich darum kümmern?" gab Lipps zurück.

„Halt!" fiel Stichow ein, „gestritten wird hier nicht, Dicker. Ich bin der Meinung, daß Mr. Hopser den Dank der Edlen verdient. Denn erstens hat er ein Feuer gelöscht, und zweitens hat er Dir einmal gründlich das Fell gewaschen. Was aber wäre sonst so dringend nöthig gewesen?"

„Hör' mal, Junge," sagte Lipps im Tone des Vorwurfes gegen Stichow gewendet. „Ich finde Dich schon wieder auf der Seite meiner Widersacher. Das schmerzt mich in tiefster Seele. Denn sieh': wem verdankst Du, daß Du Dich unter amerikanischen Gentlemen leidlich gut zu benehmen weißt? Wem anders als mir? Und ist das der Dank hiefür?"

„Oh, Du miserabler Topf voll sündiger Gedanken!" rief Stichow entrüstet. „Was verdanke ich Dir? Hör' 'mal: mein rechter Arm soll mir augenblicklich von der Schulter fallen, wenn Du mir je etwas anderes gezeigt hast, als die Plätze, wo Wirthshausschilder hängen!"

„Und ist das nichts? — Meinst Du etwa, ein Grünhorn wie Du hätte sich hierorts in den Wirthshäusern zurechtgefunden, wenn nicht ein getreuer Ekkehart...."

Stichow lachte aus vollem Halse.

„Lipps als getreuer Ekkehart der unerfahrenen zarten Jugend!" rief er mit Thränen in den Augen. „Du bist ein köstlicher Kerl, Dicker, das muß Dir der gelbe Neid lassen!"

„Meine Verdienste werden niemals richtig anerkannt," sagte Lipps scheinbar tief gekränkt. „Aber ich weiß wohl: es gehört mit zum Loose alles Schönen auf Erden, daß die blinde Welt es nicht gelten lassen will. Bin ich einst gestorben...."

„Ja, im Keller wird man Dich begraben,
Wo Du so manches Faß geleert —
Den Kopf sollst Du am Zapfen haben,
Die Füße nach der Wand gekehrt,"

sang Stichow, und fügte sodann hinzu: „Auch eins von den Schelmenliedern, die Du so oft zum Besten einer erziehungsbedürftigen Jugend singst."

„Ohne Spaß," warf einer der Theilnehmer an der Tafelrunde ein, „ich möchte wohl hören, was man nach Ihrem Tode von Ihnen sagen wird, Lipps."

„Ich auch," gröhlte der Painter.

„Nur Gutes," behauptete Lipps.

„Halloh," rief dagegen Stichow, der sich heute in besonders übermüthiger Laune befand, „soll ich dem Dicken die Leichenrede halten?"

„Ja, ja!" riefen die Gäste.

Und Einer meinte:

„Das soll ein gelungener Spaß werden."

„Ist's Dir auch recht, Bruder Dickwanst?" wendete Stichow sich an Lipps.

Dieser meinte achselzuckend:

„Wenn Du durchaus von Deinen Kindereien nicht lassen kannst, und wenn Dir so dringend darum zu thun ist, Dich lächerlich zu machen, — ich habe weiter nichts dawider."

"All right," lachte Stichow, „dann will ich so reden, wie man vor Deinen sterblichen Ueberresten reden würde, wenn nicht der grundfalsche Satz in Geltung wäre: De mortuis nil nisi bene."

„Mach's gnädig und setze Deine Einfältigkeit nur nicht in allzu grelles Licht," mahnte Lipps, „denn man würde es irrthümlicherweise auf meine Erziehungsmethode schieben. Du mußt wissen: Es wohnt verzweifelt wenig Witz zwischen Deinen Augenbrauen und Deinem Haarboden. Denke daran, daß dieser Mangel nicht allzu scharf hervortritt."

„Ich will Dir's geben, unverschämter Weinschlauch!" rief Stichow. Und, indem er auf ein hinter ihm liegendes Bierfaß wies, sagte er, zu der übrigen Gesellschaft gewendet:

„Das stellt den Sarkophag unseres verblichenen Freundes Lipps dar — Ihr seid die Trauergäste, ich der von der Saufania-Loge Nr. 218 erwählte Fest-, will sagen Leichenredner."

Lipps, als einer der „Trauergäste" zog ein mächtiges, großgeblümtes Taschentuch hervor, wischte sich mit einem Zipfel desselben die Augen und sagte erschüttert:

„Er ist dahin —!"

Stichow nahm jenen näselnden Ton an, der von Alters her von den meisten Professionals in Leichenreden angewandt wird, und begann:

„Ja, er ist dahin, geliebte Brüder, er ist eingegangen in den Tempel des ewigen Friedens."

Dabei wies der Redner nach dem Fasse, das Lipps' Sarkophag vorstellte. Reichmann, der Wirth mit den ewig verschlafenen Augen, lachte bei dieser Geste laut auf und meinte:

„So 'ne Ruhestätte wäre ihm freilich recht."

„Still, Bruder," fuhr Stichow ernsthaft in Texte fort, „gebiete Deinen Thränen, störe nicht die Weihe dieses Momentes durch den Ausbruch Deines Schmerzes. Denn siehe, was geschehen ist, ist geschehen, und die Bäche unserer Thränen ändern nichts daran. Ich weiß wohl, jeder von Euch, geliebte Brüder, würde das Seine thun, um ihn wieder lebendig zu machen, schon darum, weil er so ziemlich Allen, die da versammelt sind, etwas schuldig war — aber leider! Den Weg, den er gegangen, hat so wenig je Einer zurückgethan, , als je einer von den Silberlingen wiedergekehrt ist, die wir ihm gepumpt haben."

„Heilloser Grünschnabel!" rief Lipps dazwischen.

Stichow aber fuhr unbeirrt in dem Tone von früher fort:

„Und, um die Wahrheit zu sagen: was frommte es ihm, der da schlummert, wenn ihn eine höhere Macht zu neuem Leben in dieses Jammerthal zurückberiefe? — Meint Ihr, daß er dann sich eines anderen, eines besseren, mit einem Worte eines gottgefälligeren Lebenswandels befleißigen würde? Ich sage: Nein! — denn wie sehr wir auch Alle unser Herz und unsere Börsen an den gehangen hatten, der als Max von Lipps unter uns gewandelt ist — es ist doch wohl nicht in Abrede zu stellen, daß die Sonne der Gnade ihr Licht nur äußerst spärlich auf seinen Pfad geworfen hat. Im Gegentheile! So wie er war, war jedes einzelne Pfund an ihm ein Kopfkissen für irgend ein Laster, und da er die Erde mit gegen 300 Pfunden drückte, war er sozusagen das reine Massenquartier für alle sündhaften Einfälle und alle strafwürdigen Thaten. — Wer von uns, die wir leider zu seinen näheren Bekannten gehörten, erinnerte sich beispielsweise, ihn, dessen Verlust wir nichtsdestoweniger beklagen, jemals ganz nüchtern gesehen zu haben? Es ist Niemand unter uns, geliebte Brüder, der solches von sich sagen könnte. Des Morgens ein Weinfaß, war er des Abends ein Faß Wein — und so ging es all' die Jahre hindurch bis an die Grenze seines Seins.... Jeder Einzelne von uns hat Alles daran gesetzt, ihn seinen üblen Eigenschaften abwendig zu machen und ihn zurückzuführen auf den Weg des Heils — wir wissen aber, daß es vergebliches Mühen war...."

„Oh Du Gauch!" rief Lipps, abermals aus der Rolle eines Leidtragenden fallend.

„Still, geliebter Bruder," wehrte aber Stichow ab, „ich habe noch etwas Weniges über den Abgeschiedenen zu sagen.... Der Gnade des Himmels ihn zu empfehlen, das halte ich für überflüssig, denn diese ist so unendlich, daß sie auch ohne unser Fürbitten sich des jetzt vor der Himmelsthüre Stehenden erinnern wird; noch überflüssiger wäre in unserem Falle der schöne Spruch: „Das ewige Licht leuchte ihm"; denn wir haben zu seinen Lebenszeiten gesehen, daß ihm ein solches Licht leuchtete Tag und Nacht, seit er seine Nase mit sich herumtrug. So beschränken wir uns denn auf den frommen Wunsch: möge ihm die Erde leicht sein, leichter als er ihr, und auf seinem Leichensteine stehe geschrieben:

„Hier ruht von seines Lebens Pilgerreise
Herr Max von Lipps, den Würmern nun zur Speise.
So zieh'n des Lebens Freuden rasch dahin —
Oh frommer Christ, trink' eine Maß für ihn!"

Alle lachten, und Hopser rief besonders laut sein „Bravo", als Stichow geendet hatte.

Lipps aber war mit dem seiner Leichenrede gezollten Beifalle nicht einverstanden.

„Oho!" rief er, „das hat mir nun gar nicht imponirt, und Du bildest Dir doch wohl nicht wirklich ein, daß das etwas Vernünftiges gewesen sei. Ich behaupte, es war nicht nur ein albernes, sondern auch ein sehr langweiliges Gesalbader. Und was nun gar die Verse betrifft, so wollen wir aus christlicher Nächstenliebe nicht weiter davon sprechen —."

„Mache bessere, wenn Du kannst," schlug Stichow vor; und ein anderes Mitglied der Gesellschaft meinte:

„Wie wäre es, wenn Lipps sich selber seine Grabrede hielte?"

„Halt! — ja, das will ich," erklärte Lipps. „Man soll nicht sagen, daß ich hinter dem Alräunchen da zurückgeblieben wäre."

„Strenge Dein Pudding-Gehirn an, wie Du willst," lachte Stichow, „ich wette, Du bringst nichts Besseres fertig — ganz zu geschweigen von der historischen Treue, durch die ich mich ausgezeichnet habe."

„Ach was, Quatsch," sagte Lipps mit einer wegwerfenden Handbewegung. „Ich gedenke eine Rede zu halten, wie sie von keinem von Euch je gehört worden ist."

„Feuerwerk wird diesmal nicht abgebrannt, und Wasser ist auch nicht in der Nähe," lachte der Faßbinder Holler, ein Zeuge der verunglückten Festlichkeit vom glorreichen Vierten.

„Wasser ist allerdings nicht in der Nähe," bestätigte Lipps, „ich sehe aber leider auch nichts von edlem Weine in meinem Pokale, und davon muß ich haben, wenn anders ich feurig und den besonderen Umständen angemessen sprechen soll."

(Fortsetzung folgt.)

Copyrighted by The Abendpost Co., Chicago, Ill., 1895.

Der englische Feldzug gegen Aschanti.

Die gegen den Ashanti-König Prempeh von Kumassi zu entsendende englische Expedition wird aus 700 Haussas, 500 Mann des in Sierra Leone stationirten westindischen Regiments und 300 verschiedenen in England stehenden Regimentern entnommenen Soldaten sich zusammensetzen. Das Oberkommando wird Sir Francis Scott, der Polizei-Inspektor an der Goldküste, welcher militärische Erfahrungen in Westafrika erworben hat, führen. Für besondere Dienstzweige sind 30 Offiziere ausgewählt worden. Sir Francis Scott hat schon 1892—93 zweimal gegen Prempeh gekämpft, als dieser sich Uebergriffe gegen Stämme, welche unter britischem Schutze stehen, erlaubte. Damals wurden die britischen Truppen zurückgezogen, sobald der Ashanti-König Wohlverhalten gelobte; die Eile, mit welcher man hierauf einging, wurde dann von diesem, wie von den erwähnten Stämmen falsch ausgelegt. Prempeh benutzte die Mißstimmung der Stämme, welche nicht mehr wußten, ob sie sich unter allen Umständen auf England verlassen könnten, um über die 1874 nach der Besiegung des Ashanti-Königs Koschee Kalkalli durch den Vertrag von Fomana dem Negerreiche gesetzten Grenzen hinaus allerhand Uebergriffe zu machen.

Die Zeit bis zur Vereinigung der gesammten Streitmacht wird Mr. Maxwell, der Gouverneur der Goldküste, benützen, um alle Transportvorkehrungen zu treffen und mit den ihm zur Verfügung stehenden Truppen den Busch bis zur Grenze aufklären. Eine Kriegserklärung wird nicht für nöthig erachtet, da dem König von Kumassi ein zweimaliges Ultimatum gestellt wurde, das erste Male vor einem Jahre, das zweite Mal im September mit dem Beifügen, daß es bis Ende Oktober beantwortet sein müsse, was nicht geschah. Das erste Ultimatum hat König Prempeh dadurch wirkungslos gemacht, daß er Lord Ripons Erklärung, er habe nur mit dem Gouverneur der Goldküste unmittelbar zu verhandeln, zum Trotz Gesandte nach London schickte, welche es dort wirklich fertig brachten, daß die Entscheidung hinausgeschoben wurde. Mit dem zweiten Ultimatum wurde ihm zu wissen gethan, daß er einen britischen Residenten in Kumassi aufzunehmen habe, der über seine Vertragstreue wachen werde.

Oktober und November sind im Ashantilande die kleine Regenzeit, welcher bis Ende März, d. h. bis zum Beginn der großen Regenzeit, günstige Witterung folgt. Die jetzt zu bildende Expedition ist zwar weit schwächer, als diejenige, mit welcher 1873—74 General Wolseley den König Koschee besiegte. Aber damals waren auch die zu überwindenden Schwierigkeiten viel größer; war doch die Gegend zwischen der Küste und Kumassi noch so gut wie unerforscht für militärische Bewegungen. Das ist jetzt nicht mehr der Fall, und außerdem ist das alte Ashanti-Reich seitdem in verschiedene, sich feindlich zu einander verhaltende Theile zerfallen. Obgleich die Unabhängigkeit des Ashanti-Königs und seine Herrschaft über verschiedene Stämme von England anerkannt blieb, mischte sich, als im Jahre 1888 ein Thronfolgestreit zwischen verschiedenen Prätendenten ausbrach, England wieder ein und setzte die Wahl Prempehs, des jetzigen Königs, welcher damals noch ein Knabe war, durch. Aber Prempeh und dessen Rathgeber verzichteten deshalb nicht auf das Streben, das Ashanti-Reich in seiner alten Ausdehnung herzustellen. Dies ergab selbstverständlich zahlreiche Verletzungen des Vertrages von Fomana. Das Ashanti-Regiment ähnelt ganz dem früher in Dahomeh getriebenen Wesen; Menschenopfer und Sklavenjagden in den umliegenden Gebieten waren an der Tagesordnung; der einzige Unterschied ist, daß das Ashanti-Reich ein durch die Mitwirkung der Aristokratie bei den öffentlichen Angelegenheiten beschränktes Königthum hat, während in Dahomeh der nackte Despotismus herrschte.

Es ist nach den englischen Darstellungen erwiesen, daß Prempeh sowohl die Sklavenjagden als die Menschenopfer wieder aufgenommen hat, was dem mehrerwähnten Vertrage ebenso zuwiderläuft, wie die thatsächliche Sperrung der Handelswege nach dem Innern. Die Folge dieses Uebergriffes, der jedenfalls als die wesentliche Ursache des englischen Vorgehens angesehens werden muß, ist die Ablenkung des Binnenhandels einerseits nach dem französischen, andererseits nach dem deutschen Gebiet; hierin Wandel zu schaffen, ist der Hauptzweck deer nunmehr bevorstehenden Expedition.

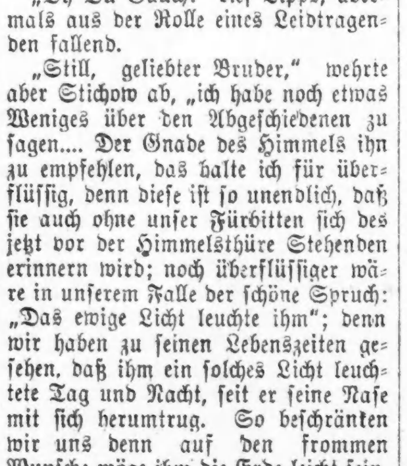
Kluge Einsicht.

Die Peking and Tientsin „Times" erinnert an ein Schriftstück, das von einer merkwürdig klaren Voraussicht eines chinesischen Generals und Staatsmannes zeugt. Es ist dies eine Eingabe an den Kaiser von dem vor etwa zehn Jahren verstorbenen Vizekönig Tsotsungtang, dem Unterwerfer von Ostturkestan. Es heißt in dieser Eingabe, die er noch auf seinem Todtenbette aufsetzen ließ: „Japan wartet im Geheimen auf die Gelegenheit, uns zu überfallen, und die verschiedenen fremden Nationen werden sich dann wie Raubthiere an der Beute zu betheiligen suchen. Wenn wir nicht starke Anstrengungen machen, unser Schwert zu schärfen, dann werden wir immer widerstandsunfähiger werden. Laßt uns daher unsere Küsten in guten Vertheidigungszustand setzen, laßt uns Kriegsschiffe und Geschütze anschaffen, und laßt uns Eisenbahnen bauen. Da jedoch Kenntnisse die Wurzel aller Unternehmungen sind, so möchte der Schreiber dieser Eingabe es Sr. Majestät dem Kaiser an's Herz legen, das allgemeine Studium der heiligen Bücher möglichst zu befördern. Euer Diener spricht diese Worte mit schwachem Athem und in Thränen; sie werden niedergeschrieben, damit man sie vor das spiegelgleiche Angesicht Ew Majestät lege." Es ist merkwürdig, was für eine kluge Einsicht, ja, man könnte fast sagen Sehergabe, sich hier mit dem unausrottbaren Wahn aller gebildeten Chinesen verquickt zeigt: nämlich daß ein eindringliches Studium ihrer alten Schmöker von Klassikern ihnen auswärtige Feinde vom Halse halten und Wunder verrichten könne. Sehen wir von der allgemeinen Korruption ab, so hat nichts die chinesische Niederlage im letzten Kriege mehr befördert, als das Uebermaß von sogenannter klassischer Bildung bei den hohen Offizieren, weil dies ihren Blick für die Erfordernisse der Gegenwart trüben mußte. Aber das wird so leicht kein Mandarin einsehen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Sklaverei in Egypten.

Zwischen England und Egypten ist ein neues Abkommen zur Unterdrückung der Sklaverei abgeschlossen worden, wozu die kürzlichen Uebertretungen des gegenwärtig geltenden Abkommens vom Jahre 1877 durch höhere egyptische Beamte den Anstoß gegeben haben. Das Strafmaximum wird auf 15 Jahre Zwangsarbeit erhöht, daneben wird das Verstümmeln männlicher Sklaven mit dem Tode bestraft. Die Aburtheilung wird in letzter Instanz einem aus drei Eingeborenen und zwei Europäern bestehenden Obergericht übertragen; es tritt für Sklavereivergehen an die Stelle der Kriegsgerichte, die nur noch am Rothen Meer hierfür zuständig bleiben. Das neue Abkommen wird zur allmählichen Ausrottung der Haussklaverei führen; mehr zu thun wäre Schwäche gewesen. Ein Hauptpunkt ist Art. 5 des Abkommens, wonach jedem Sklaven auf egyptischem Gebiet das Recht zugesprochen wird, seine Freiheit zu erlangen und jederzeit Freibriefe zu verlangen. Die egyptische Regierung hat sich dazu bereit erklärt, für das in Kairo bestehende Heim für befreite Sklavinnen 300 Pfd. St. jährlich beizusteuern.



Es giebt keine bessere und preiswürdigere Strickwolle als

Fleisher's Deutsche Strickwolle.

Sie ist echt schwarz, elastisch und haltbar. In jedem Knäuel findet man einen Zettel mit dem Namen Fleisher. Man schicke seine Adresse und sechs solche Zettel an die

Fleisher Worsted Co., Philadelphia,

und wird dafür ein illustrirtes Werk über „Strickkunst" erhalten.

„Ja, da steckt der Knoten!"

Und das sollte für sich selbst genügen, den Untergang der Stangenseife zu besiegeln. Dieses Reiben mit Seife mag das Zeug reinmachen, wenn Ihr schwer genug arbeitet, aber könnt Ihr denn nicht sehen, wie es abgenützt wird? Befolget die Anweisungen, die an jedem Packet Pearline zu lesen sind, und Ihr werdet finden, daß Ihr nicht nur die anstrengende ruinöse Arbeit des Reibens bei Seite schafft — sondern das Ihr auch Zeit erspart und wirklich bessere Erfolge erzielt. In jeder Hinsicht ist Pearline besser als Seife. Aber die bloße Thatsache, daß Pearline das Reiben erspart — das sollte genügen.

Hütet Euch vor Hausirern und unglaubwürdigen Grocers, die Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline". Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch eine Nachahmung für Pearline schicken, so seid ehrlich — schickt es zurück. James Pyle, New York.

MAENNERSCHWAECHE.

Physische Kraft und starke Nerven sind unschätzbar für alle Männer, Jung und Alt. — Die —

DR OWEN ELECTRISCHE HEIL-VORRICHTUNG heilt Schwäche bei Männern.

Der beste der Welt. Verderbt Euren Magen und Euer System nicht durch den Gebrauch schädlicher Medikamente. Electricität wie sie durch unsere Apparate dem Körper übertragen wird, ist lebenerweckend und nervenstärkend.

Unser electrischer Apparat mit electrischem Suspensorium ist besonders wirksam bei allen Arten von Geschlechtsschwäche, Rückenschmerzen, Nieren- und Blasenleiden sowie bei Folgen von Jugendsünden und Ausschweifungen im reiferen Alter, verlorener Zeugungskraft, Varicocele und dergleichen Leiden.

THE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO. 201-211 STATE STREET (Ecke Adams), CHICAGO, ILLS.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE. 68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems.

Ansteckende Krankheiten.

Bedenkt, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir nicht heilen können.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Die Frau ist die Krone der Schöpfung und die Mutter die Sonne im Hause.

SUCCESS

SUCCESS ELECTRIC BELT, Zimmer 600, 112 Dearborn Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus.

Brüche geheilt! Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 13. Str., New York.

Brüche. DR. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave.

Sind Sie geschlechtlich krank? THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Fette Leute. PARK REMEDY CO., Boston, Mass.

Keine Kur Keine Zahlung. Dr. KEAN Specialist. 159 S. Clark Str., Chicago.

DR. P. EHLERS, 108 Wells Str., nahe Ohio Str.

DR. H. C. WELCKER, deutscher Augen- und Ohrenarzt. 453 E. North Ave.

Dr. SCHROEDER.

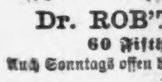
$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Egg	$2.75
Beste Virginia Lump	$3.00
Ohio Valley Egg	$3.75
Ohio Valley Lump	$4.00

E. PUTTKAMER. Zimmer 305-306 Schiller Building, 103 E. Randolph St. Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

$500 Belohnung.

Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Chicago.



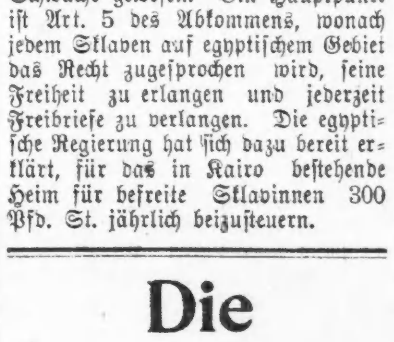
Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. STEINBERG, Zahnarzt. 232 E. NORTH AV.

Die Wahrheit.

Für die absolute Heilung von Schmerzen in Rheumatismus, Neuralgie,



Hüften- und Rückenschmerzen — hat — ST. JAKOBS OEL nicht seinesgleichen.

L. KLEIN
HALSTED, 14TH & LIBERTY STS.

Das größte deutsche Geschäft in Chicago.

Bargains für morgen:

Feiner Regenschirm frei.

Wir geben einen feinen Regenschirm kostenfrei mit jedem von uns verkauften Damen-Mantel, Cape oder Jacket. Diese liberale Offerte wird jetzt bald zurückgezogen. Versäumt es nicht.

Seal Plüsch Double-Cape für Damen — mit Thibet-Fur garnirt — ganz mit fancy Seide gefüttert — $15.00 ist der richtige Preis **$9.98**

Ganzwollene Biber-Jackets für Damen — wie Abbildung — mit großen Aermeln, voller Sturmkragen und Lapels — Box-Front und Ripple-Rücken — werth $6.00 .... **$3.74**

Kinder-Mäntel — aus ganzwollenem Tuch gemacht — in Streifen und Plaids — mit Militär-Cape — Kragen mit Sammt eingelegt — mit großen Aermeln — hoch elegant — Größe 4 bis 14 Jahre — jeder einzelne ist $7.00 werth — Verkaufspreis **$2.98**

Kleiderstoffe.

35-zöll. Double-Wrap Serge und imitirte deutsche und schottische Plaids — in den neuesten Mustern von Tartan-Checks — regulärer Preis 15c **9½c**

Schwarze Mohair Novitäten — echtes Mohair — feinste Muster — werth 24c die Yard **12c**

Schwarze Novitäten — 36 Zoll breit — in Crepe, Jacquard, Cheviot, Diagonal und Serpentine Stoffen — brachten immer 28c, jetzt **18c**

Tabak.

Battle Ax Kau-Tabak — werth 30c, das Pfund **19c**

Black Bird Twist — ein 5c Stück für **3c**

Sterling Fine Cut — werth 5c für **3½c**

Cream Rauchtabak — werth 5c für **3c**

Taschentücher.

Große weiße Cambric-Taschentücher für Männer — die gute „Alltags“-Sorte — werth 8c das Stück, jetzt zum Verkauf zu **4c**

Silkaline-Taschentücher für Männer — mit farbigem Rand — Jedermanns Preis ist 24c — unser Spezial-Preis ist **15c**

Reinseidene Taschentücher für Männer — mit farbigem Rand — vollkommen echte Farben — werth 38c **24c**

Fancy farbig geränderte Taschentücher für Damen — werth 3c das Stück **1½c**

Spitzenkanten und fancy bestickte Taschentücher für Damen — werth 10c — für **5c**

Brandy, Whiskey.

Feiner alter California Cognac — durchaus rein — volles Quart **50c**

Hennesseys 3 Star Cognac Brandy — das Quart **93c**

Old Hermitage Whiskey — distillirt von W. A. Gaines & Co., Kentucky — volles Qt. **65c**

MOELLER BROS. & Co.
928-930-932 MILWAUKEE AVE.

Weihnachtsgeschenke ohne Ende.

Leset unsere Anzeigen, kommt zeitig, kommt jetzt und kauft Eure Weihnachts-Geschenke. Die besten Sachen gehen zuerst. Wir wünschen Allen ein fröhliches Fest. Nehmt unseren Elevator, fahrt bis auf unseren vierten Flur, macht einen Spaziergang hinunter durch's ganze Haus, und Ihr werdet zu der Ueberzeugung kommen, daß Ihr für wenig Geld das erhalten könnt, was wir Euch eben gewünscht haben. **Von jetzt an offen jeden Abend.**

5000 Marbel-Spiele, das größte Spiel der Neuzeit, regulärer Preis 25c, das Stück für nur **10c**

3400 Wasch-Sets, bestehend aus Waschbalge, Plättbrett, Zeugtrockner, Waschwringer und Waschbrett, für nur **15c**

4700 Black Boards mit dem ABC darauf, regulärer Werth 50c, für nur **29c**

4000 Hölzerne Waschеimer m. 2 eis. Bändern, regulärer Preis 15c, das Stück für nur **5c**

2700 Kinder-Tische, 16 Zoll breit, 24 Zoll lang und 18 Zoll hoch, zum Zusammenfalten, würden billig sein zu 69c, das Stück für **39c**

4500 Kinderstühle, 22 Zoll hoch, ein Artikel, der sonst 39c kostet, für nur **24c**

3000 Schaukelstühle für Kinder, 22 Zoll hoch, regulärer Preis 48c, specieller Preis **29c**

2500 Puppenwagen, regulärer Werth 39c, das Stück für nur **25c**

2700 Eiserne Wagen, 10 Zoll breit, 19 Zoll lang, sehr stark und dauerhaft gemacht, regulärer Preis 89c das Stück, für nur.. ... **69c**

1750 Pianos, 12 Zoll hoch, mit 8 Tönen, schön polirt, regulärer Preis 59c, spezieller Preis **39c**

750 Schreib-Pulte mit doppelten Tafeln, extra gut gemacht, regulärer Preis $1.00 das Stück, für nur **59c**

7500 Bilder-Bücher, ein regulärer 10c-Artikel, das Stück für nur **3c**

2500 gekleidete Puppen, 12 Zoll hoch, Bisque-Kopf und bewegliche Glieder, regulärer Werth 29c, das Stück nur **17c**

1600 Thee-Service, aus Blei gemacht, bestehend aus 16 Stücke, spezieller Preis, per Set **5c**

5400 Schlitten, hübsch bemalt und sehr stark gemacht, regulärer Preis 29c, spezieller Preis **18c**

350 Banquet-Lampen mit Messing Fuß und Hand gemalte Basin und Kuppel, regulärer Preis $5.00, spezieller Preis das Stück für **2.69**

100 Stück Dinner-Sets, feines englisches Porzellan, extra feine Dekorationen, das Set nur **6.98**

Handgemalte Spucknäpfe aus feinstem Porzellan, regulärer Preis 59c, das Stück nur **29c**

Handgemalte Celluloid Handschuh-Kasten, sehr preiswürdig für 75c, spezieller Preis **48c**

Aluminium Kragen und Manschetten, Kasten mit Gold- und Plüsch-Verzierungen, reg. Preis $3.00, das Set für nur **1.89**

Rauch Sets, Tabak-, Asch- und Streichholzbehälter, regulärer Werth 75c, speziell für diesen Verkauf **39c**

Aluminium Bilder-Rahmen mit Glas für Cabinet-Bilder, regulärer Preis 25c, spezieller Preis **10c**

Photographie-Albums mit Plüsch und Celluloid besetzt, 40 Bilder haltend, regul. Werth $1.50, das Stück für nur 98c **98c**

Celluloid Näh-Kasten mit Atlas gefüttert, regulärer Preis $1.50, speziell für diesen Verkauf **89c**

Celluloid handgemalte Juwelen-Kasten, würden billig sein für 2.50, spez. Preis **1.48**

Wir haben die größte und feinste Auswahl von **Damen-Mänteln und Kleider-Stoffen,** sowie seidene **Halstücher, Schlipse** und seidengestickte **Hosenträger,** die sich für die kommenden Feiertage zu Geschenken eignen.

Groceries.

Ceresota und Washburns Superlative Mehl, per Barrel **$3.39**

Per Sack **43c**

Fancy London Layer Rosinen, per Pfund **5c**

Fancy Feigen, per Pfund **6c**

Citronen-Schale, per Pfund **13c**

Jordan geschälte Mandeln, per Pfund **25c**

Vanilla-Bohnen, per Stück **5c**

Walnüsse mit weicher Schale, das Pfund **5c**

Krachmandeln, mit sehr dünner Schale, das Pfund **10c**

Haselnüsse, das Pfund **7c**

Pecan-Nüsse, das Pfund **6c**

Fancy gemischter Candy, das Pfund **15c**

Chocolate Cream Candy, das Pfund **12½c**

Eine stattliche Macht.

In den türkischen Gewässern war schon am 21. November nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ eine stattliche Zahl von Panzerschiffen der verschiedenen Nationen versammelt. An der Spitze der Mächte steht mit der größten Zahl von Schiffen England. Das unter Befehl des Admirals Sir Michael Culme-Seymour stehende, bei Smyrna liegende Geschwader zählt die neun Panzerschiffe Ramillies (Flaggenschiff), Hood, Trafalgar, Nile, Anson, Barfleur, Howe, Rodney, Collingwood, zusammen mit 100,380 Tonnen Rauminhalt, Maschinen von 107,563 Pferdekräften, 36 Geschützen schwersten Kalibers und 66 schweren Geschützen; dann folgen fünf Kreuzer und vier Torpedo-Kanonenboote mit 29,865 Tonnen Gehalt und 63,706 Pferdekräften, 4 schwersten und 49 schweren Geschützen, außer den Schnellfeuerkanonen. Im Ganzen also 18 englische Schiffe mit 130,245 Tonnen Gehalt, 171,269 Pferdekräften, 40 ganz schweren, 115 schweren Geschützen und einer Bemannung an Offizieren, Matrosen und Soldaten von über 10,000 Mann. Zunächst folgt Italien mit den Panzerschiffen Re Umberto und Andrea Doria, zwei Kreuzern, einem Torpedo-Kanonenboot und drei Avisoschiffen, zusammen acht Schiffe mit 32,970 Tonnen gehalt, 51,753 Pferdekräften, 10 ganz schweren und 35 schweren Geschützen. Das Geschwader steht unter dem Befehle des Vize-Admirals Accenni und hat eine Besatzung von annähernd 3000 Mann. Ein zweites Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen Lepanto, Francesco Morosini und Ruggiero, drei Torpedo-Kreuzern und fünf Torpedobooten, liegt bei Neapel in Bereitschaft, um zu dem ersten Geschwader zu stoßen. Das französische Geschwader ist vom Contre-Admiral de Maigret befehligt. Es zählt auch nur ein Panzerschiff, die Devastation, drei Kreuzer und ein Torpedo-Kanonenboot von zusammen 18,299 Tonnen Gehalt, 28,420 Pferdekräften, 10 ganz schwereen und 17 schweren Geschützen. Oesterreich-Ungarn entsandte unter dem Befehl des Contre-Admirals Seemann v. Treuenwart das Panzerschiff Tegetthoff, zwei Kreuzer (Kaiserin Elisabeth und Donau), zwei Torpedo-Kanonenboote (Sebenico und Meteor) und ein Avisoschiff, zusammen sechs Schiffe mit 15,597 Tonnen Gehalt, 24,530 Pferdekräften, 6 ganz schweren, 23 schweren Geschützen und Schnellfeuerkanonen. Rußland hat bis jetzt nur drei Panzerschiffe ausgesandt, die unter dem Befehle des Admirals Kologeras stehen. Es sind der vielgenannte Kreuzer Rurik (10,933 Tonnen), der Kreuzer Dmitri Donskoi und ein Kanonenboot, zusammen 18,318 Tonnen Gehalt, 22,250 Pferdekräfte, 6 ganz schwere, 18 schwere Geschütze. Außerdem hat Rußland eine starke Flotte kriegsbereit im Schwarzen Meer. Die Ver. Staaten haben unter dem Befehl des Kontre-Admirals Selfridge zwei Kreuzer (San Francisco und Marblehead) mit 6083 Tonnen Gehalt, 15,800 Pferdekräften und 22 schweren Geschützen zur Stelle. Deutschland ist vorläufig nur durch das Schulschiff Moltke vertreten; zwei Panzerschiffe sind aber unterwegs nach den levantinischen Gewässern.

Eine deutsch-englisch-russisch-chinesische Anleihe.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Die bei Gelegenheit der ersten russisch-chinesischen Anleihe vielbesprochene Bestimmung, daß China in den nächsten sechs Monateen, also bis zum 1. Januar 1896, nur bei Rußland oder Frankreich eine zweite Kriegsschuld-Anleihe aufnehmen dürfe, scheint ganz überflüssig gewesen zu sein. Jedenfalls fühlt sich China zu diesen seinen ersten Geldgebern nicht von Neuem hingezogen. Es hat sich vielmehr, wie immer bestimmter verlautet, schon vor einiger Zeit wegen der zweiten Kriegsschuld-Anleihe von 100 Millionen an Deutschland gewandt. Dieses soll auch geneigt sein, gemeinsam mit England der chinesischen Bitte zu willfahren, erklärte aber zugleich, es würde zuvor Rußland Mittheilung machen und dieses ebenfalls zur Betheiligung auffordern. Ob und wie weit Rußland dem entsprechen wird, läßt sich schwer sagen, denn eigenes Geld für China hat es nicht übrig, und Frankreich ist trotz der im Herbst von Rußland gemachten Versuche, keineswegs gesonnen, seinen in russischen Papieren bereits angelegten Milliarden abermals weitere Millionen folgen zu lassen. Nach dem letzten Pariser Börsenkrach würde ihm das ohnehin schwer fallen. Unter diesen Umständen erscheint die Annahme berechtigt, daß die zweite Kriegsschuld-Anleihe Chinas als eine „deutsch-englische“, oder aber, bei Mitbeetheiligung Rußlands, als eine deutsch-englisch-russisch-chinesische Anleihe anfangs 1896 zu Stande kommen werde.

Verschiedenes.

— Er hat sich verheirathet. — „Du siehst aber schlecht aus, drückt Dich denn der Schuh?“ — „Nein, der Pantoffel!“

— Nobel. — Richter (zum Dieb): „Warum stahlen Sie außer dem Schinken auch noch Torten?“ — Dieb: „Ich bin gewohnt, Dessert zu essen!“

— Aus einem Soldatenbrief. — „.....Du schreibst mir, Kathi, daß meine Liebe zu Dir dem „Einst“ anzugehören scheine.... sieh Dir die Schnur an, die ich anbei sende und die Du wohl wieder erkennen wirst — an ihr hing einst eine Wurst...“

— Ein Radikalmittel. — Mutter: „Der Taugenichts, der Karl, ist wieder so störrisch und eigensinnig, der spricht schon den ganzen Tag kein Wort.“ — Vater: „Gib mir 'mal das Tau.... der Bengel wird gleich aufthauen!“

Vom nächsten Samstag Abend, den 14. Dezember, an, bis Weihnachten, wird dieser Laden Abends geöffnet sein.

MORGENTHAU, BAULAND & Co.
S.W. COR. STATE AND MONROE STREETS.

Große Feiertags-Ankündigung!

Willkommen für Alle!

Ein fröhliches Weihnachten!

Jedes Departement in diesem großen Geschäft hat Raum hergegeben für diese prachtvolle Ausstellung von Feiertags-Waaren. Schon im Juli begannen wir für die Feiertage zu sorgen, indem wir frühzeitig unsere Bestellungen direkt beim Fabrikanten machten. M., B. & Co. sind in der Lage, nicht allein alle Concurrenz zu übertreffen in Bezug auf Werthe und Preise, sondern auch eine neue Ausstellung zu bieten, welche geradezu erstaunlich ist in ihrer Ausdehnung und Mannigfaltigkeit.

Bringt die Kinder mit.

Hauptquartier für...

Puppen, Spielsachen, Spiele und Feiertags-Handschuhe, Taschentücher, Halstrachten, Toiletten-Artikel, Regenschirme und zahllose andere nützliche und nicht kostspielige Feiertags-Waaren — jeder Artikel ist neu, frisch und modern. Alle Departements sind jetzt in der besten Verfassung, und jetzt — vor dem großen Gedränge in der letzten Woche vor Weihnachten — ist die Zeit zu kaufen. Ihr habt ebenso Gelegenheit, Kleider u. Mäntel, Schuhe und Pelzsachen, Kleiderstoffe u. Seide, Spitzen ꝛc. einzukaufen,

Bedeutend unter den regul. Preisen.

Neue Waaren. Reelle Qualitäten. Niedrigste Preise.

Schmucksachen und Silberwaaren.

Echtgoldene Damen Set und Bandringe, nur eine kleine Partie davon, richtig $2.00 werth, für **75c**

Monogram-Ringe für Männer, extra schwerer solider Goldband und Shanks, Juwelierspreis $5, unser Preis **$2.75**

Link-Knöpfe, die neuesten Entwürfe, in feinstem Roll plattirt und Silber, Auswahl in unserer $1, 75c und 50c Qualität für ... **25c**

Massiv silberne Taschenmesser, markirt mit $1.00, werden unter Kostenpreis verkauft zu **49c**

„The Latest,“ Rohr, Feder und Federhalter kombinirt, etwas ganz neues, für **25c**

Ganzlederne Krägen-, Stulpen-, Handschuh und Taschentuch-Schachteln, werth 75c, für **25c**

Imitation Meerschaum-Pfeifen für **25c**

Ganzlederne feine Kombination-Taschenbücher, reichlich 50c werth, Auswahl **21c**

Feinste Albums, mit Celluloid-Top, regulärer Preis $1.50, für **59c**

Dreifach plattirte Zucker, Rahm, Löffel, Kuchen-Körbe, Fruchtschalen, Butterteller, etc., werth $2, zu dem lächerlichen Preise von **95c**

Nützliche Weihnachts-Geschenke.

Bestickte Hosenträger (Monogram oder Namen wird allen von uns gekauften Hosenträgern kostenfrei eingestickt), handbestickte Atlas-Hosenträger, neue Schattirungen, einzelne verpackt in Glasdeckel-Schachteln, ein entschiedener Bargain zu **95c**

Feine Seiden bestickte 100 Yarn Werb Hosenträger, einzeln in Schachteln mit Glasdeckeln verpackt, zu **50c**

Seide bestickte und einfarbige 100 Yarn Web Hosenträger, ein Paar in der Schachtel für Weihnachtsgeschenke **35c**

Elegante Seiden und Atlas Halsbinden für Männer, Tecks u. four-in-hands, in hübschen einzelnen Schachteln, zu **50c**

Eine feine Partie in hübschen neuen Mustern, nur Tecks, in einzelnen Schachteln, werth 75c, zu **39c**

Auf Bestellung gemachte Flannelette Slumber-Robes für Männer, die $1.25 Sorte zu **75c**

Jersey gerippte Damen-Vests, extra schwer gefließt, fein ausgestattet, werth 50c, zu **19c**

Feiertags-Leinen.

Lunch-Tücher — gebleicht, ganz leinen, 2½ Yds. lang, mit einem Dutzend dazu passenden Servietten, werth $4.50, das Set **$2.69**

Lunch-Tücher — gebleicht, mit fancy farbigen Borders, befranzt, garantirt ganz leinen, 2 Yds. lang, werth $1.75, das Stück **89c**

Handtücher — Huck und Damast, besäumt, gesteppt und befranzt, weiße und farbige Borders, alle Größen, das Stück 35c, 29c, 25c, 19c, 15c, 12½c, 10c und **5c**

Handschuhe und Mitts.

Von jetzt bis Weihnachten geben wir mit jedem Einkauf von Glacehandschuhen im Betrage von mehr als $1 einen hübschen Handschuhkasten, passend für Weihnachtsgeschenk.

Beste Glace-Handschuhe für Damen, in beliebten Farben und schwarz, werth bis zu $1.00, zu **49c**

Damen-Glace-Handschuhe, 3 verschiedene Moden, 4 Knöpfe, einfach schwarz, 5-hakig einfach schwarz, 4 Knöpfe, mit besticktem Rücken, sämmtlich in den besten Farben und schwarz, werth bis zu $1.50, Auswahl **75c**

Damen-Glace-Handschuhe, 5 verschiedene Moden, 4 Knöpfe, einfach schwarz, 5-hakige einfach schwarz, 4 Knöpfe, mit besticktem Rücken, 4 Knöpfe Suede, 8 Knöpfe Mousquetaire, werth bis zu $1.75, Auswahl **$1.00**

Schwarze wollene Mittens für Damen, werth bis 30c, für **10c**

Schwarze reinseidene Mittens für Damen, werth 50c, zu **25c**

Gefütterte Glace-Mitts für Damen und Kinder, einfache oder Pelz-Tops, voll werth $1, für **49c**

Gefütterte Mocha Glace-Mitts und Glace-Handschuhe für Männer, in beliebten Farben, werth bis zu $1, Auswahl **49c**

Spielsachen, Puppen und Gesellschafts-Spiele.

Jedermann's Geschmack kann in diesem ries. Departement, welches eines unserer Stockwerke vollständig einnimmt, befriedigt werden. Spielsachen und Puppen, welche die kleinen Mädchen u. Kinder entzücken werden; Gesellschaftsspiele u. größere Spielsachen, welche die Knaben vor Vergnügen jubeln machen werden. Der Stutzer, z. B., der sein Haar bürstet, der seine Stiefel wichsende Affe, das Ferris-Rad, der große Circus, Elephanten und andere größere Thiere; eine große Ausstellung sicherlich und Alles zu Preisen, die Santa Claus gefallen müssen.

Folgende Spezialitäten für Donnerstag:

Französische Gelenkpuppen — 15 Zoll lang, Bisque-Kopf, langes krauses Haar, bewegliche oder feste Augen, bewegliche Handgelenke, Schuhe u. Strümpfe, werth 50c, für. **25c**

Puppen-Wagen — mit hübschem Weidengestell, 18 Zoll lang, gewöhnlich 45c, für. **19c**

Weeden Dampfmaschine — 1895 Modell (wie Abbildung), mit dem neuen Messingkessel (kein Blech mit Messingpolitur), Wasser-Gauge und Pfeife, nur **75c**

Expreß-Wagen — Aus Hartholz gemacht und fancy scrolled, immer 50c, morgen für **25c**

Nähmaschine — Kleine Mädchen können ihre eigenen Puppenkleider darauf machen, arbeiten vollkommen, werth $1.00, für **49c**

Secretär-Pult — Groß, aus feinster Esche gemacht, antik gearbeitet, feinste Politur, mit Messing-Beschlägen, Schloß u. Schlüssel, werth volle $4, Donnerstag für **$2.39**

Der Amerikanische Sänger — Trillert den Gesang eines Vogels in vollkommener Weise, jedes Kind kann es handhaben, regulärer Preis 65c, für .. **39c**

Harmonikas — 15c Silber Reed Harmonikas für **5c**

Kindertische — Gemalt und lackirt, 21 Zoll lang, 14 Zoll hoch, werth 75c, für **39c**

Spieldosen — 50c runde nickelplattirte Spiel-Uhren, mit Kurbel zum Drehen, nur **25c**

“Shoo-Fly” Schaukelpferd — groß, schön gemaltes Pferd — mit gemalter Mähne, Haar u. Schwanz — stark gemacht, regulärer Preis 75c, morgen für **48c**

Kinder-Stuhl — Gemalt und lackirt, schön gemacht und verziert, Handarbeit, reg. Preis 39c, für **23c**

Säge und Bock — Schön gemalt und lackirt, mit guter Stahlsäge, werth 65c, für **33c**

Kinder-Wandtafel — auf dem Gestell drehbar, 38 Zoll hoch, Werth 48c, für **25c**

Feiertags-Geschenke.

beim Tausend. Hier findet Ihr passende Sachen für Weihnachtsgeschenke beim Tausend — nützlich, schön und nicht theuer. Es wird zu Eurem Vortheil sein diese große Abtheilung des Ladens zu besuchen, und Ihr seid freundlichst eingeladen es zu thun, ob Ihr zu kaufen beabsichtigt oder Euch nur die Sachen ansehen wollt.

Feiertags-Parfümerien.

Schöne, vernünftige und vorhaltende Geschenke die nur wenig kosten.

Sehr schöne Flaschen mit Parfüm, werth 25c, für **10c**

Hübsche Celluloid Körbe, enthalten 4 Flaschen schönes Parfüm, für ... **25c**

Hübsche importirte Schachteln mit einer Flasche Eastmans bestem Parfüm, für **25c**

Lundborg's, Lubin's, Roger & Gallet, Lautier, Eastman's, Brown's, Crown, Delettrez, Rieger's, Seely's und Colgate's Parfüme, in hübschen Verpackungen, für Feiertagsgeschenke.

Schöne Parfüme für **50c**

Prächtige Flaschen mit Perfüm für **75c**

Fancy Waaren, Celluloid-Schachteln und Kästchen.

Taschentuch-Kästchen für **25c**

Schöne Taschentuch- und Handschuh-Kästchen für **35c**

$1 Taschentuch- und Handschuh-Kästchen für **65c**

Japanische Seide Draperie-Scarfs, für **48c**

Japanesische Seide Tischdecken zu **75c**

Japanesische Vasen zu $1.75, $1.00, 75c und **25c**

Ein weiterer Posten von 25c Photo-Rahmen zu **5c**

Feine Damen-Strumpfbänder.

Fancy Strumpfbänder für Damen, in hübscher Schachtel, werth 65c, für **25c**

Weihnachts-Karten.

Denkt einmal! Vier für 1c, und anderswo müßtet Ihr 5c das Stück bezahlen. Wir haben sie bis zu $1.

Schreibmaterialien.

Tintenfässer, Briefbeschwerer, Federwische, Siegellack, von .... **10c bis $2.00**

Schönes Schreibpapier in Schachteln, passend für Feiertagsgeschenke, werth 50c, per Schachtel **25c**

Ein Pfund Leinen-Schreibpapier, werth 39c, für **25c**

Feiertags-Taschentücher!

Alle Taschentücher in hübschen Schachteln aufgemacht — und welch' feine Auswahl! Jede Idee und Erfindung. Eine Auswahl, deren bloßer Anblick schon erfreut.

Zu 5c — Taschentücher für Männer, Frauen und Kinder, in vielleicht 200 verschiedenen Moden, einige reines Leinen, ½-zöll. Hohlsaum und 15c werth, und so weiter durch die ganze Partie von gedruckten, gewobenen und Band-Rändern, einfach weiß hohlgesäumt und gesäumte Spitzenränder, Monogramme ꝛc, werth 10c bis 20c, Auswahl unter allen für **5c**

Zu 10c — Reinleinene 25c-Taschentücher für Männer und Damen. Für Damen Schweizer Stickerei, offen gearbeitete Effekte, hohlgesäumt, bestickt und mit hübschen farbigen Rändern; für Männer hohlgesäumt, farbige Ränder, feine Gewebe, werth 25c, für **10c**

Zu 12½c — Japanesische seidene Taschentücher für Damen, mit handgestickten Monogrammen, auch 100 Dutzend reinleinene für Damen, mit handgemachten erhabenen Monogrammen, werth 25c, Auswahl für **12½c**

Halstücher — Große Plaid-Halstücher, in dunklen und hellen Farben, werth bis 40c, für .. **12½c**

Große schwere seidene Halstücher in weiß oder schwarz und $1 werth, für **49c**

Pelz-Scarfs und Muffe.

Weiße Hasenfell-Muff und Kragen-Garnituren für Kinder, seidenes Futter und neueste Façons, werth $1.25, Donnerstag **49c**

Scarfs — Wasser-Iltis Scarfs, mit Patent-Feder-Maul, natürlichem Kopf und Klauen, werth $1.75, Donnerstag ... **69c**

Muffe — Brook Iltis-Muffe, seidegefüttert, Daunenfüllung, neueste Façons, ausgesuchte Felle und wirklich $2.50 werth, Donnerstg. **$1.19**

Regenschirme.

Graviren und Verpackung frei.

Union Seide Regenschirme für Damen, Paragon-Gestell, assortirte Auswahl von Griffen, werth $2.50, für **$1.10**

26-zöll. Regenschirme für Damen, Paragon-Gestell, Stahlstock, Union Seide, mit assortirten Silber-Griffen u. Silber Zweigen, (wie Abbildung) und seidenes Futteral, werth $3, für **$1.75**

Weihnachts-GELD-SENDUNGEN!! nach Europa frei in's Haus besorgt. **Erbschaften,** Vollmachten u. s. w. schnell, sicher und billig besorgt. **Schiffskarten!** über alle Linien zu billigsten Preisen. **Wasmansdorff & Heinemann,** 145—147 Ost Randolph Str. Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Bett-Federn. Chas. Emmerich & Co., Vorläufig: 43 u. 45 S. Canal St., nahe Washington St., nahe der Brücke. Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden [illegible] tragen.

Burlington Route — BESTE LINIE NACH CALIFORNIA — Vier Züge Täglich

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Schiffskarten Extra Billig. Oeffentliches Notariat für Erledigung von Erbschaftssachen, Vollmachten ꝛc. **KEMPF & LOWITZ,** General-Agentur, 155 O. WASHINGTON STR. Sonntags offen bis 12 Uhr.

ECKHART & SWAN'S XXXX BEST macht weißeres, reineres, wohlschmeckenderes und mehr Brod als jedes Andere. Harter Dakota Weizen. Absolut zuverlässig. Bei Händlern. Hergestellt und im Wholesale bei ECKHART & SWAN, CHICAGO.

$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparat und 5-jähriger Garantie. Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine 275 Wabash Av.

California-, Ohio-, Rhein-, Mosel- und Schweizer-Weine. Zwetschenwasser, Kirschwasser, Gentiane und Cognac. **CHAS. BILLETER'S** Weinhandlung, Sample-Room, 47 Dearborn St., zw. Randolph u. Lake St. Bestellungen frei in's Haus geliefert.

Gegen leichte Abzahlung zu Baarpreisen. Braucht Ihr etwas für Weihnachten? Feine Anzüge und Ueberzieher nach Maß gemacht und fertig. Erster Klasse Arbeit und Passen garantirt. Damen-Mäntel, Jackets, Umhänge, Kleiderstoffe ꝛc., in sämmtlichen neuesten Moden. Taschen- und Zimmer-Uhren, Schmucksachen, Diamanten, Bibeln, Albums, Toiletten-Garnituren ꝛc. ꝛc. Wir wünschen Eure Kundschaft und werden Euch gut behandeln. MISENER BROS., 113 Adams Str., Zimmer 555, Ecke Clark Str. — Nehmt Elevator.

Deutsches Konsular- und Rechts-Bureau (staatlich inkorporirt). **Erbschafts-Einziehungen Spezialität. Vollmachten ausgefertigt.** Alle Coll. Vollmachten und erforderlichen Urkunden werden kostenfrei ausgefertigt. Office: **KEMPF & LOWITZ,** 155 O. WASHINGTON STR. Sonntags Vormittags geöffnet.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre **Möbeln, Teppiche, Oefen** und Haus-Ausstattungswaaren von **Strauss & Smith,** 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR. **Geld** zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen.

GELD zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig. **E. S. DREYER & CO.,** Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str. Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave. MAX EBERHARDT, Friedensrichter, 142 West Madison Str., gegenüber Union Str.